167. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Merseburger Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2,40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2,- frei Haus monatl. - Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardstr. 38. - Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Anzeigenpreis für den 8 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4gespalt.) 30 Pf. - Für Chiffre u. Nachweisungen 30 Pf. Anschl. - Familienanzeigen ermäßigt; Rabatt nach Tarif. - Postscheckkonto Leipzig 16654. - Fernruf 100 und 161.

Montagausgabe — Merseburg, den 16. Mai 1927 — Nummer 113

Neues in Kürze.

In Kiel fand der erste Allgemeine Deutsche Seesoldatentag statt. Unter den Gästen bemerkte man Prinz Waldemar v. Preußen, den Pekingkämpfer Grafen Soden, Exz. v. d. Heide und den letzten Kommandeur des Flandernkorps, Admiral v. Schröder.

*

In Frankfurt a. M. fand im Beisein der Vertreter der deutschen und österreichischen Regierungen, der Länderregierungen und sämtlicher beteiligter Organisationen die Gründung des Reichsausschusses für soziale Fragen (soziales Recht, Sozialpolitik, soziale Fürsorge) statt.

*

Aus Brüssel wird gemeldet: Entgegen einer in einem Berliner Blatt erschienenen Nachricht, wonach Belgien für eine Herabsetzung der Zahl seiner Besatzungstruppen im Rheinlande sei, erklärt man in hiesigen amtlichen Kreisen auf das bestimmteste, daß das belgische Kabinett einer solchen Reduzierung nicht geneigt sei.

*

Aus Berlin verlautet: Das deutsche Geschwader, daß sich zurzeit auf einer Uebungsreise im Nordatlantischen Ozean befindet, hat Befehl erhalten, auf die französischen Transozeanflieger zu achten und Nachforschungen nach den verschollenen Fliegern anzustellen.

*

Am Donnerstag und Freitag nahm die polnische Polizei in Tarnowitz (Oberschlesien) eine Haussuchung bei der Geschäftsführerin der deutschen charitativen Verbände, Frl. Kopetzki, vor. Sämtliche gefundenen Schriftstücke wurden beschlagnahmt. Ueber die Gründe zu diesem Vorgehen ist bis jetzt nichts bekannt.

*

In Joachimstal (Böhmen) begann am Freitag die Tagung der Kleinen Entente. Trotz optimistischer Darstellung der Tschechen und Jugoslawen hat die Zusammenkunft soweit bisher bekannt, nur bewiesen, daß die von Frankreich geschaffene Kleine Entente überlebt ist. Italiens Vordringen im Balkan hat ihr die Bedeutung genommen.

*

Eine größere Anzahl italienischer faszistischer Abgeordneter unter Führung des Generalsekretärs der Partei, Turati, wird auf Einladung der ungarischen Regierungsparteien Anfang Juni Ungarn besuchen.

*

Der Präfekt von Palermo, Mori, der seit einem Jahre den Kampf gegen die „Mafia" genannte uralte Räuberorganisation Siziliens führt, hat nach sorgfältiger Vorbereitung eine Generalrazzia vornehmen lassen, bei der 228 Bandenmitglieder gefaßt worden sind. Man hofft dadurch der Geheimbündelei in Sizilien ein Ende gemacht zu haben.

*

Aus Oberitalien liegen Meldungen vor von einer Anzahl Kommunistenverhaftungen. Die faschistischen Organe in Mailand und Genua schreiben, daß die bolschewistische Umsturzpropaganda ganz Europa zu ergreifen sich anschicke.

*

Zwischen Italien und Albanien ist ein neues Uebereinkommen getroffen worden, das Italiens Einfluß in Albanien weiter verstärkt.

*

Aus Moskau wird gemeldet: Eine große antibritische Demonstration, die sich vor dem Botschaftsgebäude Großbritanniens in Moskau zu bilden drohte, wurde von berittener Polizei auseinandergetrieben. — Niederreiten von Demonstranten: ganz wie im zaristischen Rußland. Man nennt es heute nur anders, nämlich: „Diktatur des Proletariats" und die heutigen Zaren heißen anders. Aber die Regierungsmethoden sind die gleichen, nur schlimmer.

*

Die Postbehörde in Boston (Vereinigte Staaten) hat ein an den Gouverneur des Staates Massachusetts adressiertes Paket angehalten, das Dynamit enthielt. Bei dem Gouverneur liegt die Entscheidung über etwaige Begnadigung der zum Tode verurteilten italienischen Anarchisten Sacco und Vanzetti.

*

Aus Montevideo, der Hauptstadt der südamerikanischen Republ Uruguay, wird gemeldet, daß in der Kammer von dem Abgeordneten Veres der Antrag gestellt wurde, daß Uruguay innerhalb der nächsten zwei Jahre aus dem Völkerbund ausscheiden solle. Der Völkerbund sei keineswegs eine demokratische Organisation, sondern eine imperialistische, die den Herd von internationalen Intrigen bilde und weder Unterdrückung noch Mißbräuche verhindere.

Kriegsgefahr zwischen England und Rußland.

Die englische Regierung hat allen Sowjetrussen die Ausreise aus England verboten, bis die Untersuchung abgeschlossen ist. Die Londoner „Daily Mail" meldet, das Vorgehen gegen die Sowjetfirma „Arco" in London wurde dadurch möglich, daß der Sowjetvertreter bei seiner letzten Unterredung mit Chamberlain eine Dokumentenmappe irrtümlich zurückließ, deren Inhalt ebenso wie die inzwischen durch die Zollbehörde geöffneten russischen Frachtsendungen den Beweis des Hochverrats der Sowjets in England lieferte.

Die amtliche Moskauer „Prawda" schrieb am Sonnabend: Wir stehen am Vorabend kriegerischer Auseinandersetzungen mit England. Unsere Stärke liegt nicht im europäischen Festland, sondern an den Grenzen Indiens.

Der Mailänder „Corriere della Sera" meldet aus Moskau. Seit 24 Stunden ist man sich in Moskau über den Ernst der Lage klar. Aus ganz Rußland gehen der Moskauer Regierung Beschlüsse und Aufforderungen der Sowjets zu, die englische Herausforderung durch sofortige Gegenmaßnahmen zu erwidern. Demonstrationen auf dem Roten Platz forderten die Mobilisierung gegen einen englischen Ueberfall.

Der Pariser „Herald" meldet: Die französischen Schiffsgesellschaften nehmen Transporte und Frachten nach russischen Häfen nur auf eigene Gefahr des Absenders an. Die Transportgebühren sind innerhalb zwei Tagen bis 20 Proz. gestiegen.

Das Pariser „Journal" meldet aus London: Sonnabend mittag hat Chamberlain den Präsidenten der Londoner Handelskammer benachrichtigt, daß die englischen Konsulatsvertreter in Rußland angewiesen sind, alle englischen Staatsangehörigen zur sofortigen Heimkehr nach England aufzufordern.

Die nationalistische Pariser „Liberté" meint, daß nach den ernsten Ermahnungen Chamberlains England auf der ganzen Linie von London bis Peking mit den Sowjets den Kampf aufgenommen habe. Nach der Zähigkeit zu urteilen, dürften sie auch den Kampf bis zu Ende führen.

Der Züricher „Tagesanzeiger" meldet aus London: Eine einzige Tatsache beleuchtet blitzartig die außenpolitische Gefahr. Die Regierung untersagte der Lloyds-Versicherungsagentur, Wetten für oder gegen einen Kriegsausbruch gegen Rußland anzunehmen.

*

Die englische Arbeiterpartei ist durch die etwaigen außenpolitischen Folgen der Arco-Untersuchung aufs schwerste beunruhigt und will darüber am heutigen Montag eine Generaldebatte im Unterhaus herbeiführen.

Pompöses Programm für den Londoner Staatsbesuch Doumergues.

Aus London wird gemeldet: Das Programm der Empfangsfeierlichkeiten und Veranstaltungen anläßlich des Staatsbesuches des französischen Staatspräsidenten berechtigt die allseits hier herrschende Auffassung, daß dieser Besuch einen gesellschaftlichen und diplomatischen Höhepunkt des Londoner Lebens darstellen wird, wie ihn die englische Hauptstadt seit den Vorkriegsjahren nicht mehr erlebt hat.

Doumergue, in dessen Begleitung sich bekanntlich u. a. auch der französische Außenminister Briand befindet, landet in Dover, wo ein besonders beordertes Flottendetachement sowie die im Hafen liegenden Dampfer und die gesamten Küstenstationen ihn mit einem riesigen Salutschießen begrüßen.

Der englische Kronprinz

erscheint persönlich in Dover zum Empfang. Feldmarschall Sir Haig, Lord Colebrooke, dienstuendender Lord im engsten Gefolge des Königs sowie Major Reginald Seymour vom Kgl. Leib-Kavallerie-Regiment sind zu persönlichen Adjutanten des Staatspräsidenten bestellt und empfangen ihn ebenfalls bereits am Quai von Dover.

Der König mit der königlichen Familie

wird selbst auf dem Viktoria-Bahnhof Doumergue begrüßen, von wo die Fahrt in den Staatskaleschen durch die Straßen Londons zum Buckingham-Palace geht. Auf dem ganzen Wege bilden die Truppen des Leibgarde-Regiments Spalier. Doumergue trifft am Montag ein und besichtigt bereits am Montag

das Grab des unbekannten Soldaten

in der Whitehall sowie die Westminster Abtei. Er nimmt sodann an einem Frühstück im St. James-Palast, dem Wohnsitz des Prinzen of Wales, teil, und wohnt abends einem großen Festbankett des Königs im Buckingham-Palace bei. Bankett und Diners geben außerdem die Oxford Universität, die Doumergue den Ehrendoktor verleiht, ferner die Londoner City in der Guildhall die französische Gesandtschaft, das französische Institut in London und Chamberlain im Auswärtigen Amt. Die Stadt London verleiht Doumergue das Ehrenbürgerrecht.

„Nur ein Höflichkeitsbesuch?"

In auffallendem Gegensatz zu dem sehr freundschaftlichen Programm des Präsidentenbesuchs in London stehen die Aeußerungen der Londoner und sogar der Pariser Presse.

Die Londoner Sonntagsblätter unterstreichen zum großen Teil den rein gesellschaftlichen Charakter des Besuches. Der „Observer" legt dem Besuch keine besondere diplomatische Bedeutung bei und bezeichnet ihn lediglich als eine freundschaftliche Zusammenkunft. Die Entente zwischen beiden Ländern sei früher eine Verteidigung gewesen. Heute sei sie eine Aufbauunotwendigkeit. Die Annahme, die Ansichten der beiden Nationen in internationalen Fragen seien stets die gleichen gewesen, sei falsch. Gefühlmäßige Meinungsverschiedenheiten in der Lösung der Probleme, wie beispielsweise der Sicherheit und der Abrüstung, seien zu erwarten.

Auch die Pariser Presse gießt Wasser in den Wein ihrer bisherigen Begeisterung über den Besuch und erklärt, die Reise stelle nichts anderes dar, als einen Höflichkeitsakt. In gewissen ausländischen Kreisen, so schreibt der „Temps", wolle man in der Anwesenheit Doumergue in London den Ausgangspunkt einer neuen französisch-englischen Politik erblicken, deren Kosten Locarno und Deutschland zu tragen haben würden. Das entspreche in keiner Weise den Tatsachen. Die Reise Doumergues nach London stelle einen Akt bloßer Höflichkeit dar, und bilde die Bestätigung der französisch-englischen Freundschaft, die niemals aufhörte, auch nicht in den Zeiten der schwersten diplomatischen Schwierigkeiten nach dem Kriege.

*

Für uns Deutsche klingen diese Erklärungen sehr schön und beruhigend, nur leider fast zu beruhigend. Man hat den Eindruck, die englische wie die französische Regierung könne an die Presse den Wink gegeben haben, den eigentlichen Zweck des Besuches, eine neue englisch-französische Entente, bewußt zu verschleiern, um Deutschland nicht argwöhnisch werden zu lassen und über eine völlige Abkehr von der Locarnopolitik der Zusammenarbeit mit Deutschland hinwegzuleugnen. Hoffen wir, daß dieser Eindruck unbegründet ist und daß wir Deutschen die Gelegenheit zur Verständigung mit England noch nicht verpaßt haben.

*

Der Kongreß der Landesvereinigung der französischen Frontkämpfer in Clermont Ferrand sprach sich mit energischen Worten gegen die kommunistische Agitation und gegen die Räumung des Rheinlandes aus. Poincaré hielt eine kurze Ansprache, in der er die Frontkämpfer verherrlichte. Die Regierung rechne auf die Mitarbeit der Frontkämpfer, damit Frankreich weder nach innen noch nach außen das Vertrauen in sich selbst verliere. — Wie ganz anders das Verhalten der Regierungen des Reiches und Preußens auf dem deutschen Frontkämpfertag (Stahlhelmtag) in Berlin!

Ungarn-Polen gegen Rußland?

Zu den Gerüchten über den Abschluß eines Freundschaftspaktes zwischen Polen und Ungarn verlautet in diplomatischen Kreisen der Kleinen Entente, daß ein derartiger Vertrag Polens mit Ungarn nicht gegen die Tschechoslowakei oder gegen eine andere Macht der Kleinen Entente gerichtet sei. Das sei schon deshalb nicht möglich, weil Polen mit der Tschechoslowakei feste Verträge verbänden, und weil es auf die Hilfe der Tschechoslowakei gegenüber Deutschland und Rußland angewiesen wäre.

— Da man nicht annehmen kann, daß Ungarn gegen Deutschland einen Vertrag mit Polen schließt, kann er eigentlich nur gegen Rußland gerichtet sein, was ja auch mit der durchaus kommunistenfeindlichen Richtung Ungarns und seines neuen Freundes, Mussolini (und dessen Verbündeten England) übereinstimmt.

Deutsche Ostpolitik.

Zu den Handelsverhandlungen mit Polen.

Von Dr. G. W. Schiele-Naumburg.

In der Stahlhelm-Botschaft heißt es:

„Die wirtschaftliche und soziale Not unseres Volkes ist verursacht durch den Mangel an Lebens- und Arbeitsraum. Der Stahlhelm unterstützt jede Außenpolitik, welche dem deutschen Bevölkerungsüberschuß Siedlungs- und Arbeitsgebiete eröffnet.... Der Stahlhelm will nicht, daß das durch seine Not zur Verzweiflung getriebene deutsche Volk Beute und Brandherd des Bolschewismus wird."

Das ist das Programm einer völkisch begründeten deutschen Außenpolitik. Ein Staatsmann, der für dieses Volk denken und handeln soll, muß von der Tatsache der Uebervölkerung ausgehen. Das gilt ganz besonders von unserer Ostpolitik.

Der fehlende Lebensraum und Arbeitsraum

kann nicht geschaffen werden durch fortgesetzte Forcierung unserer Industrieausfuhr. Dadurch proletarisieren wir ja immer mehr. Kann auch nicht gefunden werden in der Kolonialpolitik oder der Auswanderung nach Uebersee. Die einzige friedliche Möglichkeit, dem deutschen Volke Raum zu schaffen, besteht in einer wohl überlegten Ostpolitik, welche dem jungen deutschen Kaufmann, oder Techniker, oder Landwirt ein Arbeitsfeld in den vielen neugeschaffenen Oststaaten eröffnet, wo es ja überall schon deutsche Minderheiten gibt.

Dadurch wird zugleich der Existenzraum in Deutschland selbst erweitert. Aus allen diesen Gründen ist der bevorstehende polnische Handelsvertrag als ein erster Versuch zu solcher Ostpolitik eine sehr wichtige Sache. Wenn wir hier das große Ziel verfehlen, so steigt die Gefahr der Bolschewisierung für unser Volk, welches in einem zu engen Hause eingemauert ist. Die Lösung kann dann nur noch eine kriegerische sein.

Worin besteht die Bedeutung dieses Handelsvertrages?

Manche sind der Meinung, sie besteht darin, daß die deutsche Industrie etwa für 160 Millionen Mark Ware nach Polen mehr verkauft. Andere wiederum sind der Meinung, das Wichtigste daran ist, daß 500 000 polnische Schweine die deutschen Schweine aus dem Felde jagen. Wiederum andere meinen, die Hauptsache ist, daß dieser Ueberfall abgeschlagen wird.

Was dagegen in der Oeffentlichkeit wenig Beachtung gefunden hat, sind die sogenannten Ehrenrechte. Die Deutschen streiten sich sehr gern um Zolltarife. Aber Zolltarife sind eigentlich nicht die Hauptsache an einem Handelsvertrag. Es gibt große und bedeutende Handelsverträge, in welchen von Zolltarifen überhaupt nicht die Rede ist: so z. B. der größte Handelsvertrag, den Deutschland überhaupt geschlossen hat — der mit England —, enthält überhaupt nichts über Zolltarife. Wohl aber enthält er 33 sehr ausführliche Artikel, welche über die Ehrenrechte oder Personalrechte oder Zivilrechte reden, welche diese beiden Kulturnationen von nun an einander gewähren wollen. Der englische Handelsvertrag ist ein reiner Meistbegünstigungsvertrag.

Der wesentliche Inhalt der Meistbegünstigung ist eben der, daß die beiden Kulturnationen einander gleiche Rechte und eben so viele gewähren, als sie anderen Nationen schon zugestanden haben.

„Was bedeutet der Ausdruck Ehrenrechte? Das Recht, die Beine der schönen Polinnen mit seidenen Strümpfen unter möglichst niedrigen Zolltarifen zu bekleiden, ist sicherlich kein Ehrenrecht. Wir werden aber im folgenden klarmachen, was wir unter Ehrenrechten verstehen.

*

Zum Beispiel: Der deutsch-englische Handelsvertrag enthält folgenden Artikel:

Artikel 2: Die Staatsangehörigen jedes der beiden vertragschließenden Teile sollen in den Gebieten des anderen Teiles sowohl hinsichtlich ihrer Person, als auch hinsichtlich ihrer Güter, Rechte und Interessen und in Bezug auf ihren Handel, Gewerbe, Geschäft, Beruf, Betätigung oder irgendwelche sonstige Angelegenheiten in jeder Beziehung die gleiche Behandlung und den gleichen gesetzlichen Schutz genießen wie die Staatsangehörigen dieses Teiles oder die des meistbegünstigten fremden Landes, soweit es sich um Steuern, Zölle, Abgaben,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270516-13/fragment/page=0001

Auflagen, Gebühren, die ihrem Wesen nach Steuern sind, oder um ähnliche Lasten handelt.

Das bedeutet auf Deutschland und Polen angewandt: daß die Deutschen, wenn sie in Polen Geschäfte machen wollen, oder einen Beruf oder irgendeine Betätigung ausüben wollen,

die gleiche Behandlung und den gleichen gesetzlichen Schutz genießen

sollen, wie die Polen selber. Hierbei denken wir z. B. an einen jungen Deutschen, der als Kaufmann sich niederlassen will, oder als landwirtschaftlicher Beamter eine Stellung annehmen will oder dergl. Der folgende Artikel sagt es noch deutlicher:

Artikel 5, erster Teil: Die Staatsangehörigen eines jeden der beiden vertragsschließenden Teile sollen in dem Gebiet des anderen Teiles volle Freiheit haben, bewegliches und unbewegliches Eigentum jeder Art zu erwerben und zu besitzen, deren Erwerb und Besitz nach den Gesetzen des anderen Teiles den Staatsangehörigen irgendeines anderen fremden Landes gestattet ist oder gestattet werden wird.

Das bedeutet wiederum, auf Deutschland und Polen angewandt, daß

alle Gesetze über Grunderwerb in Polen,

welche für Engländer oder Franzosen oder Schweden gelten, auch für Deutsche Anwendung finden müssen. Um die Tragweite dieser Anwendung zu ermessen, müßte man die einzelnen bestehenden polnischen Handelsverträge prüfen. Der Artikel geht dann weiter:

Artikel 5, zweiter Teil: Sie sollen darüber durch Verkauf, Tausch, Schenkung, Heirat, letzten Willen oder in jeder anderen Weise verfügen, oder solches Eigentum durch Erbschaft erwerben können unter den gleichen Bedingungen, die für die Staatsangehörigen des anderen Teiles gelten oder gelten werden.

Hierzu wieder die Anwendung. Während bezüglich des Erwerbes von Grundeigentum nur dasselbe Recht verlangt wird, welches einer anderen fremden Nation schon gewährt wird, wird in diesem zweiten Teile verlangt, daß für den Verkauf usw. des erworbenen Eigentums dieselben Bedingungen gelten sollen, die für die Einheimischen gelten. Und nun noch das folgende:

Artikel 5, dritter Teil: Den Staatsangehörigen eines jeden der beiden vertragsschließenden Teile soll es auch gestattet sein, den Erlös aus dem Verkauf ihres Eigentums und ihrer Waren überhaupt, unter Beobachtung der Gesetze des anderen Teiles frei auszuführen, ohne als Ausländer anderen oder höheren Abgaben unterworfen zu sein, wie die, denen Staatsangehörige des betreffenden Teiles (Einheimische) unter gleichartigen Umständen unterworfen sein würden.

Artikel 6: Die Staatsangehörigen eines jeden der beiden vertragsschließenden Teile sollen in die Gebiete des anderen Teiles einreisen und sich dort aufhalten können, solange sie den für die Einreise und den Aufenthalt aller Ausländer geltenden Bedingungen und Vorschriften genügen und sie beobachten; sie sollen ferner in Bezug auf die Ausübung von Handel, Beruf und Gewerbe dieselben Rechte genießen wie die Angehörigen des meistbegünstigten fremden Landes.

*

In diesem Handelsvertrag mit England steht noch vieles andere, was unserer Beachtung wert wäre: so z. B. über das Niederlassungsrecht von Aktiengesellschaften usw. Es ist dies

ein Handelsvertrag, wie er unter zivilisierten Nationen üblich ist.

Sie billigen sich gegenseitig ein weitgehendes Zivilrecht zu und halten es auch. Was aber haben wir nicht alles auf diesem Gebiete des Zivilrechtes mit den Polen erlebt. „Balkan" ist noch ein zu mildes Wort. Austreibungen und Vermögensberaubungen in hunderttausenden von Fällen. So lange diese Unsicherheit der einfachsten Zivil- und Personalrechte nicht gewährleistet ist, kann von einem vernünftigen Handelsvertrag keine Rede sein. Polen ist einer unserer schwächsten Kunden. Es nimmt uns nur 2 Proz. unserer Ausfuhr ab. Sollten wir gerade ihm gegenüber das Wichtige verspielen?

*

Wir richten an die hohe Reichsregierung die Frage,

ob bei einem bevorstehenden Abschluß eines Handelsvertrages mit Polen für unsere deutschen Kaufleute, Techniker, Landwirte, landwirtschaftliche Beamte

das Niederlassungsrecht, das freie Ein- und Ausreisenrecht, und die übrigen oben erwähnten Zivilrechte

gewährleistet sein werden, oder welchen Wert ein Handelsvertrag hat, in welchem diese nicht sichergestellt sind.

*

Dieses nennen wir die Ehrentechte. Denn wenn die deutsche Nation darauf verzichtet, von den Polen die vollen bürgerlichen Rechte, welche irgendeine andere zivilisierte Nation dort hat, zu verlangen, so scheidet unser Volk aus aus der Reihe der geachteten und angesehenen Völker. Jede andere Balkannation wird sich uns gegenüber dann das gleiche erlauben. Dann ist Schluß gemacht mit der friedlichen Erweiterung des deutschen Lebensraumes, mit jeder friedlichen Ostpolitik überhaupt. Nur die Waffen könnten dann einen solchen schimpflichen Zustand wieder aufheben.

Es gibt schließlich auch in Handelsverträgen Dinge, welche schwerer wiegen, als bloße kurzsichtige Geschäftspolitik, welche vielmehr sehr eng mit der großen Politik zusammenhängen.

Es handelt sich um Menschenrechte und nicht bloß um Warenrechte.

Verächtlich wird ein Volk, welches über der Geschäftspolitik die große Politik seiner Zukunft und seines Nachwuchses vergißt.

Die Folgen des Börsensturzes.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Gegenüberstellung der Börsenstatistik am 1. Januar und 13. Mai ergibt eine Verminderung des neuangesammelten Vermögens in Börsenwerten von 2,1 Milliarden Mark.

Die Kursstürze haben wieder namenloses Elend und eine nur in Inflation erlebte Verarmung weiter Volkskreise zur Folge. In Berlin sind Hunderte von mittleren und unzählige kleinere Firmen finanziell ruiniert. Eine einzige mittlere Bank mußte 3000 Depositenkonten auslöschen, weil das Geld für die Zuschüsse nicht mehr ausreichte. Selbst größere Firmen der Metallbranche waren nicht in der Lage, ihren Arbeitern und Angestellten volle Lohn- und Gehaltsauszahlungen zu leisten.

Der Direktor einer großen Berliner Sparkasse äußerte sich zu unserem Vertreter: Diesmal haben keine satten Spekulanten das Geld verloren, sondern ein arbeitendes Volk, das die furchtbaren Verluste der Inflation teilweise einholen und den unerträglichen Steuerverpflichtungen nur durch gelegentliche Börsengewinne nachkommen konnte. Auf tausende von Kunden, die infolge der Kursstürze wieder völlig verarmt sind, kommen 900, die ihr seit der Inflation ersparites Geld von neuem verlieren mußten.

In Hamburg haben sich infolge des Börsensturzes die ersten drei Selbstmorde ereignet. In Wandsbeck erschoß sich wegen Verarmung ein Klempnermeister, in Winterhude eine alte Rentnerin, die ihre Abfindungssumme zur Bank gebracht hatte, um durch Gewinne ihre geringen Bezüge aufzubessern, und in Hamburg-St. Pauli ein Seemann, der durch den Kurssturz mittellos geworden war.

Aus London verlautet: Die „Westminster Gazette" nennt das deutsche Vorgehen gegen die Spekulation eine der vielen Unbegreiflichkeiten, die in Deutschland nicht zur Festigung des jetzigen Regimes dienen könnten. Kein Staat der Welt könne sich einen solchen Börsentag leisten. Wenn er in Deutschland gar von der Reichsbank diktiert werde, dann müsse Deutschland seine Verarmung inzwischen glänzend überwunden haben, und es liege kein Grund vor, an der Leistungsfähigkeit Deutschlands für den Dawesplan irgend zu zweifeln.

Meldung des Pariser „Herald": Die Vertreter amerikanischer Banken in Neuyork haben beschlossen, angesichts der neuen gefährdeten deutschen Wirtschaftslage nach Deutschland gegebene Kredite in kurzfristige umzuwandeln. In Neuyorker Kreisen erwecke der neue Vernichtungsfeldzug gegen das erst jung gebildete deutsche Kapital Unbehagen und Erstaunen.

*

Eine Erklärung der Reichsregierung.

Amtlich wird bekanntgegeben: Bei der Erörterung der Börsenlage wird in einem Teil der Presse die Auffassung vertreten, daß die die Baisse veranlassenden Maßnahmen auf Beschluß der Reichsregierung zurückzuführen seien. Diese Darstellung ist völlig falsch.

Es wird demgegenüber — übrigens in voller Uebereinstimmung mit den Darlegungen, die seitens der Reichsbank bereits gegeben sind — festgestellt, daß der Herr Reichsbankpräsident Anfang dieses Monats dem Reichskabinett seine Auffassung über die seit längerer Zeit in der Entwicklung befindlichen Börsenbewegung mitgeteilt hat. Beschlüsse seitens des Reichskabinetts wurden aber zu diesem Punkte nicht gefaßt, insbesondere aber nicht zu der Frage, ob auf eine Verminderung der Reportgelder hinzuwirken sei. Das Reichskabinett äußert dem Herrn Reichsbankpräsidenten gegenüber auch keine Wünsche, in welcher Art er seine Aufgabe zum Schutz der Währung und in der Führung der deutschen Geldpolitik in seinen Verhandlungen mit den Kreditbanken erfüllen müsse.

Der Preußische Landtag stimmte am Sonnabend dem Etatgesetz in zweiter Lesung en bloc zu. Der Etat beläuft sich in Einnahmen und Ausgaben auf 3,437 Milliarden Mark. Gegen Deutschnationale, Volkspartei und Kommunisten wurden die Anträge auf Neueinstellung und Höherstufung von Beamten grundsätzlich abgelehnt. Einzelanträge wurden dem Beamtenausschuß überwiesen. Beim Wohlfahrtsetat wurde der Posten für Unterbringung unterernährter und kranker Kinder von 100 000 auf 400 000 M. erhöht, eingefügt wurde 1 Mill. M. für Kinderspeisung.

Reichsernährungsminister Schiele über die Volksernährung.

Im Reichstag erfolgte am Sonnabend die erste Beratung des Gesetzes über

Einfuhrscheine,

daß bis zum Einsetzen der neuen Ernte, das heißt bis 31. Juli 1927, Einfuhrscheine für Getreide nicht erteilt werden. Das starke Einfuhrbedürfnis einiger europäischer Länder lasse es zweckmäßig erscheinen, einer unter Umständen möglich starken Ausfuhr deutschen Brotgetreides rechtzeitig entgegenzutreten, um dadurch eine überstürzte Preisentwicklung zu verhindern.

Reichsernährungsminister Schiele

empfiehlt die Vorlage. Die Gründe für die Steigerung des Getreidepreises der letzten Wochen liegen außerhalb Deutschlands. Der erste Anstoß zur Hausse ist von Argentinien ausgegangen. Der erhebliche ostasiatische Einfuhrbedarf, insbesondere Chinas, war dabei die hauptsächlichste Veranlassung. Die Haussebewegung ist dann auf die Vereinigten Staaten und auf Kanada übergegangen. Die Unwetterkatastrophen, insbesondere im Mississippigebiet, waren hierbei von stimulierender Wirkung. Diese Haussestimmung in den Ueberseeländern begegnete dem bekannten Einfuhrbedürfnis Europas, das in diesem Jahre — infolge eines wesentlichen Ernteausfalls — stärker als sonst hervortrat. Hier war in erster Linie England bestimmend. Auffallend jedoch trat seit einigen Wochen der Einfuhrbedarf Polens hervor. In diese Getreidepreisentwicklung wurde naturgemäß Deutschland, das besonders auf dem Weizenmarkt von der Lage des Weltmarktes abhängt, mit hineingezogen. Wenn ich durchaus zu der Annahme berechtigt zu sein glaube, daß

von einer Gefährdung unserer Brotversorgung nicht die Rede

sein kann, so gilt es, diesen Zustand nicht dadurch zu schmälern, daß bei den vorhandenen Ausfuhrerleichterungen im Osten und bei dem starken Einfuhrbedürfnis einiger europäischer Länder größere Mengen deutschen Brotgetreides ausgeführt werden. Daneben gilt es,

einer überstürzten Preisentwicklung zu begegnen.

Der beabsichtigte Zweck kann in wirksamer Weise dadurch erzielt werden, daß bis zum Beginn der neuen Ernte, also bis zum 31. Juli 1927, bei der Ausfuhr von Roggen, Weizen, Spelz, Hafer Einfuhrscheine nicht erteilt werden.

Ich darf noch hinzufügen, daß es sich nach der Auffassung der Reichsregierung hier um eine ausgesprochene Ausnahmemaßnahme handelt, die das System der Einfuhrscheine völlig unberührt läßt und daß eine Verlängerung dieser Maßnahme nicht in Frage kommt.

Polen sperrt die Einwanderung.

Der polnische Ministerrat nahm die Vorlage zu einem Gesetz an, das den Schutz der einheimischen Arbeiter bezweckt und die Arbeitgeber verpflichtet, in Zeiten der Arbeitslosigkeit lediglich polnische Staatsangehörige zu beschäftigen. Ausländische Arbeiter sollen nur mit besonderer Genehmigung der zuständigen Behörden beschäftigt werden können. — Und die Antwort Deutschlands auf diese in erster Linie gegen die Deutschen gerichtete Vorlage?

Schatzgräberei in Sowjet-Rußland.

Von Herm. Scharfenberg-Zinkenbach.

Vor einiger Zeit wurde bekanntlich Fürst Dulikow von den Bolschewiks erschossen, als er aus seiner Pariser Verbannung mit Hilfe eines Sowjetspions verkleidet nach Rußland zurückkehrte, um in seinem Schlosse den Familienschatz zu heben, den er vor seiner Flucht vermauert hatte. Dieser Vorgang zieht die Aufmerksamkeit auf ein dunkles Gewerbe, das im Reiche der Bolschewiken seinen Mann ernährt und dem Staate einen beträchtlichen Gewinn abwirft.

Als in Rußland der Umsturz erfolgte, vergrub man wie früher in Kriegszeiten Geld und Kostbarkeiten im Garten und im Walde oder man vermauerte sie im Keller oder in einer Wand des Hauses. Die Sowjetregierung hatte den Wert dessen, was auf diese Weise ihren begehrlichen Händen entzogen wurde, auf zehn Millionen Goldrubel geschätzt. Inzwischen ist ein beträchtlicher Teil von den Eigentümern, von spitzbübischen Verrätern oder von den Agenten der Sowjetregierung aus dem Versteck geholt worden. Ein anderer, nicht weniger beträchtlicher Teil wird erst nach Jahrhunderten durch Zufall tropfenweise ans Tageslicht kommen, wie dies heute noch mit den verborgenen Schätzen aus dem dreißigjährigen Kriege geschieht. Mancher Eigentümer ist den Bolschewiken in die Hände gefallen oder hat auf andere Weise sein Leben verloren; sein Geheimnis hat er mit ins Grab genommen.

In Rußland ist ein großer Beamtenstab lediglich damit beschäftigt, versteckte Schätze auszuschnüffeln. Er ist wieder in kleinere Organisationen eingeteilt, die sich mit der Schatzgräberei in Klöstern, in Schlössern und auf Gütern zu befassen haben. Daneben gibt es zahlreiche Privatpersonen, die sich auf diese Weise eine Belohnung holen und — so gut es möglich ist — etwas beiseitebringen möchten. Andere Leute wieder betreiben die Schatzgräberei ganz auf eigene Gefahr und auf eigene Unkosten. Seit Jahren schon blüht in Rußland diese Art von Schatzgräberei. Im Laufe der Zeit haben viele Verbannte den Versuch gemacht, in die Heimat zurückzukehren, um sich in den Besitz ihres versteckten Vermögens zu setzen. Mancher mußte bereits an der Grenze umkehren. Wem es gelang, das Versteck seines Schatzes zu erreichen, dem stand die Rückreise durch Sibirien über China nach Amerika bevor, reich an Gefahren und Strapazen. Und auf dieser Flucht sind die meisten umgekommen. Selbst in der Taiga, dem sibirischen Urwalde, und auf den Tundren, wo die halbwilden Nomadenvölker ihr Dasein fristen, lungern die Sowjetspione umher; denn wenn auch nichts im modernen Rußland großartig ist, das Spitzelsystem ist es und übertrifft in seiner raffinierten Organisation den Geheimdienst der römischen Cäsaren.

Natürlich spielen Verrat und Angeberei unter den Schatzgräbern eine große Rolle. So wurde im Jahre 1922 der Großgrundbesitzer Adloff von seinem langjährigen Hofmeister den Sowjets ausgeliefert. Beide waren über Finnland unerkannt bis nach Nowgorod gelangt. Hier hatte Adloff eine Kassette mit Schmuck, Gold, Platin und Brillanten verborgen. Er fand die Stelle auch wieder. Sie beschlossen nun, um weniger aufzufallen, getrennt ins Ausland zurückzukehren. In dem Hofmeister aber war die Habgier erwacht. Er verlangte einen höheren als den vereinbarten Anteil, den ihm sein Herr nicht geben wollte. „So viel geben mir die Sowjetmänner auch," sagte der Hofmeister. Und verriet seinen Herrn an die Sowjets.

Von Finnland und Schweden aus suchten die Schatzgräber in den ersten Jahren der Sowjetherrschaft nach Rußland einzudringen. Zuweilen waren es mehr als zwanzig Mann, die ein Schiff gemietet hatten, um mit diesem die Küste von Estland und Ingermannland zu erreichen. Nächtliche Kämpfe mit der Küstenwache waren dort nichts Seltenes. Besonders die sagenumwobene Tollburg (Tolluzo) in der Gegend von Reval bildete das Ziel verschiedener Abenteuerfahrten. In ihrem Gemäuer sollte ein Teil des Zarenschatzes verborgen sein. Nachdem aus Estland aber die Bolschewiken vertrieben worden sind, hat man die Ruinen gründlich untersucht und angeblich nichts gefunden.

In Berlin, in Paris, in Wien, in den Balkanstädten, überall dort, wo sich russische Ausgewanderte aufhalten, werden Pläne zur Hebung der russischen Schätze geschmiedet. Es gibt überall Abenteurer, die bereit sind, alles mitzumachen, wenn nur etwas dabei herausspringt.

In manchen Gegenden Rußlands haben sich auch die Bauern auf die Schatzgräberei verlegt. In einem Dorfe des Gouvernements Penza hatten die Bauern fast den ganzen vergrabenen Schatz der geflohenen Schloßherrschaft entdeckt. Sie verteilten das Geld redlich unter alle Einwohner und beschlossen, die Juwelen und Kostbarkeiten heimlich an einen Händler zu verkaufen. Die Regierung kam aber dahinter; denn es fiel auf, daß das ganze Dorf wochenlang Feste feierte und selbst die Kinder nicht aus dem Rausche kamen. Erst als eine Kommission erschien, um den Bauern den Schatz abzunehmen, wurden diese nüchtern. Aber sie gaben die Schmucksachen nicht gutwillig heraus. Es kam zu einem Kampfe, in dem mehrere Bauern erschossen wurden; die meisten übrigen wurden schwer bestraft.

Vielen Russen war es beim Ausbruch der Revolution nicht möglich, auf kürzestem Wege die Grenze zu erreichen. Ihre Flucht vor den Bolschewisten führte durch Sibirien. So viel sie zu schleppen vermochten, hatten sie mitgenommen. Unterwegs aber mußten sie sich oft ihrer Bürde entledigen, um die Reise fortsetzen zu können. Daher gibt es auch im endlosen Sibirien unzählige vergrabene Schätze. Sie werden nur durch Zufall gefunden, wenn auch die Sowjetregierung durch Belohnungen zum Suchen anfeuert.

Dimitri Koschnijeff, ein kleinrussischer Adliger, hatte auf der Flucht zwischen Omsk und Kolywan in Sibirien Platin und Perlen im Werte von einhunderttausend Dollar vergraben und von dem Versteck eine genaue Zeichnung angefertigt. Es gelang ihm, nach Amerika zu entkommen und von dort aus nach Sibirien zurückzukehren, um seinen Schatz zu heben. Als er aber nachgrub, war das Loch leer. Aermer als er gekommen war, wanderte er von neuem aus. Jetzt hält er Vorträge über seine Erlebnisse. Er nimmt an, daß ein Wolf an der Stelle gescharrt hat und Leute dann die Kostbarkeiten gefunden haben.

Mehr Glück hatte eine russische Aristokratin, Sonja Affachim. Sie bewies einen beispiellosen Mut. In Männerkleidung legte sie die Strecke von Jekaterinburg bis Samarkand zurück und rettete das ganze Vermögen ihrer Familie. Kürzlich hat sie in St. Louis einen Großindustriellen geheiratet. Viele behaupten allerdings, sie sei gar keine russische Aristokratin, sondern nur ein Dienstmädchen gewesen, das den Schatz der Herrschaft gestohlen hat.

Deutsche Opern in Genf. In dieser Woche findet im Rahmen der Internationalen Musikausstellung eine Reihe großer deutscher musikalischer Veranstaltungen statt. Am 18. Mai veranstaltet die Dresdener Oper eine Aufführung der Mozartschen Oper „Figaros Hochzeit", und am 20. Mai eine Aufführung von Strauß' „Rosenkavalier". Die Oper ist für beide Aufführungen bereits seit Wochen ausverkauft, so daß sich das dringende Bedürfnis geltend macht, eine Wiederholung der beiden deutschen Opern anzusetzen.

Hochschulnachrichten.

Berlin. Professor Dr. Paul Trendelenburg in Freiburg i. B. hat den Ruf auf den Lehrstuhl der Pharmakologie an der Universität Berlin als Nachfolger A. Heffters angenommen.

Leipzig. Mit Genehmigung des sächsischen Volksbildungsministeriums wird der seit 1. April 1927 emeritierte Ordinarius und Direktor des chemischen Laboratoriums der Universität Leipzig, Geh. Hofrat Dr. Arthur Hantzsch, im Sommersemester 1927 die Leitung des Instituts weiterführen und die einschlägigen Vorlesungen und Uebungen abhalten.

Würzburg. Wie wir erfahren, hat Professor Dr. Erich Grafe in Würzburg den Ruf auf den Lehrstuhl der inneren Medizin an der Medizinischen Akademie in Düsseldorf als Nachfolger des Geh. Med.-Rates Prof. August Hoffmann abgelehnt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270516-13/fragment/page=0002

Aus Stadt und Umgebung.

Die neue Zeit.

Um Mitternacht am Sonnabend begann die neue Zeit. Von nun an ist auch in Deutschland — und in Holland, die anderen Länder hatten die Einrichtung schon — die Vierundzwanzigstundenzählung eingeführt. Bahn und Post zählen jetzt nicht mehr zweimal zwölf, sondern 0 bis 24. Und die alte Redensart „Nun schlägts dreizehn!" bekommt einen anderen Sinn als bisher.

Die Uhren der Post und der Eisenbahn tragen neben dem schwarzen Zwölfstundenkranz noch in roter Schrift die Zahlen 13 bis 24. Die Briefkästen werden jetzt um 16½ Uhr geleert und in den Fahrplänen prangen die neuen Ziffern.

Zunächst ist's noch eine ungewohnte Sache. Man muß erst rechnen. Und mancher, verleitet durch unser Dezimalsystem, rechnet falsch. Er zieht nicht 12 sondern er zieht nur 10 ab und kommt zu spät.

Aber man wird sich schnell daran gewöhnen. Gar zu pedantisch braucht man auch nicht zu sein, denn in manchen Ländern, die längst die Vierundzwanzigstundenzählung haben, spricht man im gewöhnlichen Verkehr noch nach alter Weise von nachmittags 3 Uhr und nicht von 15 Uhr.

Für die Uhrmacher bringt die Neuerung flottes Geschäft. So mancher trägt seinen Zeitmesser zum Meister und läßt sich ein neues Zifferblatt mit der Vierundzwanzigstundenzählung machen Praktisch ist das auf jeden Fall!

Tagung des Gesamtsiedlungsausschusses

für den mitteldeutschen Industriebezirk.

Am 13. und 14 Mai hielt der Gesamtsiedlungsausschuß für den mitteldeutschen Industriebezirk in Dessau seine Frühjahrstagung ab, woran sich die Mitglieder des Ausschusses, die preußischen Staats- und Kommunalbehörden, sowie die Vertreter der angrenzenden Freistaaten Anhalt, Sachsen und Thüringen und die mitteldeutsche Wirtschaft beteiligten. Bekanntlich beschäftigten sich die im Gesamtsiedlungsausschuß zu gemeinsamer Arbeit zusammengeschlossenen Stellen mit den Fragen der

Landesplanung für den Regierungsbezirk Merseburg und den Freistaat Anhalt.

Ziel dieser Planungsarbeiten ist, alle Bedingungen zu erwägen, die für die zukünftige Gestaltung der Industriesiedlung, der Wohnsiedlung und des Verkehrs zu gelten haben.

Am Vorabend der Tagung hatte die Stadt Dessau die Tagungsteilnehmer zu einem Konzert im Friedrichstheater geladen. Am 14. Mai fand dann im „Bauhaus" die Geschäftssitzung des Gesamtsiedlungsausschusses statt, eröffnet vom Vorsitzenden, Regierungspräsidenten Grützner, mit Worten der Begrüßung an die zahlreich erschienenen Vertreter. Sodann erstattete Regierungs- und Baurat Fisch, Merseburg, als Geschäftsführer des Gesamtsiedlungsausschusses den Geschäftsbericht und gab einen Ueberblick über den Stand der Arbeiten. Die Planarbeiten in den einzelnen Wirtschaftsgebieten sind so weit gediehen, daß der Gesamtsiedlungsausschuß nunmehr auf Grund dieses Stoffes mit der Zusammenfassung der Pläne in den verschiedenen Richtungen beginnen kann.

Im Vordergrunde steht die Bearbeitung der Verkehrsfragen über das ganze Gebiet, sowie die Nachprüfung der bisherigen Siedlungspläne auf ihre Anpassung an die künftigen Belange der industriellen Standortsentwicklung und an die geologischen und wasserwirtschaftlichen Gegebenheiten. Ferner wird es Aufgabe des Ausschusses sein, sich darüber klar zu werden, in welcher Weise die Durchführung der bisherigen Planungsmaßnahmen gesichert werden kann, solange es — besonders in Preußen — an den erforderlichen gesetzlichen Grundlagen zur Durchführung fehlt.

Die Notwendigkeit eingehender Durcharbeitung der noch ungeklärten Fragen auf dem Gebiet des Verkehrs, der Standortsentwicklung und der Wasserwirtschaft ging aus den Berichten über die Arbeiten des Verkehrsflächenausschusses (Berichterstatter Stadtbaurat Prof. Dr. ing. Heilmann, Halle) und über die volkswirtschaftlichen Untersuchungen hervor.

Die Versammlung sprach sich übereinstimmend dahin aus, daß in dem vorgeschlagenen Sinne weitergearbeitet wird. Insbesondere wird auf die praktische

Heranziehung aller schon jetzt bestehenden Durchführungsmöglichkeiten

größter Wert zu legen sein. Das betonte auch der Vertreter des Fachausschusses zur Beratung des preußischen Städtebaugesetzentwurfs (Assessor Roller, Leuna-Werke). Im Anschluß an seinen Bericht wurde der Beschluß gefaßt, beim preußischen Landtag vorstellig zu werden, um auf die Notwendigkeit einer recht baldigen Schaffung gesetzlicher Grundlagen für die Verwirklichung der Flächenaufteilungspläne im mitteldeutschen Bezirk hinzuweisen und darauf hinzuwirken, daß der Ausschuß des preußischen Landtags, der sich z. Zt. mit den Beratungen über den Städtebaugesetzentwurf befaßt, sich durch eine

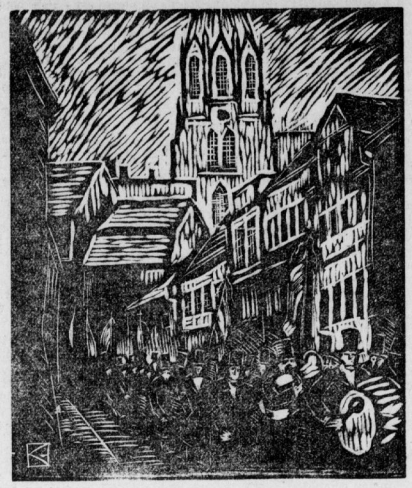
Besichtigungsreise im mitteldeutschen Industriebezirk

davon überzeugt, wie dringend es hier einer gesetzlichen Regelung bedarf.

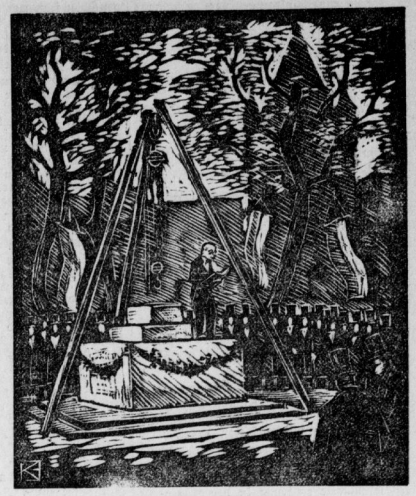
Einstimmig wurde beschlossen, zur Klärung der wasserwirtschaftlichen Fragen einen Fachausschuß einzusetzen, sowie zur zweckmäßigen Organisation der Beschaffung von Planmaterial einen Fachausschuß für Planwesen.

Auf die Geschäftssitzung folgte ein Vortrag von Professor Gropius, Dessau, über Programm und Arbeiten des „Bauhauses", der allen Teilnehmern einen Einblick in die bekannten, aber auch viel angefochtenen Bestrebungen zur Industrialisierung und Rationalisierung des Wohnungsbaues gab. Eine lehrreiche Führung durch die Werkstätten des Bauhauses schloß sich an.

Die Grundsteinlegung zum Krieger-Ehrenmal.



1. In der Gotthardtstraße.



2. Die Grundsteinlegung.

Das lebhafte Treiben unserer gegenwärtigen Zeit stand am Sonntag nachmittag in Merseburg still. Die Ruhepause zwang alle, in Gedanken den Weg zurückzulegen, der in der Geschichte unseres Vaterlandes und im engeren Sinne in der Geschichte unserer Heimatstadt seine gewaltigen Spuren zurückgelassen hat.

914 Merseburger sind gefallen.

Wer von den Jungen, die damals voller Mut hinausstürmten, wer von den Aelteren, den Familienvätern, die mit Ernst den feldgrauen Rock anzogen, zu den Waffen griff, das Vaterland zu schützen, wer von ihnen hätte damals geglaubt, daß eine Stadt wie Merseburg, ein kleiner bescheidener Teil im großen deutschen Vaterlande, so schwere Opfer bringen mußte! 914 Merseburger haben mit ihrem Blute die Treue besiegelt, die Heimat geschützt, als fast die ganze Welt gegen Deutschlands Grenzen anrannte. 914 Merseburger sind als Helden gestorben.

Die Heimat vergißt ihre teuren Toten nicht! Mögen auch die Zurückgekommenen und das neue Geschlecht in den Jahren nach Kriegsende mit sich, mit eigenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten schwer zu kämpfen gehabt haben. In den Herzen der Lebenden sind die Gefallenen doch nicht vergessen. Sie leben und werden weiterleben, solange noch einer unter uns weilt, dem das Heldenringen und Heldensterben um Deutschlands Zukunft eine Idee war.

Treue um Treue!

So entsteht nun im Irrgarten die Gedenkstätte der gefallenen Merseburger Söhne.

Dank der unermüdlichen Arbeit und nach Ueberwindung mancher Schwierigkeiten wird der Ausschuß zur Errichtung des Ehrenmals das Werk der Vollendung entgegenführen. Eng verknüpft mit der Geschichte des Denkmals wird der Name des Erbauers, Bildhauer Juckoff, sein. Als Sohn unserer Stadt muß es ihm eine ehrenvolle Aufgabe gewesen sein, den Bau auszuführen.

Der Tag der Grundsteinlegung

führte am Sonntag nachmittag die Merseburger Vereine, Verbände und Innungen auf dem Marktplatz zusammen. Unter dem Geläut aller Glocken bewegte sich der gewaltige Zug durch die Straßen zum Irrgarten. Vorweg die Musikkapelle. Dann die Vertreter der Behörden, Veteranen, gebeugte Gestalten, die einstige Schlachten siegreich geschlagen und nun den Jüngeren von 1914 bis 1918 kameradschaftlich die Ehre erweisen. Sodann frische, stramme Gestalten: das kommende Geschlecht, Jünglingsgestalten, Schüler und zwischendurch die endlose Reihe der Vereine, Männer im besten Alter, Bürger aus allen Schichten der Bevölkerung. Etwa 1500 Personen stark mag der Zug gewesen sein, der sich mit einem Meer von Fahnen dem Denkmalsplatze näherte.

Im Irrgarten,

dessen Eingangspforten mit weißroten Flaggen der Stadt geschmückt waren, hatten bereits die zahlreichen Angehörigen der Gefallenen Platz genommen. Im Kreis stellten sich Vereine an Vereine auf, tiefgegliedert, dahinter die vielen, vielen Zuschauer.

Das Beamtenorchester leitete die Feier mit dem Trauermarsch aus der Sinfonie „héroïque" von Beethoven ein, der Männerchor sang das Lied „Dir mächt' ich diese Lieder weihn". Dann ergriff Oberbürgermeister Hertzog das Wort zur

Gedächtnisrede.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Verehrte Angehörige unserer Gebliebenen

Heute haben wir uns hier versammelt, um eine Dankes- und Ehrenschuld abzutragen gegenüber denjenigen Söhnen unserer alten Stadt Merseburg, welche in dem gewaltigen Ringen des Weltkrieges 1914—1918 hinausgezogen sind, um das Höchste und Heiligste zu verteidigen, was ein Mann hat, das Vaterland, und die dem Vaterlande das größte Opfer gebracht haben, das eigene Leben. Sie waren es, die durch die Tat bewiesen haben, was so mancher von ihnen oft in ernst fröhlichem Kreise gesungen hat:

„Hab und Leben
Dir zu geben
Sind wir allesamt bereit.
Sterben gern zu jeder Stunde,
Achten nicht der Todeswunde,
Wenn das Vaterland gebeut."

Als dann das Vaterland gebot und seine Söhne aufrief zum Schutze gegen den Vernichtungswillen unserer Feinde, da sind sie alle gekommen und hinausgezogen, die Jungen kampffroh und freudig, die Aelteren, die Väter und Ehegatten ernst, darum aber nicht weniger entschlossen, sich mit allem, was sie waren, einzusetzen und den Sieg zu erringen.

Einigkeit unter allen Kreisen des Volkes herrschte 1914 dahin, daß jeder eintreten müßte, das Vaterland in der Gefahr zu schützen und zu verteidigen, jeder an seiner Stelle. Einigkeit darüber, das Recht und die Freiheit dem deutschen Vaterlande in dem uns aufgezwungenen Verteidigungskampf zu schützen, zu wachsen und sich zu entwickeln und in der Welt seine Geltung zu behalten, wie es seine Bedeutung gebietet. Der Sieg ist unseren Waffen leider nicht beschieden gewesen.

Trotzdem schulden wir allen denen, die hinausgezogen, das Vaterland zu schützen, besonders aber den Gebliebenen, unauslöschlichen Dank, denn sie alle waren es, die unser Vaterland, abgesehen von einer kurzen Zeit im Osten, vor den Schrecken des Krieges im eigenen Lande bewahrt haben, sie waren es, die kriegerische Heldentaten gegen eine Welt von Feinden verrichtet haben, die alle Völker in Erstaunen setzten und auch jetzt noch unsere Feinde jenseits des Rheines in Furcht erzittern lassen.

Sie waren es, die den Plan unserer Feinde, das Deutsche Reich zu zerschlagen, nicht haben reifen lassen, und ihnen danken wir, daß wir noch in einem, wenn auch verstümmelten, so doch erhaltengebliebenen gemeinsamen Deutschen Reiche leben.

Ihnen gebührt daher vor allem Ehre und Dank. Flüchtig sind aber die Erinnerungen des Menschen und wenige Jahrzehnte genügen oft, um Großes und Gewaltiges vergessen zu lassen. Deshalb drängte sich der Gedanke auf, ein äußeres

Zeichen des Dankes für jene Helden

zu schaffen, zur bleibenden Erinnerung dessen, was sie für ihre Brüder und Schwestern daheim geleistet haben, und zum Ansporn für spätere Geschlechter, es ihnen gleichzutun, an selbstloser Hingabe an das gemeinsame Ganze.

Aus diesem Gedanken heraus traten Ende 1920 zunächst die Vorstände der Kriegervereine hier zusammen. In einer Sitzung vom 17. November 1921 wurde dann ein Ausschuß aus allen Kreisen der Bevölkerung gebildet, dessen Aufgabe es war, ein sichtbares Zeichen des Dankes und der Verehrung für unsere Helden zu errichten. Zunächst gingen die Ansichten über die Art, wie diese Ehrung am besten erfolge, weit auseinander, so daß ein gemeinsames Vorgehen kaum möglich schien. Dann setzte die Inflation ein und machte die Durchführung und die Sammlung der nötigen Gelder völlig unmöglich. Nach deren Beendigung trat der Ausschuß aber am 6. November 1924, nachdem sich inzwischen die Meinung über die Form der zu wählenden Ehrung geklärt hatten, erneut zusammen und beschlossen,

im Irrgarten ein Ehrenmal in einfacher und wuchtiger Form zu errichten.

Ein Preisausschreiben für in der Provinz geborene oder in ihr wohnhafte Künstler wurde erlassen und die eingegangenen Entwürfe der Begutachtung eines Preisgerichts unter dem Vorsitz des Berliner Bildhauers Prof. Manzel, unterworfen. Es war für alle Heimatfreunde gewiß eine besondere Genugtuung, daß aus diesem Wettbewerb der Entwurf eines Sohnes der Stadt Merseburg, unseres Heimatkünstlers Juckoff, als derjenige hervorging, der zur Ausführung bestimmt wurde.

Nachdem so die künstlerische Grundlage geschaffen war und die Stadtgemeinde Merseburg durch Gemeindebeschluß vom 6. und 12. Januar 1925 — den Irrgarten zur Errichtung des Denkmals zur Verfügung gestellt hatte, ging der Geldbeschaffungsausschuß mit vorbildlichem Eifer daran,

die nötigen Mittel zu sammeln

und fand dankenswerter Weise bei einem sehr großen Teil der Bevölkerung offene Herzen und Hände. Schneller, als er am Anfang dies gedacht hatte, sah sich daher der Gesamtausschuß in der Lage, am 21. Februar 1927 die endgültige Aufstellung des Denkmals zu beschließen und den Auftrag an den ausführenden Künstler zu erteilen.

Wenn wir nun heute den Grundstein für dieses Ehrenmal für die gebliebenen Merseburger Söhne legen, so geziemt es mir als den Vorsitzenden des Denkmalausschusses, an dieser Stelle allen

denjenigen besonderen Dank auszusprechen,

welche durch Rat und Tat und durch Spenden bisher geholfen haben, das große Werk soweit zu fördern. Wohl sind noch nicht alle Mittel, welche erforderlich sind, vorhanden, aber der erneut an die Bürgerschaft ergehende Ruf, auch diese Restsumme aufzubringen wird nach meiner festen Ueberzeugung nicht ungehört verhallen, nachdem das Denkmal jetzt in der Aufstellung begriffen ist.

Nunmehr soll durch Einfügung der Kassette mit den Namen der Gefallenen und einigen anderen Urkunden in das Fundament, der feierliche Akt der Grundsteinlegung vor sich gehen. Vernehmen Sie in Ehrfurcht die Namen der 914 gefallenen und ihren Kriegsverletzungen erlegenen Söhnen Merseburgs. (Es erfolgte die Verlesung der Namen der 914 gefallenen Merseburger.)

Hiermit übergebe ich diese Urkunde dem Erbauer des Denkmals, um sie in den Grundstein einzuschließen, mit dem Gelöbnis, daß wir der Gefallenen stets mit Ehrung und Dank gedenken werden und daß uns ihre Aufopferung bis zum Tode ein Vorbild sein wird, und, jeder an seiner Stelle, nach besten Kräften und mit vollster Hingabe dafür einzusetzen, daß unser deutsches Vaterland wieder aufblühe und seine alte, geachtete und geehrte Stellung unter den Völkern wieder einnehme wie einst vor dem Weltkriege.

Die Urkunden im Grundstein.

In den Grundstein wurden folgende Urkunden eingelassen:

1. Das namentliche Verzeichnis der Gefallenen und an den Kriegsfolgen verstorbenen Merseburger;
2. die Vorgeschichte über die Entstehung des Denkmals und die Niederschriften über die vorbereitenden Versammlungen der Merseburger Kriegervereine und des Kreiskriegerverbandes;
3. die Niederschrift über die Gründungsversammlung und Bildung des Denkmalausschusses vom 17. November 1921;
4. namentliches Verzeichnis der Mitglieder des Gesamtausschusses, des Arbeitsausschusses und des Finanzausschusses;
5. die Niederschrift über den Zusammentritt und die Entscheidung des Preisgerichts am 26. August 1926;
6. Abdruck des preisgekrönten Entwurfes von Bildhauer Juckoff, Schkopau;
7. Baustein für das Kriegerehrenmal;
8. die grundlegenden Beschlüsse des Finanzausschusses und des Gesamtausschusses vom 21. Februar 1927 über die Errichtung des Kriegerehrenzeichens;
9. Vertrag mit dem Bildhauer Juckoff, Schkopau, wegen Herstellung des Kriegerehrenmals;

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270516-13/fragment/page=0003

10. Plan über die Feier der Grundsteinlegung zum Kriegerehrenmal am 15. Mai 1927 mit Einladungen und Vortragsfolge für die Abendfeier;
11. Wortlaut der Rede des Oberbürgermeisters Hertzog gelegentlich der Grundsteinlegung am 15. Mai 1927;
12. ein Verzeichnis derjenigen Herren, welche bei der Grundsteinlegung vom Ehrenmal Hammerschläge ausführen;
13. Liste der Einzelspenden zum Kriegerehrenmal, sowie die Spenden, die nicht veröffentlicht sind;
14. ein Druckstück der Dichtung „Heilige Opfer" von Dr. Siegfr. Berger;
15. Zeitungen und Zeitungsausschnitte über die Vorbereitung der Grundsteinlegung am 15. Mai 1927;
16. Verzeichnis der Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung vom 15. Mai 1927;
17. Haushaltsplan der Stadt Merseburg für das Rechnungsjahr 1927;
18. Merseburger Adreßbuch für 1927 mit Stadtplan;
19. Kriegsnotgeld der Stadt Merseburg;
20. Reichsnotgeld und Reichsmünzen (Kriegsgeld);
21. Lebensmittel- usw. -karten aus der Kriegszeit;
22. Jubiläumsausgabe des „Merseburger Korrespondenten" vom 1. Juli 1924 (Stadtgeschichte).

Die Urkundenkapsel wurde versenkt und unter dem Liede „Ich hatt' einen Kameraden" senkte sich die schwere Steinplatte. Gleichsam, als würden nochmals die teuren Toten der Mutter Erde zur letzten Ruhe übergeben, so ergreifend wirkte dieser einfache, ernste Akt. Kein Auge der Angehörigen blieb trocken, selbst alten, ergrauten Männern schimmerte es feucht in den Augen.

Sodann erfolgten die Hammerschläge. Als erster trat

der Vertreter des Magistrats: Oberbürgermeister Hertzog, vor, dann folgten
„ Vertreter des Finanzausschusses: Bankdirektor Heyer
„ Vertreter des Gesamtausschusses: Oberbaurat Fritsch;
„ Vertreter des Arbeitsausschusses: Stadtbaurat Zollinger;
„ Vertreter der Bürgerschaft: Stadtverordnetenvorsteher Junker;
„ Vertreter der Kirchenbehörden: Oberpfarrer Boit und Pfarrer Wiehoff;
„ Vertreter der Innungen: Herr Bäckermeister Freiberger;
„ Vertreter der Militärvereine: Amtmann Wilck;
„ Vertreter der Turnvereine: Rektor Jache;
„ Vertreter der Vaterländischen Verbände: Obersekretär Ploetz;
„ Vertreter der Gesangvereine: Konrektor Wilck;
„ Vertreter der Feuerwehr, Schützen und Freiwilligen Krankenpfleger: Tischlermeister Scheibe;
„ Vertreter der Sportvereine: Ziegeleibesitzer Erich Schmidt;
„ Vertreter der Beamtenvereine: Vermessungsobersekretär Mehler; und zum Schluß
„ Erbauer des Denkmals: Bildhauer Jackoff.

Gegen 8 Uhr versammelte sich die Bürgerschaft zur

Abendfeier

im „Casino", die würdig dem Charakter des Tages angepaßt war. Pastor Angermann legte seiner kernigen Ansprache das Lutherwort unter: „Wenig Wort, viel Tat". Das rechte, heilige Trauern mache in uns neue Kräfte rege. Nicht in Trauzigkeit sich verlieren, sei unsere Aufgabe, sondern mit ihrer Hilfe aufwärts und vorwärtsstreben zum Besten unseres Vaterlandes, das sei das Ziel, was uns unsere Toten mit ihrem Sterben lehren wollten. Sie haben den Grundstein legen wollen für eine bessere Zukunft des deutschen Volkes. Unsere, des lebenden Geschlechtes Aufgabe sei, alle Zwietracht beiseite zu lassen und gemeinsam aufzubauen, damit das Sinnbild des Ehrenmals, die Jünglingsgestalt mit den erhobenen Händen „Herr mach' uns frei" zur vollen Wirklichkeit werde.

Die eindrucksvolle Feier wurde umrahmt von musikalischen Darbietungen des Reischke-Orchesters, sowie Gesangsvorträgen von Frau Ellen Heilmann und Gerhard Schüttelhöfer, feinsinnig von Fritz Busch auf dem Flügel begleitet. Die Musterschule des Männerturnvereins wartete mit trefflich durchgeführten Uebungen auf.

So fand der eindrucksvolle Tag der Grundsteinlegung seinen Abschluß. Die Arbeiten werden nun richtig vorwärtsschreiten bis zum September, dem Tage der Einweihung. G.

Alle zurück!

Ende voriger Woche sind auch die letzten Zugvögel bei uns eingetroffen: die Blaurake, die Gartengrasmücke, die Nachtschwalbe und zwei Vögel, die ganz selten geworden sind, der Bachpieper und die Wachtel.

Rund hundert Tage hat der Frühjahrsvogelzug gedauert. Nachtigall, Kuckuck und Pirol lassen sich, wenn auch ihr Ruf in den kalten Tagen gedämpft klang, an zahlreichen Orten vernehmen. Aber Schwalben sind wieder viel weniger zurückgekommen als in früheren Jahren. Zahlreiche Ursachen werden dafür angeführt, indes ganz erklären sie den auffallenden Rückgang doch nicht. Man steht da noch vor einem Rätsel.

7. Mitteldeutscher Handwerkertag in Weißenfels.

Weißenfels im Festkleid. — Bedeutsame Handwerkerkundgebungen. — Minister sprechen. — Festabende. — Hauptversammlung des Mitteldeutschen Handwerkerbundes.

Reichs- und Staatsbehörden, gemeindliche, gewerbliche, industrielle, landwirtschaftliche Körperschaften hatten ihre Vertreter zu dem 7. Mitteldeutschen Handwerkertag entsandt und die bürgerlichen politischen Parteien bezeugten durch bekannte Parlamentarier ihre Anteilnahme und ihre Einsicht von der

Wichtigkeit des Mittelstandes,

dem ja, wie Generalsekretär Hermann, Berlin, in einem Vortrage betonte, nicht nur das Handwerk, sondern auch der Kleinhandel und die Angestellten angehören.

An allen Straßeneingängen prangten Ehrenpforten; Tannen- und Blumengewinde schwangen sich über die Straßen und von Haus zu Haus und vor vielen Häusern standen grünbelaubte Maienbäume. Keine Straße, keine Gasse, in der nicht Fahnen und Flaggen in den Stadt-, Provinz-, Landes- und in den alten und neuen Reichsfarben in großer Zahl zu sehen gewesen wären.

Ueberall ein herzliches Willkommen!

Diese freundliche Gesinnung stand auch dem am Sonnabend im Stadtheater veranstalteten Begrüßungsabend gut zu Gesicht. Hier begrüßte der Vorsitzende der Ortsgruppe Weißenfels, Goldschmiedemeister Arthelm die städtischen Behörden und Vertreter der öffentlichen und beruflichen Körperschaften. Oberbürgermeister Daehne entbot namens der Stadt Weißenfels der Bundesleitung und den auswärtigen Gästen herzliches Willkommen, Bundespräsident Gebner, Erfurt, brachte ein Hoch auf die Weißenfelser Bürgerschaft aus. Dann erfolgte die feierliche Uebergabe des Bundesbanners an den Kreisverband Weißenfels durch den Bundespräsidenten. An den

Ehrenpräsidenten des deutschen Handwerks, von Hindenburg

wurde folgendes Begrüßungstelegramm gesandt:

„Der 7. Mitteldeutsche Handwerkertag in Weißenfels entbietet seinem Ehrenpräsidenten ehrerbietigen und treudeutschen Gruß."

Hierauf ist am Sonntag folgendes Antworttelegramm eingegangen:

„Dem 7. Mitteldeutschen Handwerkertag danke ich für die freundlichen Grüße, die ich mit dem Wunsche erfolgreichen Verlaufes der Tagung herzlich erwidere

Reichspräsident von Hindenburg, Ehrenpräsident des deutschen Handwerks."

Oeffentliche Handwerkerkundgebungen..

Viele Hunderte von Handwerkern, zum Teil mit ihren Frauen, waren bereits Sonntag früh in Weißenfels eingetroffen und füllten mit den einheimischen Berufsgenossen die großen Säle in Schumanns Garten und in den Stadthallen. In beiden Sälen wurden Vorträge über die gleichen Themen, und von verschiedenen Rednern gehalten. In Schumanns Garten begrüßte Bundespräsident Gebner ein Unzahl von Ehrengästen, in den Stadthallen unterzog sich dieser Pflicht Bundesvizepräsident Schwieger, Magdeburg. Wir haben bereits angedeutet, daß diese Gäste Reich, Länder, Gemeinden, Parlamente und sonstige Körperschaften vertraten. Präsident Gebner beklagte es, daß der Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden noch immer nicht unter Dach gebracht sei; denn mit den dadurch in ihrer Wirksamkeit gehinderten Ländern und Gemeinden leide auch das Handwerk darunter. Der Redner mahnte zur Einigkeit und Geschlossenheit aller um das Wohl des Vaterlandes besorgten Stellen.

Der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff, Berlin, sprach nun über

die heutige Steuerpolitik.

Der Redner hatte sehr bald das Ohr des schier überfüllten Hauses. Aber die Stellung, die er zu manchen Dingen vom Standpunkte seines Amtes aus zu nehmen hatte, wie zur Hauszinssteuer und Beamtentragen, hatten nicht jedesmal die Zustimmung der Versammlung. Die zu leistenden Ausgaben auf den Gebieten des Schul- und Erziehungswesens, der Justiz, der Polizei, der Wohlfahrtspflege, der Erwerbslosenfürsorge sind eine Folge der geschichtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse. Aber in der Wirtschaft geht es doch vorwärts. Die Zahl der Erwerbslosen ist beträchtlich zurückgegangen. Die inneren Kriegslasten werden allmählich verschwinden. Die Beamten werden nicht zu reichlich bezahlt (Widerspruch), gemessen am steigenden Index. Die Realbezüge der Beamten bleiben hinter denen der Friedenszeit nicht unbeträchtlich zurück. Wir brauchten möglichst wenig, aber gut bezahlte Beamte. Das kommt wieder der inneren Wirtschaft zugute.

Es bestehen große Pläne der Regierung,

eine Vereinfachung der Verwaltung durchzuführen

Die Minister der Länder sollen diese Pläne prüfen und fragen, was von ihrer Seite getan werden kann, um diese Pläne durchzuführen. Die preußische Regierung werde bemüht sein, mit dem Reiche eine Vereinfachung der Steuerverwaltung durchzuführen.

Unter teilweisem Widerspruch aus der Versammlung heraus trat der Redner für die Beibehaltung der Hausinssteuer ein, weil durch sie der Bau von Wohnungen zu einem für die breiten Massen erschwinglichen Mietpreise allein ermöglicht werde. Die Mieten würden, wenn nur das Privatkapital bauen sollte, so hoch werden, daß sie von weiten Schichten nicht bezahlt werden könnten. Weiter erörterte der Redner die Schwierigkeiten des Finanzausgleichs, dann die Aenderungen, die bei der Gewerbesteuer eintreten sollen, sowie die Frage des billigen Kredits.

Die Zentralgenossenschaftskasse ist auch für das Handwerk da.

Die Sparkassen haben die Aufgabe, Gelder in ihrem Bezirk zu sammeln und vor allem dem Mittelstand nutzbar zu machen.

In bezug auf die Vorgänge an der Börse in den letzten Tagen hält der Redner die Politik der Reichsbank für richtig. Es ist richtig, daß der Zustrom von Geld von der Börse weg in andere Kanäle geleitet wird.

Wer Geld anlegen will, soll es anlegen in langfristigen, guten Anlagen, nicht an der Börse. Das würde ein großer Gewinn für alle sein!

Wenn man dem Staate vorwerfe, er träte zu viel als Unternehmer in der Wirtschaft auf, so sei dem entgegenzuhalten, daß es eine Fülle von Arbeiten gibt, die nur von der öffentlichen Hand geleistet werden können, weil das private Kapital sie nicht ausführen würde, da sie nicht gewinnbringend sind, wie Meliorationen, Kanäle, Häfen usw., die zweifellos im öffentlichen Nutzen sind.

Aufgabe des Staates ist es, sich in den Dienst der Wirtschaft zu stellen, Aufgabe der Bürger, dem Staate zu dienen und zu helfen. Wenn wir uns so aufeinander einstellen, so ist unsere weitere Zukunft gesichert. (Beifall.)

Das Handwerk in Staat und Wirtschaft

behandelte das Reichswirtschaftsratsmitglied, Generalsekretär im Reichsverband des deutschen Handwerks, Hermann, Berlin Es müsse bewirkt werden, daß wir einen sauberen und reinlichen Parlamentarismus haben. Der Einfluß der Wirtschaft auf den Staat müsse stärker werden. Dem Handwerk müsse eine entsprechende Vertretung im Reichswirtschaftsrat zugestanden werden. Das Handwerk müsse mehr noch als bisher sich politisch organisieren,

müsse hineingehen in die politischen Parteien, aber sich hüten vor Gründung von Splitterparteien.

Das Handwerk müsse Vertrauensleute an verantwortliche Stellen in den Ministerien bringen. Politische Erziehung ist allen Kreisen notwendig.

Die Aufgabe des Handwerks bestehe darin, mit den gewaltigen wirtschaftlichen Mächten der Syndikate, Kartelle, Trusts zu einer Verständigung zu kommen. Dazu gehört auch noch der Ausbau der eigenen Organisation. Das Handwerk müsse eine Vertragskraft werden, zu der die anderen Vertrauen haben. Dazu gehöre auch der

Ausbau der genossenschaftlichen Organisation,

die zu einem Instrument wirtschaftlicher Macht auszugestalten ist.

Schließlich wandte sich der Redner noch gegen die Vorlage des Reichspostministers und bezeichnete es als geschichtliche Aufgabe des Handwerks, Mittler zu sein zwischen Kapital und Arbeit. (Beifall.)

Ueber die heutige Steuerpolitik sprach in den Stadthallen der sächsische Finanzminister Weber, Dresden, und über das Handwerk in Staat und Wirtschaft Reichstagsabg. Dr. Wienbeck, Hannover.

Es folgten nun als Abschluß der Kundgebung noch Ansprachen von Ehrengästen — so der Minister Dr. Paulsen-Weimar, Weber-Dresden, des Regierungspräsidenten Grüner-Merseburg, des Landbundgeschäftsführers Burckhardt-Halle, des Reichstagsabg. Dr. Cremer-Berlin, des Handwerkskammerpräsidenten Wiesecker-Halle usw. — die für die Begrüßung dankten und der Tagung guten Verlauf wünschten.

Festzug und Festabend.

Soviel Menschen wie an diesem Sonntag dürfte die Stadt schon lange nicht mehr in ihren Mauern gesehen haben. Eine Stunde fast dauerte der Vorbeimarsch bei weit über Tausend zählenden Handwerksmeistern, Gesellen und Lehrlinge des Festzuges. Etwa 100 prächtige Innungsfahnen wurden mitgeführt. Ungefähr fünfzig Festwagen gaben dem Zuge durch ihre mit großer Liebe zur Sache getragene Ausführung ein das Auge erfreuendes Bild von Gewerbefleiß und -Geschichte. Auf dem Marktplatz marschierte der Zug auf, worauf nach Vortrag eines Musikstückes aus dem „Meistersingern" durch die Stadtkapelle die Ortsgruppe Weißenfels des Deutschen Sängerbundes die Chöre „Lied hoch", „Thüringen, mein Heimatland", und „Wo 'gen Himmel Eichen ragen" tonschön zu Gehör brachte. Regierungspräsident Grützner hob hervor, wie der Festzug ein Glanzstück deutscher Handwerkskunst und deutschen Gewerbefleißes, aber auch der Oeffentlichkeit gegenüber die Geschlossenheit und Bedeutung des Handwerks gezeigt habe. Der Redner schloß mit der Aufforderung in Einigkeit treu weiter zu arbeiten zum Wohle des Handwerks, des Volkes und Vaterlandes. Nach dem Gesang der Nationalhymne dankte ein Vertreter der Bundesleitung der Stadt und Bürgerschaft für die Aufnahme und Anteilnahme.

Am Abend vereinigte man sich im Stadttheater wie in Schumanns Garten, um dort der Aufführung eines im Jahre 1813 in Weißenfels spielenden, vom Weißenfelser Fischeromermeister verfaßten Schauspiels, in dem Fürst Blücher eine Rolle spielt: „Fischeromermeister Mundt", beizuwohnen. Das Stück fand reichen Beifall.

Heute Montag morgen begann die 6. ordentliche Hauptversammlung in Schumanns Garten.

Hauptversammlung am Montag.

Bundespräsident Gebner, Erfurt, eröffnete am Montag morgen die 6. ordentliche Hauptversammlung. Bundessyndikus Dr. Seidel, Erfurt, erstattete darauf den Geschäftsbericht. Aus der Arbeit des letzten Jahres wurde bekannt, daß die politische Tätigkeit des Bundes sehr wertvoll für das deutsche Handwerk gewesen sei. Im Mittelpunkt standen die Thüringer Landtagswahlen. Dr. Seidel wies den Vorwurf der Aufgabe der Neutralität im Wahlkampfe zurück. Er hob hervor, daß es notwendig sei, sich jetzt schon auf die Neuwahlen des Reichstages und des preußischen Landtages vorzubereiten. Er wies ferner auf die

Führer- und Schulungskurse

hin, die den Zweck haben, geeignete Kräfte unter den Handwerkern zu finden, besonders für die Gemeindeparlamente. Um weiter auf die Oeffentlichkeit einzuwirken, habe die Bundesleitung seit einigen Monaten einen Nachrichtendienst eingerichtet.

In seinen weiteren eingehenden Ausführungen wies Dr. Seidel auf die wirtschaftspolitische Tätigkeit des Bundes hin, die sich vor allen Dingen gezeigt habe bei den Nachzahlungen der Gewerbesteuer im Herbst sowie bei dem Kampf gegen die Erhöhung der Gewerbesteuer in Preußen, ein Kampf, der nicht gegen die Gemeindevertretungen gehe, sondern gegen die Parlamente, die einfach Steuern bewilligen und alle Lasten auf den gewerblichen Mittelstand wälzen. Die Arbeit des Bundes habe gezeigt, daß die Buchführung im Handwerk mehr als bisher Platz greifen müsse. Der Bund hat im ganzen

25 Buchführungsstellen

einrichten können. Ferner nahm Dr. Seidel Stellung gegen die sogenannte kalte Sozialisierung und gegen die Vergebung von Aufträgen der öffentlichen Hand. Es sei ein Widersinn, Mittel aus den Berufsständen herauszuziehen und damit Anlagen zu schaffen, die den Berufsständen Konkurrenz machen.

Des weiteren ging Dr. Seidel auf den sozialpolitischen Wirkungskreis des Bundes ein. Er erwähnte den Kampf um die Innungskrankenkassen, der im Herbst dieses Jahres entschieden wird. Zum Schluß seiner Ausführungen betonte der Redner, daß die Arbeit des Bundes im Zeichen der Festigung und des Ausbaus gestanden habe.

Der Mitgliederstand ist auf 22 200 gestiegen, die Ortsgruppen auf 278. Er wies auf die Vorteile der Errichtung von Kreisverbänden hin und hob hervor, daß der Landesverband Halle im letzten Jahre einen außerordentlich erfreulichen Aufschwung genommen habe. Die Zusammenarbeit mit den Handwerkskammern, die früher wenig erfreulich gewesen sei, habe sich bedeutend gebessert.

Abgabe der Vermögenserklärungen für 1927.

Nach einem Erlaß des Reichsministers der Finanzen ist als Frist für die Abgabe der Vermögenserklärung 1927 die Zeit vom 1. bis 30. Juni 1927 vorgesehen.

Alle natürlichen Personen und Körperschaften, die zur Abgabe einer Vermögenserklärung 1925 verpflichtet waren, haben auch für 1927 eine Vermögenserklärung abzugeben. Vordrucke gehen den Pflichtigen rechtzeitig zu. Das Nähere ist aus der öffentlichen Aufforderung, die in den Tageszeitungen vom 20. Mai bekannt gemacht wird, zu ersehen.

Dienstjubiläum.

Der Polizeiassistent Eduard Zorn und Kriminalpolizeisekretär Ernst Kops begehen heute, am 16. Mai, ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Ein Vierteljahrhundert treuer Pflichterfüllung im Dienste der Stadt und der Oeffentlichkeit verkörpert sich in dem Wirken dieser beiden Beamten von altem Schrot und Korn.

Kein Eisheiliger, aber ein sonderbarer Heiliger.

Aufsehen erregte Sonnabend abend ein Mann, der dem Alkoholgenuß zu sehr gehuldigt hatte. Er schwankte mit entblößtem Oberkörper durch die Burgstraße nach dem Schlosse. Hierdurch wollte er vielleicht den Eisheiligen den Krieg erklären, denn seine Reden zeugten von Kampfesgier. Als jedoch zwei Beamte der Schutzpolizei seine Personalien forderten, zog er schnell seine Jacke wieder an und kehrte, nachdem er sich ausgewiesen hatte, abgekühlt in sein Heim zurück.

Mit Auszeichnung bestanden. Fräulein Lotte Daenitz, Tochter des Studienrats Dr. Daenitz, Lauchstädter Straße hier, hat ihre philologische Staatsprüfung mit Auszeichnung bestanden.

Elisabeth Schumann, die gefeierte Sängerin von der Staatsoper Wien, kommt auf der Rückreise von London, wo sie seit Wochen Triumphe feiert, in ihre Vaterstadt Merseburg und singt am 30. Mai, abends 8 Uhr, in der städtischen Turnhalle Lieder von Beethoven, Schubert und Strauß. Ihr Gatte, Kapellmeister Karl Alwin von der Wiener Staatsoper, der zurzeit in London im Conventgarden-Theater einen Zyklus deutscher Opern leitet, wird Frau Kammersängerin Schumann auf dem neuen Bechstein-Flügel, den die Fa. Albert Hoffmann, Halle, stellt, begleiten. Karten in den Buchhandlungen Pouch und Stollberg.

Marine-Verein Merseburg u. Umg. Sonntag, den 29. Mai, Kranzniederlegung zur Skagerrafeier, 11.15 Uhr vorm. versammeln sich die vaterländischen Verbände mit Fahnen am Eingang des Stadtfriedhofes.

Leipziger Börse vom 16. Mai

Mitgeteilt von der Darmstädter und Nationalbank, Filiale Halle.

	16. 5.	14. 5.		16. 5.	14. 5.
Adca	152,50	150,00	Leipz. Hypoth.-B		167,00
Casseler Jute	—	—	do. Bier Riebeck	160,25	157,25
Chemn. A. Spinne	102,00	101,25	Lindner	—	79,50
Chromo Naiork	—	101,00	Mansfeld	139,50	135,00
Etzold & Kiesbling	—	—	Meerane Kammg.	55,50	54,00
Falkenst. Gardin.	—	—	Norddtsch. Wolle	194,50	189,00
Gautzsch Kammg	114,50	110,00	Pittler Werkzeug	168,00	—
Germania Masch.	60,00	54,00	Polyphon	166,00	160,00
Halle Zimmerm.	14,50	14,50	Prehlitzer Brnk.	208,00	200,00
Halle Zucker	100,00	—	Prestowerke	—	—
Hartmann Masch	43,50	40,75	Rauchw. Walther	—	81,00
Kirchner & Co.	129,00	130,00	Riquet & Co.	—	151,00
Köbcke & Co.	165,00	152,00	Schubert & Salzer	326,00	315,00
Lander. Kulkwitz	111,00	113,00	Stöhr Kammgarn	166,00	157,00
Leipz. Baumwoll.	—	—	Thüringer Gas	156,00	148,00
do. Wolle	—	—	Thüringer Wolle	186,00	181,00
do. Kammgarn	186,00	—	Wotanwerke	—	63,00

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 16. Mai. Auftrieb: 522 Rinder (76 Ochsen, 185 Bullen, 219 Kühe, 43 Färsen), 296 Kälber, 533 Schafe, 1893 Schweine, pal. 3255 Tiere. Außerdem von Fleischern direkt zugeführt: 9 Rinder, 14 Kälber, 73 Schafe, 301 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen	60-62	-	Kühe	30-37	-	Schafe	67-68	-
do.	54-59	-	do.	-	-	do.	60-66	60-63
do.	46-53	-	do.	-	-	do.	49-55	49-55
do.	38-45	-	Färsen	59-61	-	do.	35-47	-
do.	34-37	-	do.	46-58	-	Schweine	57-58	55-56
Bullen	56-59	54-55	Kälber	-	-		58	56
do.	50-55	48-53	do.	72-75	72-75		56-57	54-55
do.	40-49	-	do.	65-71	67-71		55-56	54-55
do.	4	-	do.	58-64	58-64		53-54	53-54
Kühe	51-54	49-51	do.	45-57	45-57		6	52-53
do.	40-50	38-48	Schafe	-	-		49-53	50-52

Geschäftsgang: Rinder mittelmäßig, sonst langsam. Ueberstand: 43 Rinder und 28 Schweine.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: i. V. Kohlberg, beide in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270516-13/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Frühjahrstagung des Krieger-Verbandes

des Saal- und Stadtkreises Halle.

Beesenlaublingen hatte am Sonntag bunten Fahnenschmuck angelegt, um die Vertreter des Kriegerverbandes des Saal- und Stadtkreises Halle zu empfangen. Die Teilnehmer aus Halle und den umliegenden Ortschaften, die in mehreren Sonderwagen eintrafen, wurden an der Bahn mit Musik empfangen und von den Kriegervereinen aus Beesenlaublingen und näherer Umgebung in langem Zuge durch die Straßen geleitet. Kaum ein Haus war da zu sehen, das nicht die alten Reichsfarben oder grüne Girlanden schmückten. Vor dem Kriegerdenkmal fand eine kurze Gedächtnisfeier statt, und der Verbandsvorsitzende, Kam. Hoffmann (Halle), sand zu Herzen gehende Worte, als er den Eichenkranz mit schwarz,weiß-roter Schleife niederlegte.

Um 2 Uhr mittags begann im Saale des Gasthofes „Zur Linde" die Tagung, zu der

44 städtische und 57 ländliche Vereine

74 bzw. 68 Vertreter entsandt hatten, so daß sich die Zahl der Teilnehmer mit den zahlreichen Gästen und den Mitgliedern des Verbandsvorstandes auf etwa 250 belief. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte Kam. Becker, der Vorsitzende des Kriegervereins Beesenlaublingen, die versammelten Kameraden und wies darauf hin, daß hier bereits vor über 100 Jahren deutsche Männer auf Betreiben des „bösen Barons v. Krosigk" zusammenkamen, um ebenfalls nach Wegen zu suchen, die das Vaterland aus seiner Erniedrigung wieder zur Höhe führen sollten. Bürgermeister Kam. Rehländer sprach im Namen der Gemeinde Beesenlaublingen herzliche Worte des Willkommens, und Ortspfarrer Kam. Schneider fand lebhaften Beifall, als er erklärte, daß die Kirche mit Vereinigungen, die nach Verinnerlichung und Erneuerung der deutschen Seele streben, stets Schulter an Schulter kämpfen werde.

Der Vorsitzende gab einen Ueberblick über die rege Tätigkeit des Verbandes im Berichtsjahre und wies besonders darauf hin, daß

die Jugendbewegung

im Verbande in erfreulicher Weise immer festeren Fuß fasse. Auf ihr beruhe nicht nur das Fortbestehen des Verbandes, sondern vor allem die Zukunft des Vaterlandes. Zurzeit bestehen bei neun Vereinen Jugendgruppen. Durch den Hinzutritt der Kam. Vereinigung 1926 „Treuebund" ist nunmehr auch die Möglichkeit gegeben, im Kreiskriegerverbande jede Form der Körperertüchtigung zu treiben.

Die Stärke des Verbandes beträgt nach dem Stärkennachweis vom 1. Januar 1927

10 396 Mitglieder,

was gegenüber dem Stärkenachweis vom 1. Jan. 1926 eine Zunahme um 155 Mitglieder bedeutet.

Kam. Bischoff berichtete über die anerkennenswerte Tätigkeit der „Meisterschaftsfechtschule 52", die der Berliner Zentralstelle und ihrem eigenen Patenkinde, dem Römhilder Waisenhause, in diesem Jahre bedeutend höhere Beträge zuwenden konnte. Auch in der Kriegsbeschädigten- und -Hinterbliebenengruppe ist, wie Kam. Fuchs ausführte, eine zufriedenstellende Weiterentwicklung zu verzeichnen. Um

das Fortbestehen des Verbandsblattes

sicherzustellen, beschloß die Versammlung, daß rückwirkend ab 1. April von jedem Kameraden monatlich — zunächst auf ½ Jahr — 5 Pfennige erhoben werden sollen.

Dem Berichte des verdienten Kam. Mollnau über den Stand der Jugendbewegung im Verbande folgte die Beratung kleinerer Anträge. Als nun die Tagesordnung erschöpft war, bat der Vorsitzende, Kam. Hoffmann, zur größten Ueberraschung der meisten Kameraden, sein Amt niederlegen zu dürfen. Den aus allen Teilen der Versammlung stürmisch laut werdenden Bitten, das Amt weiterzuführen, konnte sich der Vorsitzende jedoch auf die Dauer nicht verschließen und erklärte schließlich seine Bereitwilligkeit unter der Voraussetzung, daß alle Kameraden ihm sein schweres Amt nach Möglichkeit erleichterten.

Als Ort für die nächste Frühjahrstagung wurde Gröbers festgelegt.

Eröffnung der Deutschen Theaterausstellung.

Magdeburg. Am Sonnabend wurde unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden sowie der in- und ausländischen Presse die Deutsche Theaterausstellung eröffnet. Die Ausstellung ist noch nicht ganz fertig, aber sie zeigt uns doch schon, daß hier etwas Großes geplant und gekonnt ist. Aus den Eröffnungsansprachen sei die Rede des Kultusministers Professor Dr. Becker hervorgehoben, der einen Rückblick auf die Entwicklung der Beziehungen zwischen deutscher Kunstverwaltung und deutschem Theater bot. Die Bedeutung des Theaters als Bildungsfaktor dürfe unter keinen Umständen zu niedrig eingeschätzt werden.

Dreimal im Zeitraum der letzten 120 Jahre habe die Deutsche Kunstverwaltung durch Idee und Tat auf die Geschicke des Deutschen Theaters bestimmend eingewirkt. das erste Mal nach den Freiheitskriegen, in der Periode des geistigen Wiederaufbaues des Preußischen Staates. Das zweite Mal in der Zeit der großen kulturpolitischen Reformprogramme des Jahres 1848. Das dritte Mal nach der Staatsumwälzung, die aus den Hoftheatern Staatstheater machte.

Uns bedeute das Theater mehr als ein Organ höfischer oder gesellschaftlicher Repräsentation; sei es doch eins der wichtigsten Bildungsinstrumente geworden. Zugleich die Auffassung vom Wesen des Theaterlichen haben sich von Grund aus geändert. Die Wandlung werde andeutungsweise klar aus der Entwicklung von der Berliner Theaterausstellung des Jahres 1910 zu dieser Magdeburger Ausstellung 1927. Damals hätten innerhalb des anschaulichen Materials noch die Schauspielerbilder überwogen heute treten sie ganz zurück hinter die Erscheinung und Bedeutung des Szenischen. Zum Schluß erwähnte Dr. Becker, daß der „Nathan" im Jahre 1801 zum ersten Male in Magdeburg mit Erfolg aufgeführt wurde, und Magdeburg daher den Gruß Lessings für sich in Anspruch nehmen könne, den der Dichter im Entwurf zu einer Vorrede zum „Nathan" wie folgt schreibt: „Noch kenne ich keinen Ort in Deutschland, wo dieses Stück jetzt aufgeführt werden könnte. Aber Heil und Glück dem, wo es zuerst aufgeführt wird."

Staatsrat Dr. Korn (München) sprach als Vertreter des Deutschen Bühnenvereins. Staatsminister a. D. Dr. Boelitz für den Bühnenvolksbund. Staatsminister a. D. Baar für den Volksbühnenverband.

Die Brücke wird doch gebaut.

Alsleben. Vom Magistrat wird uns geschrieben: „Die Stadtverordnetenversammlung in Alsleben beschäftigte sich erneut mit dem Bau einer massiven Saalebrücke. Durch irreführende Nachrichten war der Eindruck erweckt worden, als ob der Brückenbau bei Alsleben als gescheitert betrachtet werden müßte. Die Versammlung stellte mit Bedauern fest, daß diese Nachrichten anscheinend von unberufener Seite mit der Absicht in die Presse gebracht seien, um den Brückenbau bei Alsleben zu gefährden.

Demgegenüber beschlossen die Stadtverordnetenversammlung und der Magistrat einstimmig, den Bau der Saalebrücke selbst dann durchzuführen, wenn die verstärkte Forderung aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge (Anleihe) nicht gewährt werden sollte. Die Finanzierung ist nach dem neuen Finanzierungsplane um so mehr gesichert, als vom Reich und von der Provinz die erbetenen Zuschüsse mit aller Bestimmtheit zu erwarten sind.

Der Beschluß der Stadtverordnetenversammlung ist überaus erfreulich; denn es wird damit die Durchführung eines Brückenbaues gesichert, dem von allen beteiligten Stellen (Oberpräsidium, Regierung und Provinzialverwaltung) viel größere Bedeutung beigemessen wird als dem Brückenbau bei Könnern.

Wenn man die Tatsache würdigt, daß Alsleben infolge seiner Isoliertheit von der Staatsbahn (6 Kilometer vom Staatsbahnhof Belleben entfernt) in den letzten 30 Jahren um 1500 Einwohner zurückgegangen und mit einem weiteren Rückgang noch zu rechnen ist, wenn Alsleben von dem Durchgangsverkehr abgeschnitten wird, ist die von der Stadt aufzubringende Zins- und Amortisationslast nicht nur tragbar, sondern sie ist vom volkswirtschaftlichen und bevölkerungspolitischen Standpunkt aus betrachtet, eine zur Hebung der Stadt wirtschaftlich gut angewandte Kapitalsanlage, die stets indirekten Nutzen aufweisen wird.

Die Stadt Alsleben kämpft seit 1891 um eine massive Brücke, und der Zeitpunkt der Ausführung dieses Baues ist jetzt der geeignetste, weil Alsleben heute noch die meisten Erwerbslosen im Mansfelder Seekreise hat."

Der Lehrer versinkt mitten im Unterricht.

Holzweißig. Hier ereignete sich im Laufe des Vormittagsunterrichts in der katholischen Schule ein kurioser Unfall. Der morsche Fußbodenbelag gab plötzlich dem stattlichen Gewichte des unterrichtenden Lehrers nach und unter donnerähnlichem Krachen stürzte der Lehrer in einen gähnenden Hohlraum. Wie waren die Kinder verwundert, als plötzlich ihr Lehrer vor ihren Augen verschwand. Jedenfalls wird die Unfallversicherung mit dieser Angelegenheit zu tun bekommen; denn der Lehrer hat ernstere Verletzungen erlitten.

Tödlicher Wurf mit einem Brikett.

Torgau. Im benachbarten Döhlen warf der Landarbeiter Lieske im Verlauf eines Streites mit einem Brikett nach seiner Frau, die zu unglücklich getroffen wurde, daß sie starb. Der Ehemann ist verhaftet.

Mütze und Notbremse.

Jeßnitz. Der nachmittags 4.40 Uhr von Raguhn kommende Zug wurde zwischen Raguhn und Jeßnitz plötzlich angehalten. Die Untersuchung ergab, daß ein angetrunkener Fahrgast die Notbremse gezogen hatte, weil er seine Mütze verloren hatte. Dies wird ihm dadurch zu einem teuren Andenken werden.

Gegen das Konkordat.

Dessau. Die Dessauer Lehrerschaft aller Schularten wird demnächst in einer großen Kundgebung zu den Plänen des Reiches und anderer Ländergegierungen bezüglich der Schaffung eines Konkordats mit dem Vatikan Stellung nehmen. Sie wird gegen jede Einflußnahme kirchlicher Mächte auf unsere Schule Protest erheben.

Ferkelpreise.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Ferkelmarkt waren 142 Stück Ferkel angefahren Der Preis bewegte sich zwischen 26—35 Mark für das Paar.

Köthen. Auf dem Wochenmarkt waren am Sonnabend 239 Ferkel angefahren, die nach amtlichen Ermittelungen mit 20 bis 30 M. je Paar flott abgesetzt wurden.

Delitzsch. Der Ferkelmarkt hatte einen Auftrieb von 92 Stück zu verzeichnen. Bei mittelmäßigem Geschäftsgang stellten sich die Preise auf 10 bis 24 M. je Stück.

Bad Liebenwerda. Der Schweinemarkt war mit 450 Ferkeln und 5 Läufern beschickt. Der Preis der Ferkel bewegte sich zwischen 11 bis 16 M. Für bessere Tiere wurden bis 21 M. verlangt. Läufer wurden das Pfund mit 60 bis 65 Pf. gehandelt. Der Geschäftsgang war flott.

Eilenburg. Am Ferkelmarkt wurden 93 Stück zu 15 bis 24 M. aufgetrieben.

Querfurt. Auf dem Wochenmarkt waren 65 Ferkel angetrieben. Die Preise bewegten sich zwischen 20 und 30 M. je Paar.

Wiehe. Auf dem Schweinemarkt waren in elf Körben 76 Stück Saugschweine angefahren, von denen das Paar mit 35 bis 40 M. bezahlt wurde.

Schnellzüge mit Sonntagsrückfahrkarten.

Magdeburg. Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg mitteilt, wird mit Gültigkeit vom 14. Mai die Verfügung der Reichsbahndirektion, nach der sämtliche D-Züge für Sonntagsrückfahrkarten freigegeben waren, aufgehoben. Von diesem Zeitpunkt werden für die Dauer des Sommerfahrplans 1927 sämtliche D-Züge für Sonntagsrückfahrkarteninhaber gesperrt mit Ausnahme von: D 10 zwischen Berlin und Brandenburg, D 131 zwischen Hildesheim und Halberstadt, D 132 zwischen Halle (Saale) und Goslar und D 45/46 auf der Strecke Dessau — Berlin. Diese D-Züge werden nur versuchsweise unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs freigegeben. Sämtliche Eil- und beschleunigten Personenzüge sind nach wie vor ausnahmslos zur Benutzung mit Sonntagsrückfahrkarten zugelassen.

Die größte Quelle Europas.

Duderstadt. Es scheint, als werde der Rhumequelle plötzlich ein größeres Interesse zugewandt. Bisher wurde sie fast nur von Männern der Wissenschaft aufgesucht. In diesem Frühjahr kommen die Fremden scharenweise, um staunend an der Stelle zu weilen, wo einst Alexander von Humboldt bewundernd die Hände faltete und später ein Professor Halbfaß seine Berechnungen anstellte. Nach ihm wirft die Quelle, die zweifellos von einem unterirdischen Harzstrom gespeist wird, täglich 450 000 bis 500 000 Kubikmeter Wasser. Das Quellbecken bildet einen Teich, in dem das Wasser grünlich zutage tritt. Die Farbe wird auf die durchflossenen Salzfelder zurückgeführt, die vermutlich auf weite Strecken schon ausgelaugt sind. Als starker Fluß verläßt das Wasser seine Quelle, um sofort die Turbinen einer Fabrik zu treiben.

Das Quellgebiet ist ein Naturpark und genießt gesetzlichen Schutz. Erst jetzt ist in der Nähe eine Erfrischungshalle erbaut worden. Der Eichsfelder Verkehrsverband organisiert den Wanderbetrieb an der Quelle, in deren Umgebung sich zahlreiche sehenswerte Erdsenkungen befinden. Die größte dürfte der Seeburger See sein. Ebenso interessant ist eine andere, die „schwimmende Insel". Der Name entspricht der Wahrheit. Auf

Das Phantom

Roman von Eduard Adrian Schmant.

Copyright 1927 by A. Bechthold, Braunschweig.

(9. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

In letzter Minute kam er an. Er sprach von Geschäften, die ihn so lange noch aufgehalten hatten und entschuldigte sich wegen der Verspätung.

Der Zug rollte aus der Halle hinaus. Frank saß neben Marja, ihrem Bruder gegenüber, und konnte ihn genau beobachten. Er suchte in seinem Gedächtnisse, mit wem dieser Mann wohl Aehnlichkeit habe, er kam ihm bekannt vor.

Es war schon ein älterer Herr, etwas hager, seine Kleidung war einfach, aber vornehm gehalten. Sein Gesicht sah aus, wie das eines Schauspielers, stark gepudert und auch ein wenig mit Schminke belegt.

Frank sah sich im Abteil um und musterte die Mitreisenden. Es waren lauter Herren, die meist hinter Zeitungen vergraben waren.

Aber er sah die Stelle, wo ihre Augen durch das Papier beobachteten. Seine Leute waren gut verteilt. Er erhob sich einen Augenblick und ging durch die anderen Wagen. Ueberall fand er seine Beamten verteilt. Sie wachten und das gab ihm Gewähr, daß er sich vollkommen seinen Reiseführten widmen konnte.

Marja lehnte sich leicht in die Ecke und entzündete eine Zigarette. Sie ab Frank eine Weile an, dann sagte sie lachend:

„Sie können mir noch immer nicht glauben. Es mir scheint. Sie werden sich aber davon überzeugen lassen müssen, daß ich die Wahrheit gesprochen habe."

„Umso besser", wollte Frank Weller sagen, aber er schluckte die Worte hinunter und sagte ruhig:

„Warum soll ich Ihnen nicht glauben? In meinem Berufe muß ich Schlüsse ziehen, und wenn sich ein Moment ergibt, das irgend auf den Täter hinweist, so muß man eben zugreifen. Wenn ich gewußt hätte, daß Sie auf eigene Rechnung arbeiten, so hätte ich mein Urteil anfangs schon anders gebildet. Wir hätten zusammen arbeiten können, und das wäre ganze Arbeit gewesen. Meinen Sie nicht auch, Marja?"

„Das wollte ich eben vermeiden. Sonst hätte ich Sie nicht gewarnt. Ich habe Ihnen schon einmal gesagt, es besteht hier ein großer Unterschied zwischen uns. Sie haben viel zu verlieren und ich nichts. Darum habe ich Sie auch ausgeschaltet in diesem Spiele."

„Meine Schwester ließ es sich nicht nehmen, sich in eine derart gefährliche Sache einzulassen, ich glaube aber, es hat alles ein Ende gefunden. Nicht wahr, in Petersburg wird sich alles aufklären?"

Der Bruder lächelte und verzog ein wenig den Mund.

Frank sah ihn bei diesen Worten scharf an. Plötzlich zuckte er zusammen. Als der Herr lächelte, da hatte er sekundenlang einen feinen roten Strich am Munde gesehen, der quer darüber lief.

Im Augenblick wußte er Bescheid: Das war nicht der Bruder Marja Borrinoffs; erstens war da ein zu bedeutender Altersunterschied, dann bestand zwischen ihnen auch kein geschwisterlich-herzliches Verhältnis. Er hatte sie genau beobachtet.

Frank griff langsam in die Tasche und suchte darinnen. Er bemerkte, wie ihn sein Gegenüber betrachtete.

Er zog sein Zigarettenetui heraus und lächelte. Entnahm eine Zigarette und zündete sie langsam an. Dann sagte er lächelnd:

„Sie hatten einen Augenblick Angst und erwarteten, daß ich eine Waffe aus der Tasche zog, — — Karing! — — Sie sind doch Karing? — —"

Marja schob ihren Arm unter seinen und sah ihn an. In ihren Augen lag ein leiser Vorwurf, und sie sagte langsam:

„Es ist mein Bruder, Frank Weller!"

Frank lachte breit auf und stäubte die Asche von der Zigarette.

„Wischen Sie sich einmal die Schminke von Ihrem Gesicht herunter, Karing! Dann werden wir ja sehen, ob sie tatsächlich der Bruder der jungen Dame hier sind. Ich habe Sie erkannt."

„Und wenn — —?" entgegnete Karing.

„Sie sind jedenfalls in mein Netz gegangen," entgegnete Frank gut gelaunt. Sein Gegenüber wandte sich um und blickte in dem Abteil umher. „Die vier Herren, die sich so angestrengt hinter ihren Zeitungsblättern vergraben, sind von der Warschauer Polizeiabteilung. Ich habe sie erkannt, als sie einstiegen. Sie sind in der Ueberlegenheit, jedenfalls, und der muß ich mich beugen. Ich wußte auch, daß Sie mich erkannt haben. Und ich irre mich bestimmt nicht, wenn ich Ihnen sage, daß im Zuge noch eine Anzahl Ihrer Leute verteilt sind, die auf einen Wink von Ihnen warten, um sich auf uns zu werfen. Das alles weiß ich, Frank Weller. Aber ich lache Sie trotzdem aus."

Er holte eine Zigarre hervor und zündete sie an und blies dicke Rauchwolken vor sich hin.

„Sie werden nicht lange mehr lachen können. Wir sind in eineinhalb Stunden bereits in Petersburg, dann sind Sie abgetan."

„Sie werden mir nichts anhaben können, Frank Weller. Bilden Sie sich nicht ein, daß ich Ihnen in Ihre Netze gegangen bin! Im Gegenteil, junger Freund, Sie sind mir in die Arme gelaufen. Ich wollte Ihnen nämlich auch ein kleines Vergnügen bereiten. Sie werden es ja sehen. Ich wollte mich für Ihre Bemühungen ein klein wenig erkenntlich zeigen, und so habe ich Sie eingeladen, uns nach Petersburg zu begleiten. Sie werden mit meiner Aufmerksamkeit sicherlich zufrieden sein."

„Ich verlange keine Aufmerksamkeiten von Ihnen, Karing. Betrachten Sie sich als meinen Gefangenen, ebenso Sie, Marja Borinoff. Wir werden schon dafür sorgen, daß wir Sie wohlbehalten nach Petersburg bringen."

„Das ist Ihre Pflicht. Sie werden mich aber doch nicht hindern wollen, daß ich mich die kurze Zeit noch frei im Zuge bewegen kann, noch dazu, wo Ihre Leute so gut verteilt sind."

Frank machte eine einladende Handbewegung und lachte ihn an.

„Bitte, ich nehme gerne davon Abstand, Ihnen Handschellen anlegen zu lassen. Ich bin mir Ihrer Person vollkommen sicher."

„Meinen Sie — —?" höhnte Karing.

„Ja, das meine ich. Ihre Bewegungsfreiheit erlischt in Petersburg. Bis dahin können Sie im Zuge allein noch einen Spaziergang unternehmen. Wie Sie wollen."

Marja nickte mit dem Kopfe und sah zu Karing hinüber. Sie sagte dann etwas ironisch:

„Sie haben sich abermals geirrt, Frank, ich versichere Sie, daß bis Petersburg auch Ihre Bewegungsfreiheit erloschen ist. Sie werden sich davon überzeugen lassen müssen. Sie müssen uns unseren Weg allein gehen lassen und werden uns nicht begleiten können. Sie werden mir wieder recht geben. Ich versichere dies."

Karing war aufgestanden und lehnte sich an das Abteilfenster. Sah eine Weile hinaus und trat von seinem Platz zurück. Ging ein paar Schritte im Abteil herum und setzte sich wieder lächelnd an seinen Platz.

„Man wird müde, wenn man länger fährt. Die Beine schlafen einem ordentlich ein. Ein unangenehmes Gefühl das." Er grinste Frank an.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270516-13/fragment/page=0005

dem Wasserspiegel hat sich aus Gewächsen und Laub eine Humusschicht gebildet, die dichtes Buschwerk trägt und von einem Ufer zum andern schwimmt.

15000 Meldungen zur Auslanddeutschen-Tagung.

Goslar. Das alljährliche Pfingsttreffen des Vereins für das Deutschtum im Ausland (V. D. A.) wird in diesem Jahre in Goslar stattfinden. Es liegen bereits 15 000 Teilnehmermeldungen aus allen Gauen des Reiches vor. Auch aus Tirol, Siebenbürgen, Sudetendeutschland, dem Banat und sogar aus Ueberseeländern sind Teilnehmer zu erwarten. Den Höhepunkt der „Grossdeutschen Pfingsten in Goslar" soll der Pfingstsonntag bilden der neben zahlreichen interessanten Darbietungen „Deutsche Tänze aus aller Welt" zur Vorführung bringen wird. Sportkämpfe, Theaterspiele, Wanderungen und Vorträge sollen an den übrigen Tagen die Veranstaltung verschönern helfen.

Lohnverhandlungen bei Mansfeld.

Eisleben. Die Lohnverhandlungen bei der Mansfeld A.-G., die am Donnerstag in Halle stattfanden, wurden auf Freitag, den 20. d. M., vertagt. Es schweben noch einige sozialpolitische Fragen.

Schwälbchen als Hausgäste.

Naumburg. Seit zwei Jahren hat die Familie Scholz, Bahnhofstraße 5, den Sommer über in der Wohnstube und Schlafstube Schwalben gehabt. Sie haben jedes Jahr zweimal dort gebrütet, voriges Jahr reisten die Jungen der zweiten Brut am 26. September fort, die Alten mit, nach vier Tagen kamen die Alten wieder und blieben noch da bis 8. Oktober. Wahrscheinlich haben die Alten den Jungen den Weg zur weiten Reise gezeigt. Voriges Jahr trafen die Schwalben in dem Hause am 13. April ein, dieses Jahr erst am 5. Mai, morgens 5 Uhr. Vielleicht hat die kühle Witterung zu der späteren Ankunft beigetragen. Die Freude der Tierchen war groß, als sie hier anlangten. Drei Stunden haben sie gezwitschert vor den Fenstern, ehe sie ihr Quartier bezogen. Zwei Pärchen haben wieder, leider hat das eine Pärchen das andere wieder aus der Wohnung gejagt. Es gab einen tüchtigen Kampf unter den Tierchen und nun hat nur das eine Pärchen in seinem alten Nest Quartier bezogen, in der Schlafstube. Das Nest wurde sofort ausgebessert und in Ordnung gemacht. Die Tierchen sind so zahm, als wenn sie in die Wohnung gehörten. Bei schlechtem Wetter suchen sie sich ihre Nahrung in der Wohnung. Früh um 4 Uhr geht das Gezwitscher los.

Sprung aus dem Zug.

Kölleda. Aus dem Zuge gesprungen ist am Donnerstag ein Strafgefangener, der vom Amtsgericht wegen Fahrraddiebstahls zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war und nach Erfurt zurücktransportiert werden sollte. Als der Mittagszug die Frohndorfer Chaussee eben passiert hatte, öffnete der Gefangene plötzlich die Tür und sprang aus dem in voller Fahrt befindlichen Zug. Der Transporteur zog sofort die Notleine und konnte den Entsprungenen, der schwerverletzt am Bahndamm lag, wieder festnehmen. Der Zug hatte inzwischen seine Fahrt fortgesetzt.

Das Ende des Zahnradbetriebes.

Schleusingen. Der fortschreitenden Entwicklung der Technik im Eisenbahnbremsbetrieb ist es gelungen, den Zahnradbetrieb auf den Thüringerwaldstrecken Schleusingen—Ilmenau und Schleusingen—Suhl überflüssig zu machen. Der Betrieb wird jetzt lediglich mit schweren Reibungslokomotiven bewältigt. Dieser Fortschritt wird wesentliche Verkehrsverbesserungen zur Folge haben und eine nicht unbedeutende Beschleunigung der Züge mit sich bringen. Die Fahrgeschwindigkeit auf den Steilrampen wird zunächst von 15 auf 20 Kilometer-Stundengeschwindigkeit erhöht. Die Züge, die bisher auf den Zahnradteilstrecken geschoben werden mußten, werden künftig durchweg gezogen, soweit es die ganze Anlage der Bahnlinie zuläßt. Sobald der Bahnhof Rennsteig verlegt ist, gibt es überhaupt kein Schieben der Züge mehr, wodurch sehr viel Zeit gewonnen wird, die zur Abkürzung der Fahrt verwendet werden kann. Die Strecke Themar—Plaue gewinnt hierdurch ganz bedeutend, als zweite Verbindungsbahn der Werrabahn mit Erfurt und den nördlichen Anschlußbahnen.

Kreistagswahlen.

Sangerhausen. Die heutige Kreistagswahl brachte folgende Ergebnisse:

Gemeinschaftsliste (Deutschnationalen, Deutsche Volkspartei, Zentrum und Demokraten) 6039 Stimmen, 6 Sitze;

Landbund und Handwerker 8641 Stimmen, 8 Sitze;

Sozialdemokraten 7612 Stimmen, 7 Sitze;

Kommunisten 6288 Stimmen, 6 Sitze.

Chicagoer Besuch auf der Wartburg.

Eisenach. Sechzig Angehörige des deutschen Kriegervereins in Chicago trafen mit ihren Damen Sonnabend vormittag von Leipzig kommend in Eisenach ein und wurden sofort vom Vertreter den Norddeutschen Lloyd in drei Autobussen zur Wartburg hinaufgefahren. Dort empfing sie unter den Klängen des „Einzuges der Gäste" der Oberburghauptmann von Cranach. Im Burghofe vor dem Palas hatten die Abordnungen der Eisenacher Kriegervereine mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Im Namen der Stadt sprach Oberbaurat, Bürgermeister Hofferbert Worte der Begrüßung. Das Deutschlandlied krönte die Ansprache. Der Vertreter der Eisenacher Militärvereine, Remde, knüpfte an seine Worte der Begrüßung die Hoffnung auf ein Wiedererstehen Deutschlands zu alter Größe. Ihnen dankte vom Zentralverband der deutschen Kriegervereine Chicagos Heinrich Schlosser im Namen seiner Landsleute. Burgwart Nebe feierte die Wartburg als uneinnehmbare Veste und Trutzburg der großen geistigen Bewegungen des Mittelalters. Die Gäste wurden dann durch die Burg geführt.

Richard Wagner-Gedenkstein.

Dresden. Nach dem Maiaufstand 1849 war Richard Wagner aus Dresden durch den Plauenschen Grund entflohen und hatte in Potschappel bei der Wirtin „Zum Steiger" Aufnahme und Zuflucht gefunden, deren Sohn ihn auf Schleichwegen nach Freiberg führte. Zur Erinnerung an diese geschichtliche Begebenheit ist jetzt im Garten der Wirtschaft „Zum Steiger" ein Sgenitgedenkstein gesetzt worden, an dem zwei Bronzetafeln mit dem Bildnis des Meisters und einer Widmung angebracht werden sollen. Die feierliche Enthüllung dieses Gedenksteins findet am 31. Mai statt.

Rabutz. (Die hiesige Gemeindevertretung) beschloß einstimmig, noch in diesem Jahre die Straße von Schwoitsch nach Rabutz (900 Meter) und von Rabutz nach Wiesenena (1200 Meter) pflastern zu lassen. Die Straße wird eine 5 Meter breite Pflasterdahn (Mittelpflaster), einen 2,5 Meter breiten Sommerweg, einen Radfahrweg vor und einen Fußgängersteig hinter den Bäumen erhalten.

Gerbstedt. (Der verschwundene Tischlerlehrling) Alex Schröter hat sich nun aus Belgern, wohin er mit dem Fahrrade seines Meisters sich begeben hatte, gemeldet. Der Lehrling hatte sich ohne jeglichen Grund von hier entfernt und in Belgern bei den Verwandten seiner Mutter, die er noch gar nicht kannte, Einkehr gehalten.

Allrode. (Die hiesige Oelmühle) e. G. m. b. H. hat der Sägewerkbesitzer R. Gille erworben.

Aschersleben. (Erkannt.) Wir berichteten kürzlich über den Selbstmord eines unbekannten Mannes auf den Schienen der Strecke Aschersleben—Halle. Die Persönlichkeit konnte jetzt festgestellt werden. Es handelt sich um einen nervenkranken auswärtigen Kaufmann der in einem Sanatorium im Harz Heilung suchte.

Aschersleben. (Selbstmord auf den Schienen.) Am Ausgange der Stadt, in der Nähe des Lindenhofes, wurde auf der Bahnstrecke Aschersleben — Halle die völlig verstümmelte Leiche eines unbekannten Mannes in den frühen Morgenstunden vom Bahnbewachungspersonal gefunden. Da der Bahnkörper hier einen Damm bildet, auf den der Mann erst hinaufklettern mußte, liegt zweifellos Selbstmord vor. Der Tote ist etwa 50 bis 55 Jahre alt.

Breitenbach. (Unter dem Viehbestand) der hiesigen Gemeinde ist der Scheidenkatarrh ausgebrochen. Um gründliche Heilung des Rindviehbestandes vorzunehmen, lud der Ortsschulze alle Viehbesitzer zur Besprechung ein. Beschlossen wurde eine ausgiebige Behandlung der kranken Tiere durch den Tierarzt. — Infolge des anhaltenden schönen Wetters ist die Frühjahrsbestellung hier im Südharz größtenteils beendet. —

Breitenbach. (Die Bedeutung der Bienenzucht) liegt nicht nur im Ertrag von Honig und Wachs, sondern auch in der Uebertragung des Pollens, des Blütenstaubes, zur Befruchtung der Blüten. Den Nutzen, den dadurch das Heer der Bienenvölker schafft, ist in Deutschland allein auf 500 Millionen Goldmark anzurechnen. Das mögen alle Landwirte und Obstbauer beachten, die im Ertrag ihrer Ernten zum Teil auf die Mitarbeit der Bienen angewiesen sind.

Rodishain. (Verschiedenes.) Kürzlich vereinigten sich auf Anregung des Lehrers Dietrich die meisten Jugendlichen unserer Gemeinde zu einer geistigen Arbeitsgemeinschaft nach dem Grundsatz der freien, geistigen Tätigkeit. Möge reicher Segen dieser jungen Schar beschieden sein! — Der Gemischte Chor „Sangeslust" beschloß eine zweitägige Reise an den Pfingstfeiertagen nach dem westlichen Thüringer Wald. Der Männerchor wird im Juni an einem Gesangswettstreit des Quartettvereins in Thale teilnehmen.

Sangerhausen. (Ein angesehener Bürger) der Stadt hat in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht. Von seinen Angehörigen wurde in den frühen Morgenstunden der weit über die Grenzen der Stadt bekannte Buchhändler Adolf Bosse in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Geschäftliche Sorgen mögen der Grund zur Tat gewesen sein.

Kahla. (Brand in der Mühle.) Vermutlich infolge Brandstiftung brach Dienstag früh in dem Anwesen des Mühlenbesitzers Brandt in Großreutersdorf ein Schadenfeuer aus, dem die Scheune mit großen Heu- und Strohvorräten, einer Schrotmühle, einem Bulldogomotor und mehreren Wagen zum Opfer fielen. Das gesamte Mühlenanwesen war stark gefährdet; es konnte nur dank der herrschenden Windstille gerettet werden.

Heiligenstadt. (Die Evangelischen des Eichsfeldes) haben einen neuen Führer erhalten; es ist Sup. Rudolf Müller, bisher Pfarrer in Dingelstedt, jetzt Superintendent in Heiligenstadt. Er wurde von Gen.-Sup. D. Meyer in sein Amt eingeführt. Damit ist die Lücke geschlossen, die durch den Tod von Prof. Sup. D. Rauch im vorigen Jahre entstanden war. Sup. Müller ist Vorsitzender der Vereinigung ehemaliger Ostmarkenpfarrer.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Dienstag, 17. Mai. Wirtschaft. 10, 12,50, 13,30, 14,45, 15,25, 16, 16,08, 18 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Unterhaltung und Belehrung. 10,05 Uhr: Verkehrsfunk und Wetterdienst. 10,20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10,25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage (Deutsch und Esperanto). 12 Uhr: Mittagsmusik. 12,55 Uhr: Bauernes Zeitzeichen. 13,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 16,30 bis 17,30 Uhr: Nachmittagskonzert des Dresdener Streichquartetts. (Die Herren Fritsche, Schneider, Riphahn, Kropholler.) 17,30 bis 18 Uhr: Frauenfunk. Franziska Liefmann (Dresden): „Elsa Brandström, die schwedische Wohltäterin." 18,05 bis 18,30 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 18,30 bis 18,55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. G. van Eyseren und C. M. Alfieri: Spanisch für Anfänger. 19 bis 19,30 Uhr: Vortragsreihe: „Vorkämpfer der deutschen Sozialpolitik." Letzter Vortrag. Dr. Karl C. Thalheim: „Adolf Wagner, Luja Brentano und der sogen. Katheder-Sozialismus." 19,30 bis 20 Uhr: Dr. Heuß: J. S. Bachs „Kunst der Fuge". 20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 20,15 Uhr: Orchesterkonzert. Dirigent: Dr. F. K. Duske. Solist: Franz Neander (Violine). 22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22,15 bis 24 Uhr: Tanzmusik.

Briefkasten.

D. M. Muß die Krankenkasse die Bahnfahrt zum Arzt vergüten? Dritter oder vierter Klasse? Antwort: Das Reichsversicherungsamt hat jüngst in einer grundsätzlichen Entscheidung zu der Streitfrage Stellung genommen. Das Reichsversicherungsamt hat den Grundsatz aufgestellt, daß die Kassenmitglieder im allgemeinen nur die Vergütung für die 4. Wagenklasse beanspruchen können, da die Kassen nur verpflichtet seien, die notwendigsten Kosten zur Durchführung der erforderlichen ärztlichen Behandlung zu übernehmen.

E. v. K. Ein polnischer Staatsangehöriger, der bereits seit 1914 als landwirtschaftlicher Arbeiter ununterbrochen im Inlande beschäftigt und im Besitze eines sogenannten „Befreiungsscheines" (Jahr 1927) ist, möchte sich „naturalisieren" lassen, da er dauernd in Deutschland zu bleiben gedenkt. Welche Maßnahmen sind erforderlich, um dieses Ziel zu erreichen? — Wo und wie sind die Anträge zu stellen? — Antwort: Er muß sich mit seinen Papieren auf Zimmer 91 des Polizeipräsidiums melden, jedoch kann eine Naturalisation nur in ganz außergewöhnlichen Ausnahmefällen erfolgen.

A. B. M. Wie sind die Gewerbesteuern im Mai? — Antwort: Bis zum Empfange des Veranlagungsbescheides über die Gewerbeertragsteuer für das Rechnungsjahr 1927 (1. April 1927 bis 31. März 1928) sind auf diese Steuer ohne besondere Aufforderung vierteljährliche Vorauszahlungen bis zum 15. des zweiten Monats des Kalendervierteljahres an die zuständige städtische Steuerkasse zu leisten. Die Vorauszahlung für das Vierteljahr April/Juni 1927 ist, da der 15. Mai ein Sonntag ist, spätestens am 16. Mai 1927 ohne Schonfrist zu entrichten.

R. W. Ich möchte zwei Tage in der Sächsischen Schweiz wandern, Sonnabend früh Anfang. Können Sie mir eine Tour empfehlen? — Antwort: Wir empfehlen Ihnen, Ihre Wanderung am Sonnabend in Wehlen zu beginnen und über die Bastei nach Rathen zu Fuß zu gehen (2—3 Stunden); von dort aus mit der Bahn nach Schandau. Am Sonntag käme ein Ausflug von Schandau aus in Frage (Kuhstall und Preßischtor oder Wilde- und Edmundsklamm). Wenn Sie Vergnügen am Klettern haben, raten wir Ihnen zu einem Aufstieg auf den Pfaffensteln (durchs Nadelöhr).

W. S. Meine Frau hat sich von einem Vertreter der Amuco-Gesellschaft ein Bild im Preise von 45 Mark aufdrängen lassen. Ich aber bin nicht in der Lage, zu zahlen. Antwort: Die Anschaffung dürfte im Rahmen der Schlüsselgewalt der Frau erfolgt sein. Infolgedessen haften Sie dafür.

H. R. Ist der Besitz eines Teschings strafbar? Antwort: Während vielfach diese Frage von den Gerichten bisher verneint wurde, ist nunmehr ein Urteil des Kammergerichts K. G. 3 S. 9 26/12) ergangen, das das Tesching als „Gewehr" ansieht, das der Ablieferungspflicht unterworfen ist.

Wer inseriert verkauft!

Der nahm eine Zeitung zur Hand und blätterte darin.

Marja war aufgestanden und sah zum Fenster hinaus. Dann verließ sie das Abteil.

Nach einigen Minuten erhob sich auch Karing.

„Hier drin ist es schwül, ich werde ein wenig hinausgehen. Leisten Sie mir vielleicht Gesellschaft, Frank Weller?"

„O bitte, wenn Sie ohne mich nicht sein können, so kann ich ja Ihrem Wunsche nachkommen," erwiderte der Detektiv und stand auf.

Sie traten auf die Plattform. Die Tür war offen. Karing betrachtete aufmerksam die Gegend, die rasch vorüberglitt.

Unvermittelt sagte Frank: „Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie mir schon jetzt über die Morde auf Peterhof erzählen würden. Sie ersparen sich dadurch die peinlichen Verhöre in Petersburg und gewinnen einen großen Vorsprung."

„Ich finde das höchst überflüssig, mein Herr. Sie werden von diesem Geheimnis nicht ein Sterbenswort erfahren. Ich danke Ihnen für Ihr liebenswürdiges Angebot, mache aber keinen Gebrauch davon."

Der Detektiv sah auf die Uhr und konstatierte, daß sie nur noch eine schwache Stunde Fahrzeit vor sich hatten.

Karing hatte die Bewegung bemerkt und sagte gelassen:

„Nur noch kurze Zeit, Frank Weller, dann werden Sie von meiner Gegenwart befreit sein. Ich werde frei sein und Sie Ihrer Pflicht entheben."

Frank horchte auf. Karing sprach wieder von der Freiheit. Sollte er an Flucht denken, wenn sie in Petersburg ankamen? Das konnte verhindert werden, er würde ihn bei der Einfahrt schließen lassen.

Oder hatte er andere Pläne, die sich auf die nächsten Minuten schon bezogen? Er griff in die Tasche und spielte nervös mit der Browningpistole.

Mit einem zynischen Lächeln verfolgte Karing jede seiner Bewegungen.

„Was wollen Sie mit der Waffe? Behalten Sie die ruhig in der Tasche, Sie werden sie nicht brauchen können. Im Gegenteil, Sie werden freie Hände benötigen!"

Es schien, als nehme der Zug immer höhere Geschwindigkeit an. Er donnerte in wahnsinnigem Tempo durch die Ebene.

Karing betrachtete noch immer die Gegend.

Das fiel Frank auf. Er sah, wie Karing genau den Horizont abjuchte und die Gegend musterte, als suche er etwas. Das mußte seine Gründe haben. Plötzlich fiel ihm ein, daß jener wohl nur deshalb auf die Plattform hinausgegangen war. Wollte er abspringen? Bei dieser rasenden Geschwindigkeit? Das wäre sein sicheres Ende gewesen. Jedenfalls bereitete er sich etwas vor.

Nun befanden sie sich in der Nähe des Hochplateaus, eines engen, tiefen, steil abfallenden Tales, über das eine schmale Brücke führte. Frank suchte. Gleich mußte die Brücke in Sicht sein. Jetzt sah er sie. Einen winzigen Punkt in der Ferne.

Wie ein elektrischer Schlag durchfuhr es ihn: Die Brücke! Vielleicht war dort die Rettung für Karing.

Er betrachtete ihn einen Augenblick und sah, wie dieser angestrengt in der Richtung der Brücke in der Ferne spähte.

Die Brücke!

Dort mußte es liegen. Vielleicht war sie nicht in Ordnung, vielleicht hatte der Dritte, der fehlte, dort seinen Platz eingenommen und wollte versuchen, den anderen die Hilfe zu bringen.

Der Zug war voll besetzt. Einige hundert Menschen würden ein Opfer des Anschlages werden, der zwei Personen zur Flucht dienen sollte.

Mit rasender Schnelligkeit näherten sie sich der Brücke. Frank griff nach einem kleinen Fernglas, das er in der Tasche hatte und zuckte zusammen.

Weit klafften am Rande des Abgrundes die Schienen auseinander! Sie schienen ausgehoben zu sein und es befand sich statt ihrer eine freie Stelle dort, auf der die Räder der Maschine den Boden, den glitzernden Strang verlieren mußten!

Blitzschnell arbeiteten seine Gedanken:

In höchstens drei Minuten mußten sie bei der Brücke sein, dann war es vorbei. Es preßte ihm die Kehle zusammen, und er stand einen Augenblick wie gelähmt. Dann aber raffte er sich zusammen, sprang ins Abteil und hing sich dort an die Notbremse. Klirrend stieß er dabei ein Fenster ein...

Karing hatte Frank aufmerksam betrachtet. Mit einem gewaltigen Sprunge stand er im Rahmen der Tür und sah Frank am Griffe der Bremse hängen...

Karing stieß einen furchtbaren Fluch aus und riß die Pistole aus der Tasche. In seinem Gesicht lohte die lange Narbe blutrot auf. Er hob die Waffe und zielte...

Da krachte ein Schuß.

Karing brach zusammen und fiel lang auf den Boden hin.

Frank Weller ließ den Griff der Bremse los und wandte sich blitzschnell um. Da sah er Karing liegen. Sah die Pistole, die jenem aus der Hand gefallen war, und ahnte den Zusammenhang. Einer seiner Beamten war schneller gewesen.

Wenig fehlte und er hätte da gelegen...

In den gleichen Sekunden ging eine so heftige Erschütterung durch den stählernen Leib des Zuges, daß die Wagen fast aus dem Gleis gerissen wurden und die Menschen in den Abteilen durcheinander fielen — dann hielt der Zug mit einem jähen Ruck.

Während die Reisenden sich verstört aufrafften und durcheinander liefen, war Frank zum Fenster gesprungen und sah hinaus. Dicht vor ihnen lag die Brücke. Einige hundert Meter nur noch entfernt!

Er atmete auf. Gerettet!

Er eilte zu Karing und beugte sich über ihn. Riß ihm den Rock auf und tastete nach dem Herzen. Er war tot. Frank Weller sprang vom Zuge und schrie seine Leute an:

„Wo ist das Weib? Sie ist entflohen, sucht sie, sie muß noch in der Nähe sein!"

Da gewahrte er einige seiner Leute, die mit zwei Menschen rasch näherkamen. Er erkannte in dem einen Marja, der andere war ihm fremd.

Nun standen sie vor ihm, und der Beamte erstattete Bericht:

„Wir sahen sie vom fahrenden Zuge springen, stürzen, und dann über das Feld laufen. Wir verfolgten sie und holten sie dort drüben ein, wo ein Flugzeug steht und nahmen auch den Piloten fest. Sonst war niemand in der Nähe."

Frank betrachtete den Piloten, der über sein Gesicht einen ledernen Helm gezogen und Schutzbrillen über den Augen hatte.

„Nehmen Sie die Gläser herunter!" herrschte er ihn an.

„Wie Sie wünschen, Frank Weller", entgegnete der Pilot, und streifte die Schutzbrille ab.

Und Frank sah in das lächelnde Gesicht Fedja Satins...

Er sah ihn einen Augenblick lang an, dann lächelte er.

„Nun hätten wir ja alle beisammen," meinte er zu einem Beamten, der neben ihm stand, nahm eine Zigarette und setzte sie langsam in Brand. Sah dem Rauch nach und streifte mit dem Augen Marja. Die stand bleich, und in ihrem Gesicht lag ein tiefer Haß. (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270516-13/fragment/page=0006

Turnen Sport Spiel

Montag, den 16. Mai 1927

Athletik-Tagung in München.

Im Mittelpunkt der Verhandlungen, die am Sonnabend und Sonntag zwischen dem Vorstand der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik und den Vorsitzenden der Landesverbände in München gepflogen wurden, stand die Frage der Vorbereitung auf die Amsterdamer Olympischen Spiele. Es wurde beschlossen, im Herbst einen Gesamtkursus aller Olympia-Kandidaten unter Leitung des Reichssportlehrers Waitzer und aller Verbands-Sportlehrer abzuhalten. Als Olympia-Kandidaten gelten vorläufig:

100 m: Körnig, Corts, Wege, Schüller, Assener Dreihholz.

200 m: Körnig, Corts, Wege, Schüller, Büchner.

400 m: Dr. Peltzer, Storz, Schmidt, Faist, Büchner.

800 m. Dr Peltzer, Böcher, Engelhardt, Hohl, Giesecke.

1500 m: Dr. Peltzer, Böcher, Walpert, Schoemann, Krause, Jenuwein

5000 m: Dieckmann, Frandsen, Rätze, Bräutigam, Petri. Husen.

10 000 m: Petri, Husen, Rätze, Wiese.

Marathonlaufen: Reichmann, Hempel.

110 m Hürden: Troßbach, Steinhardt.

400 m Hürden: Dr. Peltzer.

Hochsprung: Scoczinski, Beetz, Huhn.

Weitsprung: Dobermann, Köchermann, Schumacher, Meier.

Stabhochsprung: Werkmeister, Möbius.

Dreisprung: Schumacher, Holz.

Kugelstoßen: Brechenmacher, Schröder, Hirschfeld, Kulzer, Hänchen, Söllinger.

Diskuswerfen: Hänchen, Hoffmeister, Schaufele, Rödl, Ploch, Knoob.

Speerwerfen: Molles, Heller, Dr. Lüdeke, Zimmermann, Schnapkertz, Hoffmeister, Günther (Stuttgart).

Hammerwerfen: Mann, Furtwengler.

Zehnkampf: Holz, Weiß, Westerhaus, Leppke.

Sofern es die finanziellen Verhältnisse gestatten, soll Anfang Juli eine große Expedition deutscher Leichtathleten zu den englischen Meisterschaften nach London entsandt werden. Ferner soll den besten Leichtathleten viele Möglichkeit geboten werden, im Auslande zu starten. Der Zehnkampf wird in Zukunft entsprechend den internationalen Bestimmungen nach der 1000-Punktewertung durchgeführt. Der neue deutsche Rekord von Siewert-Berlin im 25-Kilometer-Gehen mit 2:05:12,8 wurde offiziell bestätigt. Dem Reichssportlehrer Waitzer wurde der Dank für seine aufopfernde Tätigkeit ausgesprochen. Auf Grund der verschiedentlich in der Oeffentlichkeit gegen Dr. Peltzer erhobenen Vorwürfe wurde das vorliegende Material eingehend geprüft. Es ergab sich jedoch, daß Dr. Peltzer in keiner Weise sich gegen die Amateurbestimmungen verstoßen hat.

Hockey.

Halle 96 I. Herren gegen Dessauer Hockeyclub I. Herren 0:4 (0:1).

Auf dem Sportplatz am Zoo standen sich gestern obige Mannschaften im Rückspiel gegenüber. Man hatte von den Platzbesitzern eigentlich mehr erwartet. In der ersten Halbzeit lieferten sie ein recht brauchbares Spiel, und nur dem Schußpech des Innensturmes ist es zuzuschreiben, daß keine Tore fielen. Eine große Chance ließ Kunze in der 5 Minute unausgenutzt vorüber. Durch schnelles Nachstoßen hatte er die Verteidigung hinter sich gebracht, der Torschuß ging aber hoch darüber hinweg. Desgleichen fanden Schünemann und Lange des öfteren mit gutgemeinten Schüssen keine Gegenliebe bei dem Torhüter der Anhaltiner. Nach der Pause wollte es bei Halle 96 gar nicht klappen, was zur Folge hatte, daß der D. H. C. mehr vom Spiel hatte und auch durch zwei verwandelte Strafecken das Resultat auf 3:0 schraubte. Hierbei war der Torhüter der Hießigen nicht ganz schuldlos. Auch der vierte Treffer wäre bei schnellerem Herauslaufen vermeidbar gewesen.

Halle 96 I. Damen gegen Leipziger D. S. C. 0:1 (0:0).

Ebenfalls mit einer Niederlage mußten sich die 96er Damen begnügen, die aber dem Spielverlauf nach unverdient ist. Die Leipziger, mit dem früheren Namen Gohlis 48, legten eine recht harte und zuweilen gefährliche Spielweise an den Tag, die leider von den Unparteiischen nicht unterbunden wurde. So kam es, daß die Platzbesitzer durch ernstliche Verletzung der Halblinken gezwungen waren, nur mit zehn Damen weiterzuspielen. Das siegbringende Tor fiel erst in der letzten Minute. Nachmittags spielten die II. Damen des H. C. H. gegen die II. Mannschaft der Leipziger und verloren 4:2. Hockeyclub Herren gegen Aschersleben war abgesagt worden.

Olympia-Vorbereitung der D. T.

Die Deutsche Turnerschaft beginnt im Juni mit der Vorbereitung der für die Olympischen Spiele in Amsterdam in Frage kommenden Teilnehmer. Vorerst finden vier Lehrgänge statt, denen sich dann im Herbst und im nächsten Frühjahr weitere anschließen. Der erste Lehrgang ist vom 7. bis 11. Juni für Sprinter und Springer, der zweite vom 13. bis 18. Juni für Werfer und Mehrkämpfer, der dritte vom 20. bis 23. Juni für Mittel- und Langstreckenläufer und der vierte vom 27. bis 30. Juni für Turnerinnen. Alle vier Lehrgänge finden im Kölner Stadion statt, dessen Hauptsportlehrer Busch im Verein mit Pajenkamp (Hannover), dem früheren besten deutschen Springer, die Hauptleitung übernommen hat.

Abnehmende Leistungskurve?

Der gestrige Sport bot herzlich wenig. Schon rein zahlenmäßig war es nicht viel, da die Gedenksteinweihe Schranken setzte — (übrigens waren als einziger Rasensportverein die 99er stark vertreten. Wo blieben die anderen?) — Dann aber qualitativ gab besonders der Kampf im Augarten zu bedenken, daß unsere hiesigen Mannschaften dringend einer Ruhepause bedürfen. Was wir schon vor acht Tagen beim beim Spiel 99 — Naumburg sagten, gilt auch für gestern: der „Sommerfußball" ist da! Im Interesse unseres heimischen Sportes kann es daher nur sein, wenn unsere Mannschaften das Julispielverbot noch etwas auf den Juni ausdehnen!

Im einzelnen sei folgendes berichtet:

VfL. (Reserve) — 99 (Reserve) 1:0 (0:0).

Der kleine „Ortsderby" war am Sonnabend abend recht gut besucht, es brachte allerdings keinen überragende Sport, zumal der während des Spiels niedergehende Regenschauer die Rasenfläche recht glatt gemacht hatte. Der Meiste der Reservenklassen konnte gegen die 99er den knappsten aller Siege feiern, den Chancen nach hatte 99 ein Unentschieden verdient. VfL. war im Innensturm, in dem Rutsch (früher Preußen) halbrechts spielte, etwas besser, dafür schien die Läuferarbeit der 99er ausgeglichener. Beide Verteidigerpaare waren ausgezeichnet (Dähne—Schmidt und Stöfel—Langguth). Das einzige Tor fiel Anfang der zweiten Halbzeit durch Rutsch aus nächster Nähe, unhaltbar für Dietze. Der Schiedsrichter Baer (Giebichenstein) war schwach, obwohl der im allgemeinen faire Kampf keine besonderen Anforderungen an ihn stellte.

VfL. — Cöthen 02 1:3 (1:1).

Der Siegeszug des VfL., der seit langer Zeit anhielt, wurde gestern jäh unterbrochen. Und wahrhaftig — das zu tun, hätte eigentlich einem würdigeren Gegner überlassen bleiben müssen. So aber bot Cöthen wirklich keine überragenden Leistungen, und wenn VfL. auch nur an seine letzte Form angeknüpft hätte, wären die Anhaltiner bestimmt geschlagen nach Hause gefahren. Gewiß — VfL. spielte ohne Hottenroth (dafür Däne), Lautenschlager (dafür Glismann) und Rör (dafür Schindler). Aber alle drei Ersatzleute waren gar nicht schlecht, wenigstens nicht unter Durchschnit. Und VfL. hatte auch Pech, als Pimon und Becker gleich anfangs zweimal Pfosten und Latte trafen und im Endspurt mehrere Schüsse knapp am Tor vorbeisausten — aber Cöthen schickte auch einmal einen unhaltbaren Ball an die Innenkante des Pfostens und Chancen versiebten auch sie in gleicher Anzahl. Dazu kam, daß man beiderseits rechtes System eigentlich nicht sah — alles in allem genommen, also ein gleichvereiltes, wenig hochstehender Kampf, den die Gäste als die glücklicheren, in der 20. und 22. Minute nach Halbzeit vorm Tor energischeren gewannen. Ein Kopfball hatte Cöhen in Führung gebracht, noch vor der Pause schlug der Gästetorwart einen unverwuteten Kopfball Glismanns ins eigene Netz, dann nahte das Verhängnis, als Kaberman infolge Verletzung nicht mehr recht mitkonnte und Dähne reichlich sorglos spielte: zwei Vorlagen von rechts gelangten prompt ins Netz, ohne daß Herfurth hätte retten können. Auf der anderen Seite war sein Antipode in der Abwehr recht flink, sicher und glücklich.

Schiedsrichter Jannecke (Neumark) genügte für den wenig aufregenden Kampf im allgemeinen.

*

Weitere Resultate: VfL. Knaben — 99 Knaben 0:7; 99 Junioren — 96 Junioren 3:3; 99-(Herren) Handball — Borussia-Halle 3:14 (!).

Handball — Rugby?

PSV. Halle siegt 9:6. — Keine Meisterleistungen. — Wackers knappe Niederlage.

Zwei erstklassige Spiele brachte der Sonntag nur, zwei Gaumeister als Gäste, die PSV aus Chemnitz und Eisleben. Den besseren und größeren Ruf hatten die Gäste aus Sachsen, doch welch Klassenunterschied in der sportlichen Disziplin. Eisleben zeigte ein ruhiges, sportlich hochstehendes Spiel, während die Sachsen schon kurz nach Beginn anfingen, jede Entscheidung zu reklamieren. Dabei war ihr Benehmen gegenüber dem Gegner alles andere als einwandfrei. Ein Gesellschaftsspiel zweier guter Gegner sollte es sein, und was wurde es: ein Kampf, der wohl kaum von einem Punktkampf zu unterscheiden war. Gewiß, die Leistung des Schiedsrichters war nicht genügend, so war doch kein Grund vorhanden, daß die Gäste so „aus der Rolle" fielen. Unverzeihlich war es auch, daß die Gastgeber Gleiches mit Gleichem vergalten, wozu noch das unsportliche Benehmen der zuschauenden Jugend kam, ohne daß dagegen eingegriffen wurde.

Ein Lichtblick das Spiel auf dem Wackerplatz. Auch hier wurde hart gekämpft, doch stets in den Grenzen des Erlaubten.

PSV. Halle—PSV. Chemnitz 9:6 (7:3).

Chemnitz hat Anwurf und eröffnet mit einem flotten Angriff. Halle jedoch findet sich zuerst und schon ist Sindram durch. Der erzielte Erfolg wird wegen Uebertretens nicht gegeben. Halle hat merklich mehr vom Spiel und liegt mehr in der Hälfte der Gäste. Doch auch Chemnitz zeigt teilweise verblüffende Angriffe und bedroht Ewald. Der Sturm des Meisters zeigt gutes Zusammenspiel, so daß sich Erfolge einstellen müssen. Bald steht es 1:0 und das 2:0 folgt auf dem Fuße. 3:0 und 4:0 liegt Halle in Führung. Schöne Angriffe brachten die Tore, während das vierte ein glattes Ableistor war.

Hier setzten die Reklamationen ein, ohne je wieder abzubrechen.

Die Gäste vermögen sich in den folgenden Minuten wieder frei zu machen und kommen auch zu einigen Erfolgen, die zum Teil mit auf die Verletzung Willigmanns zurückführen und, welcher an Knobbes Stelle spielte, jedoch nur als Statist wirkte. Bei Halbzeit stand das Spiel 7:3. Nach der Pause hatte der PSV. für Willigmann Ersatz und Donath als Mittelläufer gestellt. Die Gäste, welche den Wind jetzt als Bundesgenossen hatten, drückten auf Tempo, so daß sie einige Erfolge aufzuholen vermochten, wobei Ewald einige Fehler machte, aber auch die Verteidigung nicht ganz schuldlos war. Ein Zusammenprall mit anschließender Rempelei brachte für Donath und den Mittelstürmer der Gäste den Feldverweis.

Viel eher schon hätten einige Spieler diese Strafe erdient gehabt. Jetzt war es u. E. schon zu spät für diese Maßnahmen, das Spiel war nicht mehr zu halten. Hart, ohne Rücksicht auf den Gegner, wurde gekämpft. Ein Spiel, dem jeder sportliche Reiz fehlte. Beide Parteien erzielten noch einige Treffer, so daß mit 9:6 das Spiel endete. Der für den fehlenden Schiedsrichter eingesprungene Herr Oswald hatte bei dem flotten Verlauf des Spieles einen schweren Stand. Von Anfang an hatte er durch seine zu große Rücksichtnahme das Spiel aus der Hand gegeben. Bedauerlich aber für Spieler und Mannschaften, die sich um höhere Ziele beworben haben, daß sie diese Schwäche bis zur Neige ausnutzten. Meistermannschaften sollten sich nie so gehen lassen. Chemnitz aber hat sich für einige Zeit die Sympathien in Halle verdorben.

Wacker—PSV. Eisleben 3:4 (1:2).

Einen schönen, flotten Kampf lieferten sich beide Mannschaften, zu dem auch der Schiedsrichter nicht erschienen war. Beide Gegner waren sich gleichwertig, wobei Wacker jedoch die geschlossenere Gesamtleistung zeigte. Die Gäste aus der Lutherstadt befleißigten sich, durch großen Eifer das fehlende Verständnis und Zusammenspiel zu ersetzen, konnten aber nicht verhindern, daß Wacker einen leichten Vorteil im Spiel hatte. Wacker hatte reichlich Schußpech und einen Torwächter vor sich, der bei weitem der beste Mann auf dem Felde war. Was nicht seine Beute wurde, hielt der Pfosten oder die Latte. So gelang es den Gästen, durch eine Einzelleistung zum Führungstreffer zu kommen.

Bald jedoch hat Wacker ausgeglichen

und weiter geht der Kampf um die Führung, die denn kurz vor der Pause die Gäste erringen. Nach der Pause hatte Wacker den Wind als Bundesgenossen, und doch haben jetzt die Gäste einen kleinen Vorteil, den Wacker bald wieder ausgleicht. Abermals erzielt Wacker den Ausgleich und wieder gehen die Gäste in Führung. Noch einmal bringt Wacker den Ausgleich zustande. Das Ringen um den Sieg beginnt; während Wacker leicht im Vorteil liegt, den Torhüter jedoch nicht überwinden kann, ergibt ein Durchbruch der Gäste einen weiteren Treffer, der ihnen den Sieg brachte.

Ein Kampfverlauf, der im Felde Wacker als die bessere Partei ergab, wurde durch die beiden Torhüter entschieden. Knoche im Wackertor hatte schwache Momente. Weniger als sein Gegenüber hatte er zu tun, und doch mußte er viermal hinter sich greifen. Die Gäste verdanken ihren Sieg nur ihrem Torsteher, der mit Glück und Geschick arbeitete. Der Kampf verlief stets fair, so daß der eingesprungene Schiri nur selten einzugreifen hatte.

Das Spiel **98—PSV. Erfurt** wurde von 98 abgesagt.

Borussia I.—99 I. 14:3 (2:2).

Die Borussen erfüllten eine Rückspielverpflichtung und schlugen die zweitklassigen 99er recht hoch mit 14:3. Bis zur Pause konnten die 99er einen gleichwertigen Gegner abheben, um dann aber doch der größeren Spielerfahrung und Technik zu erliegen.

Borussia Damen—Cröllwitz Damen 4:1.

Obgleich die Borussen nur mit neun Mann antraten, konnten sie einen glatten Sieg über die junge Elf des S. C. C. erringen.

Hochschulsport.

Universität Halle — Techn. Hochschule Dresden.

Am Mittwoch stehen sich auf dem Sportplatz am Zoo obige Hochschulen im Endspiel um die Fußballmeisterschaft des Kreises IV der Deutschen Studentenschaft gegenüber. Die Ausscheidungsspiele hatten bereits im vorigen Semester begonnen und ließen erkennen, daß es auch in bezug auf den Fußballsport auf unseren Hochschulen vorangeht. Universität Halle hatte bisher in den Auslosungen für die Vor- und Zwischenrunden eine recht glückliche Hand. Universität Jena trat im Vorrundenspiel nicht an; der Sieger aus diesem Spiele sollte kampflos in die Endrunde kommen. Nicht so leicht hatte es die Technische Hochschule, die in der Vorrunde auf Universität Breslau stieß und in der Zwischenrunde sich durch einen 3:1-Sieg über Universität Leipzig die Teilnahme zum Schlußspiel sicherte. In mehreren Uebungstreffen haben die Hallenser ihre Mannschaft erprobt und Namen wie Zschünysch, Schröter, Schmidt usw. bürgen dafür, daß es die Dresdener nicht leicht haben werden. Auf die genauere Mannschaftsaufstellung kommen wir nochmals zurück.

Turner-Handball.

TV. Ostbund I — MTV. Könnern 3:2 (3:0).

Gegen alle Voraussagungen konnte der Ostbund die 1. Mannschaft des MTV. Könnern auf eigenem Platz im Regen besiegen, ein Zeichen, daß die „Grünlinge" sich schnell eingespielt haben. In der Halbzeit führte der Ostbund mit 3:0.

Hand- und Fußballmeisterschaften der D. T.

In Hannover, Mannheim, Gera und Königsberg kamen die Vorrundenspiele zur Hand- und Fußballmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft zum Austrag. In den Handballspielen siegten: in Mannheim: Polizei Rastatt — TSV. Eßlingen 7:4 (3:2); in Hannover: Turnklub Hannover gegen TV. Steppenberg 8:3 (4:0); in Gera: ATV. Gera — TSV. Spandau 1860 8:6 (5:2); in Königsberg: TV. Chemnitz-Cablenz — MTV. Königsberg 8:5 (5:2). Die Fußballspiele nahmen folgenden Ausgang: in Mannheim: MTV. Mannheim 1846 — MTV. Möhringen 6:2; in Hannover: TV. Castorp 1874 — Harburger Turnerbund 1865 5:2; in Gera: TV. Forst 1861 gegen ATV. Weida 11:1.

Schwimmergebnisse der Halleschen Turner

bei den Jubiläumsschwimmwettkämpfen der Turnerschaft 1877-Dresden.

Gestern nahmen Mitglieder des Hall. Turn- und Sportvereins und des ATV. Halle an den Schwimmwettkämpfen in Dresden teil. Die Hallenser vermochten vier erste, drei zweite und einen vierten Sieg mit nach Hause zu bringen.

Die Namen der Sieger sind: Zweibahnen-Rückenschwimmen für Turnerinnen: 1. E. Münke, KTV. Halle. — Zweibahnenbrust für Turner über 25 Jahre: 1. A. Weidt, Hall. TuSpV. — Vierbahnenbrustschwimmen für Turnerinnen: 1. M. Steinberg, KTV., vierter wurde A. Naundorf, KTV. Die Bruststaffel für Turnerinnen wurde sichere Beute des KTV. Halle. Vierbahnenfreistil für Turner: 2 R. Koch, HTSV. Vierbahnenfreistil für Jugendturner: 2. F. Weberscheck, HTSV. — Vierbahnenbrustschwimmen für Turner 2 Sondershausen, HTSV.

Rugbyländerkampf Deutschland-Frankreich

Die Deutschen siegen knapp 17:16.

Der zweite Länderkampf zwischen den Rugbymannschaften von Deutschland und Frankreich fand im Stadion zu Frankfurt (Main) vor nicht weniger als 12 000 Zuschauern statt. Die deutsche Mannschaft, die sich im ersten Kampfe eine hohe 30:5-Niederlage gefallen lassen mußte, lieferte hier einen großen Kampf.

Internationales Schachturnier in Berlin

Brinckmann schlägt Bogoljubow.

Am Sonnabend abend nahm das gut besetzte internationale Berliner Schachturnier seinen Anfang. Es wurden zunächst vier Partien in Angriff genommen, da Nimzowitsch noch nicht erschienen war. Es gab gleich eine große Ueberraschung, da der Favorit Bogoljubow als Nachziehender von dem Kieler Brinckmann geschlagen wurde. Brinckmann kam im Mittelspiel in Vorteil. Erloch konnte in einem Damenbauernspiel gegen Scheinburg gewinnen, ebenso Lift gegen Mieses, dagegen trennten sich Sämisch und Abves unentschieden.

Unsere Voraussagen:

Grunewald: 1. Favorit—Kikeriki II; 2. Praxedis—Christinchen; 3. Domfalke—Roland; 4. Impressionist—Schneewittchen; 5. Feenkönigin — Madame Pompadour; 6. Fadda—Oriola; 7. Aeolus—Original.

Enghien: Flä Flä—Mysidor; 2. Heres de Lescar—Olive Noire; 3. Argentin—Marborough; 4. Tiepolo—Sang Bleu; 5. Diplomate—Cyrus; 6. Rob Roy—Warminster.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270516-13/fragment/page=0007

Von den halleschen Fußballmannschaften

Teils Niederlagen, teils guter Abschnitt unserer auswärts weilenden Vereine.

Der gestrige Sonntag brachte insofern eine Ueberraschung, als unsere Wackeraner den CBC., wenn auch durch Ersatz geschwächt, mit 6:1 niederrangen. Von den auswärts weilenden Mannschaften sind erwähnenswert der VfL. 96, der beide Spiele in Hannover und Bielefeld siegreich gestalten konnte, und Favorit.

Wacker — Chemnitzer BC. 6:1 (3:1).

Halle sollte wieder einmal eine Sensation im Fußball erleben. Und wir haben es auch, wenn auch nicht in der Form, wie erwartet. Unsere Blauweißen haben einen CBC. glatt überfahren, der sich mit folgender Elf vorstellte:

Schubert
Oestreich Florenz
Klingner Hermann Wittig
Weißbach Bock Weggel Nieher Richter

Bedauerlicherweise mußte man die klangvollsten Namen vermissen, wie: Salomon, Müller, Otto, Hetze und Franke. Der Erfolg unserer Blauweißen soll gar nicht geschmälert werden, aber unsere Ansicht ist die, lieber knapp verlieren gegen einen vollwertigen Gegner als hoch gewinnen gegen Stückwerk, und der CBC. von gestern war nur Stückwerk, nicht etwa, weil der Ersatz so überwog, sondern weil auch die Leistungen gestückelt waren. Im besonderen merkte man dem Sturm die Nichtzusammengehörigkeit an. Was man versuchte, Halle zu bieten, war, daß man den Tormann Weggel im Sturm spielen ließ und im Kasten nur Durchschnitt hatte. Die Katastrophe war für die Chemnitzer auch schon besiegelt, als man etwa 20 Minuten vor Schluß den Mittelläufer hinaustrug. Auch der Linksaußen war schon während des Spielrs stark mitgenommen.

Unsere Blauweißen waren gestern wirklich besser aufgelegt. Die Niederlage, die sie dem mitteldeutschen Pokalmeister beigebracht haben, soll eine Anerkennung sein für das aufopfernde Spiel. Vor allem im Sturm klappte es mal wieder, abgesehen vom linken Flügelmann. Das Innentrio Müller-Bräutigam-Thomas zeigte gestern Schießlust, die bei besserer Genauigkeit für Chemnitz hätte leicht noch verhängnisvoller werden können. In der Läuferreihe vermißte man Schulz. Der Ersatzmann zeigte sich aber in Abwehr ihm vollwertig. E. Riemann und Heinemann waren gut. Die Verteidigung Keindorf-Kjeergard bewährte sich insofern, als Keindorf in dem Dänen einen guten Taktiker als Partner zu bekommen scheint. Quaas meisterte einige Sachen tadellos, bekam aber bei der Zerrissenheit des Chemnitzer Sturme: nicht allzuviel Arbeit.

Das Spiel war im großen und ganzen offen, wobei der Wind die Ueberlegenheit des einen oder anderen förderte. Wacker geht durch Kopfball von Thomas in Führung. Nach schönem Spiel von Rechts und Halbrechts konnte der Linksaußen von CBC. auf Flanke ausgleichen. Ueberraschend folgen dann noch zwei Tore durch Müller und Bräutigam, beide schön plaziert. Diese Erfolge wirken deprimierend auf die Schwarzroten. In der zweiten Halbzeit hat Wacker durch Unterstützung des Windes mehr vom Spiel. Der CBC. kommt vereinzelt durch, aber unzulängliches Schießvermögen läßt nichts geschehen. Dagegen konnte Wacker noch drei weitere Male durch Thomas (2) und Bräutigam (1) erfolgreich sein.

Jedenfalls hat das gestrige Spiel gezeigt, daß der CBC. noch keine vollwertige Ersatzmannschaft stellen kann und die Blauweißen taten ganz recht damit, dieses Stückwerk regelrecht niederzukantern. Gewiß ein Denkzettel für den CBC.

Hohl leitete korrekt.

Sportfreunde—Sportfreunde Leipzig 2:3 (2:2).

Mit Ersatz für Richter, H. Böhme und Winter war unser Meister nach Leipzig gefahren und mußte dort seinem Namensvetter mit 2:3 den Sieg überlassen.

Sportverein 98—Eintracht Leipzig 0:4.

Trotzdem unsere Grünhosen in den ersten 45 Minuten mehr vom Spiel hatten, langt es bei ihnen nicht zum Ehrentreffer. Mit der hohen Niederlage von 0:4 mußten sie den Sieg abtreten.

Favorit—Vimaria 2:2 (1:1).

Die Rothosen kehrten mit einem achtbaren Unentschieden aus der Goethestadt zurück. Das 2:2 besagt bestimmt, daß die Form unserer Favoriten Beständigkeit annimmt.

Der V. f. L. 96 zweimal siegreich.

In Hannover konnten unsere Blauroten gegen Eintracht einen 2:0-Sieg herausholen. Nach technisch besserem Spiel führten sie bereits bei Halbzeit 1:0 durch Hanns, während Göhre 20 Minuten nach Wiederbeginn den zweiten Treffer anbringen konnte.

Am Sonntag konnte der V. f. L. sogar Arminia Bielefeld mit 3:2 in die Schranken verweisen. Diese Reise bedeutet für die vom Angerweg einen Erfolg von Bedeutung.

*

Sportfreunde — Sportverein 98 4:2 (4:0).

In dem gestern abend ausgetragenen Spiele obiger Vereine traten beide Mannschaften mit Ersatz an. In einem vielversprechenden Auftakt begannen die Veilchen und lagen bereits nach 17 Minuten mit 4:0 in Führung. Im weiteren Verlaufe aber verzettelte der Sturm wieder seine ganze Kunst und die Grünhosen gewannen mehr Raum. Nach dem Wechsel konnten die Platzbesitzer teilweise durch Unterstützung der Sportfreunde zwei Tore aufholen. Das Spiel litt unter dem kurz vorher niedergegangenen Regen. v. Haußen war ein aufmerksamer Leiter.

Fußball der 1b-Klasse im Saalegau.

Platzweihe des Post-Turn- und Sportvereins. Die Ib-Klasse in Front.

Der gestrige Sonntag brachte uns verhältnismäßig guten Sport. Trotzdem Petrus uns mit dem richtigen Fußballwetter im Stich ließ, kamen die unentwegten Fußballinteressenten immerhin auf ihre Kosten. Die Ib-Klasse war durchweg auf der ganzen Linie siegreich, immerhin ein gutes Zeichen. Am erfolgreichsten schnitt

Ammendorf 1910 gegen Sportfreunde Reserve mit 7:1 (!!)

ab. Demnach scheint die Umstellung der Mannschaft auf Grund der Niederlage gegen Giebichenstein (0:2) doch den gewünschten Erfolg gezeigt zu haben. Wenn auch Sportfreunde nicht mit voller Mannschaft zur Stelle war, so ist doch keineswegs eine klare glatte Ueberlegenheit der 1910er von der Hand zu weisen. Weniger glücklich war

Olympia gegen Wacker Res. mit 2:3.

Bei dem letzten Treffen war Olympia über Wacker Res mit 6:3 Sieger. Bei diesem abermaligen Zusammentreffen vermißte man die sonst gute geschlossene Spielweise der Grün-Weißen. Auf der anderen Seite waren die Reservisten von vornherein auf der Hut, um sich nicht wieder in dieser Höhe überfahren zu lassen.

Platzweihe des Post-Turn- und Sportvereins Halle.

Nach ¾jährigem Bestehen ist es dem PTSV. endlich gelungen, unter großen Mühen und Opfern, dank dem Entgegenkommen der Verwaltung, eine schmucke Platzanlage zu schaffen. Anläßlich dieser Platzweihe hatte denn der PTSV. ein reichhaltiges Sportprogramm aufgezogen. An Sportarten waren vertreten Fußball, Handball und Leichtathletik, um so der Oeffentlichkeit die aktive Tätigkeit der einzelnen Sportarten vor Augen zu führen. Jedenfalls hat der PTSV. gestern diese Probe erfolgreich bestanden. Die offizielle Platzweihe ging um 2,30 Uhr vor sich. Der 2. Vorsitzende, Herr Plötz, übergab, nachdem er allen denen gedankt hatte, welche sich in selbstloser Weise für die aufstrebende Sportbewegung eingesetzt haben, den Platz der allgemeinen Bestimmung. Herr Stadtrat Joest als Sportdezernent der Stadt Halle und Herr Voigt im Namen des Saalegaues überbrachten herzliche Glückwünsche. Die Damen des Vereins hatten in den Farben Weiß-Gelb mit Inschrift PTSV. einen großen Wimpel gestiftet.

3,30 Uhr gab Ecke (Sportfreunde) zu dem Hauptspiel

Halle 1910 I. gegen Postverein I.

das Leder frei. Von Anfang an entwickelt sich ein flotter Kampf. Die Torhüter auf beiden Seiten werden stark beschäftigt und können so Zeugnis von ihrem Können ablegen. Die Post zwingt die 1910er zur Hergabe ihres ganzen Könnens. Mitunter liegt der Erfolg in greifbarer Nähe, doch Unentschlossenheit und Glück des gegnerischen Torwarts verhindern vorläufig einen Erfolg. Mit 0:0 geht es in die Pause. Während der Pause wird eine gemischte Damenstaffel gelaufen (Teilnehmer Hockeyclub Halle und PTSV. Halle), welche vom PTSV. überlegen mit 4 Min. 39⁶/₁₀ Sek. gewonnen wird.

Die Fußballer treten zur zweiten Halbzeit an und langsam beginnt sich eine kleine Ueberlegenheit seitens 1910 herauszuschälen. In der 20. Minute kann dann auch der Mittelstürmer nach gutem Durchspiel den ersten Erfolg buchen. 1910 versucht den Vorsprung zu vergrößern, die Post will mit aller Macht gleichziehen. Und siehe da, der Linksaußen der Post, welcher heute bestimmt der Unmöglichste war, hatte einen lichten Moment, flankt nach innen . . . die Post hat ausgeglichen. Jetzt beginnt ein aufregender Kampf. 1910 glückt das Experiment, kommt mit 2:1 in Führung und kann nach unglücklicher Abwehr des sonst sehr guten Torwarts auf 3:1 erhöhen. Damit war das Schicksal der Post besiegelt, aber einst steht fest, schwer haben sie es den 1910ern gemacht. Ecke (Sportfreunde) pfiff sicher und einwandfrei.

Es folgten noch Handball I. Jugend gegen 98 I. Jugend 3:6, Handball I. Herren gegen Hall. Kanuklub 1920 I. 7:5 und die Damenstaffel 4×100 Meter, worin Hockeyclub mit 60⁸/₁₀ Sek. Sieger blieb.

Jugend-Fuß- und Handball.

Bereits am frühen Morgen setzten Regenhuschen ein, sie schadeten allerdings weniger den Sportplätzen, verhinderten aber die Jugend am rechtzeitigen Erscheinen, es fielen daher viele Spiele dem schlechten Wetter zum Opfer. Die ausgetragenen

Verbandsspiele

nahmen den von uns erwarteten Verlauf.

98 I. Junioren trafen Borussia I nur mit 9 Mann an, konnten daher auch bei ihrer guten Form die Schwarzen mit 6:1 schlagen. — Osmünde I — 98 II 2:3. Dieses Resultat, in Osmünde erzielt, beweist wiederum die gute Form der Grünhosen.

Knaben:

Wacker I — 98 I 3:0 (!)

Bis zur Halbzeit leisteten beide Mannschaften nicht viel, nach der Pause drehten jedoch die Blauweißen tüchtig auf und drängten den Gegner in seine eigene Spielhälfte; reichlich Pech ließ Wacker erst zu keinem zählbaren Erfolge kommen, bis endlich der Bann gebrochen wurde, zwei schöne Tore wurden geschossen und 1 Minute vor Schluß versuchte 98 eine gute Flanke von Wacker abzuwehren, die jedoch leider zum Selbsttor verwandelt wurde. Mit einem Torresultat von 60:4 (!) u. 26:2 Pkt. errangen die Blauweißen in großem Stil die Meisterschaft, lediglich das erste Verbandsspiel gegen 96 wurde verloren. Herzlichen Glückwunsch dem Meister!

96 II trat gegen Wansleben I auf eigenem Platze nicht an und überließen Wansleben die beiden Punkte kampflos.

Im

Handball

fielen alle Spiele bis auf Sportfreunde I gegen Dölau I aus. Dieses Spiel wurde beim Stande von 0:2 vom Schiedsrichter abgebrochen, da von den Veilchen bis dahin zu viele Spieler von draußen zusehen mußten. Ob dies nötig war?

Gesellschaftsspiele.

Junioren. 99 Merseburg I — 96 I 3:3. Die Blauroten traten die Reise nur mit 9 Mann an und mußten sich bis Halbzeit 3:0 geschlagen bekennen. Der ausgezeichnete Torwächter von 96 ging mit in den Sturm und es konnte glücklicherweise noch obiges Remis erzielt werden. 96 II — Wacker II, Borussia II — Dölau I, Borussia III — Wacker IV ausgefallen. V. f. L. Merseburg II — 98 III 4:0. Dieses Spiel war etwas viel gewagt von 98, dennoch ist das Resultat der neu aufgestellten Mannschaft ein ehrenvolles. Freya Passendorf I — Sportfreunde I 0:5. Die ohnehin geschwächte Sportfreundemannschaft trat nur mit 7 Mann an und konnte dennoch diesen einwandfreien Sieg erringen.

Wacker I — Griesheim I 17:0. Da Griesheim angeblich ersatzgeschwächt antrat, gaben sich die Wackeraner nicht im geringsten aus, sie spielten selbst mit 3 Mann Ersatz und nutzten nur unvermeidliche Gelegenheiten aus, normal hätten 25 Tore kaum gereicht.

Jugend. Beuna I — 96 II 3:0. Auch hier traten die Blauroten nur mit 8 Mann an und mußten Beuna diesen einwandfreien Sieg überlassen. Wacker I — Rössen I und 96 I — Preußen Merseburg I ausgefallen.

Knaben. 98 II — Sportfreunde II 2:2. Beide Mannschaften führten ein schönes, jederzeit gleichverteiltes Spiel vor. Borussia I gegen Cröllwitz I, 98 III — Sportfreunde III und Freya Passendorf II — Wacker III fielen aus.

Kegelsport.

Markranstädt — Merseburg 5066:4944.

Der Städtewettkampf Markranstädt gegen Merseburg endete mit einem Siege der Markranstädter-Mannschaft. Trotz aller Mühe konnte Merseburg nicht aufkommen. Bei dem Rückspiel in Markranstädt werden sich die Merseburger etwas mehr anstrengen müssen, um nicht ganz abzufallen. — Auch bei den Klubwettkämpfen am Sonntag haben die Merseburger Klubs schlecht abgeschnitten. Den einzigen Sieg konnte „Fall um“ gegen „Olympia“, Markranstädt, erringen, während „Alle Neune“, Neu-Rössen, gegen „Gerbertor“, Markranstädt, und „Gutenberg“ gegen „Gute Kameradschaft“, Neumark, verloren. — Die Merseburger Städtemannschaft (Asphalt) fährt am 22. Mai um 11 Uhr vormittags nach Apolda zu den Bezirkswettkämpfen. Im Behinderungsfalle ist dies bis Donnerstag abend im Keglerheim zu melden.

16. Deutsches Meisterschaftsrudern.

Der Deutsche Ruder-Verband schreibt jetzt in Verbindung mit dem Schweriner Regattaverein seine 16. Meisterschaftsregatta aus. Die Kämpfe werden am 14. August auf der 2000 Meter langen geraden Bahn auf dem Medeweger See bei Schwerin i. M. ausgetragen. Die fünf Meisterschaftsrennen: Vierer ohne Steuermann, Einer, Zweier ohne Steuermann, Doppelzweier und Achter sind unverändert beibehalten worden, nur hinsichtlich der eingelegten Rennen ist eine Abweichung von dem üblichen Programm festzustellen. An Stelle des Junior-Achters, der immer nur schwach besetzt war, ist ein Junior-Einer eingelegt worden. Jungmann-Achter, Jungmann-Vierer und Junior-Vierer füllen weiterhin das Meisterschafts-Programm aus.

Das Henckel-Rennen, die erste klassische Zuchtprüfung der Dreijährigen, gelangte in Hoppegarten über 1600 Meter zur Entscheidung. Torero siegte unter Jockey Haynes sicher mit einer Länge gegen den favorisierten Mah Jong, Ausbund, sowie zwei weitere Gegner.

Norddeutschland und Nordholland trafen in Leeuwarden zum zwölften Male im Fußballkampf zusammen. Das Treffen endete diesmal unentschieden 3:3, nachdem die Deutschen bei der Pause noch 3:0 geführt hatten.

Die Harzrundfahrt, ein Straßenrennen für Berufsfahrer und Amateure, gelangte am Sonntag mit Start und Ziel in Magdeburg über 271 Kilometer zum Austrag. Bei den Professionals endete der Opelfahrer Vermandel-Belgien in Front vor seinen Landsleuten Debaets und Sellier, das Rennen der Amateure gewann Zeißner-Schweinfurt.

Vom ahlen Merscheborcher.

Es hebd uff grienen Wiesnblahn
ä lusdich bundis Dreihm an:
Dr Mai uff frischn Rasn,
mit Fäddrn un mid Basn,
Vrwandn, jungk un aldn,
Famielchndach will haldn.
Er schwingd ä Reis von Fliedr.
Im Gobbe Friehlingsliedr.
Die Muddr Aerde, frohbereid,
die drächd ihr allrscheensdis Gleid.
Dr heidre Vadr Horezond
bringd mid Frau Sonne, un dr Mond
had far dn Ahmd sich anjesagd,
weil ihm die Dämmrung mehr behagd.
Wie Briedr in dr Glosdrdrachd
Maigädze braun anschwirrn sachd.
In Weiß jegleided hibsch un fein,
siehd mar Frau Florahs Dechdrlein.
Maigleggchn leidn allrliebsd,
Jevaddr Schbadz vor Wonne biebsd
un is im mailichn Rewier
begannd als Mähdr dä Bläsier.
Als Briemadonna iewrall
beliebd is Dande Nachdigall.
Mid honichsießn Mienen
erscheinen als Gußiehnen
die Bienchn, ämsich jedrzeid
un Liedchn summend follr Freid.
Die Reh un Hasn, ooch vrwand,
die Lämmchn, all aus Rand un Band,
die machn Schbringe hin un här,
als ob die Flur ä Danzbladz wär.
Un Fäddr Fingk schdimmd schmäddrnd dann
sein „Willsd du mid ins Werdshaus“ an.
Die alde Hänne, Widwe schon,
erzähld vom nein Schwiechrsohn.
Dr Schbächd, als Ongkl wohlbegannd,
von Schwängkn ausm ledchn Schdand,
die Heischrägg eenr Base sagd,
daß sie den Schbrungk ins Ehgligg wagd,
un Nichde Amsl jungkfreilich,
erfreid dr erschdn Minne sich. —
Rings Sang un Flirrd un Lusd un Lieb
ä richdchr Wonnemondbedrieb!
Ae Freidnfäsd vom scheenen Mai —
wär wär nich järne mid drbei.

Alleweihle freilich hammr ä Widdrungsumschlach ze vrzeichn. Wehe den Bohnen, diede schone neigierich aus ihrm Bädde nausguggdn. Die drei schdrängn Härrn Mamärdus, Bangkradzjus un Särwadzjus, ihres Zeechns Eisheilige, lassn nich mid sich schbaßn. Gligglichrweise wärn se balde abjebaud, ehse zu fiehl Schadn machn genn. Un denn jehds los mid dr Sommrdämbraduhr. Allis griend un bliehd, dr Fliedr dufded, Goldrächn falld, die Gasdahnjngärzn schdeign, Fäld un Flur ee Blumenmeer. Da hälds een nich mehr drheeme. Mid Gind un Gechl jehds in die Aue, die Badeanschdaldn effnen ihre Fordn, Lusd un Sonne breind den Däng, dr Abbediehd wärd ins riesnhafde, — es is eene Lusd ze lähm.

Vorausfädzung is freilich, daß mar mid sich sälwr im Reenen is. Wens Jewissn zwiggd un zwaggd, den werd sälbsd dr scheensde Sonnschein nich riehrn genn. Da grichde unse Eisnbahndirexjohn neilich folgndn Brief:

„Es war wohl im Anfang des Jahres 1919, in der Zeit, wo man sich polizeiliche Erlaubnis einholen mußte, wenn man auf der Reichsbahn fahren wollte. Solche hatte ich mir geholt und bin von Staßfurt bis Eilenburg gefahren. Da aber nur ein Zug für Gefangene fuhr, bekam ich auf meine Bitten keine Fahrkarte ausgestellt. Nun wollte ich aber doch einer kranken Tante zu Hilfe eilen und bin eben ohne Fahrschein durch die Sperre gelaufen. Als ich in Falkenberg ankam, wußte ich nicht, was ich machen sollte. Denn ich fürchtete mich doch ein bißchen vor der Strafe. Plötzlich entdeckte ich, daß eine Latte am Gitterverschlag fehlte. Dadurch bin ich entkommen. Die Sache läßt mir aber gar keine Ruhe mehr, ich muß meine Schuld bekennen, um mein Leben mit Gott in Ordnung zu bringen. Bitte, wollen Sie mir die Schuld vergeben. Gleichzeitig erlaube ich mir den Betrag für die Fahrt von Eilenburg bis Falkenberg beizufügen. Vierter Klasse 1,60 M., das Vierfache 6,40 M. Ich mußte nach Gottes Wort handeln, und so ich jemand betrogen habe, gebe ich es ihm vierfältig wieder.“

Ae scheenis Zeechn von Joddisfurchd. Die Bahnvrwaldung därf nu awr nachn Schdaduhdn bloß 100 Proz. Uffschlag nähm, so daß die Frau brommd widdr 3,20 M. reduhr jegrichd had. Ihre Schuld is jesiehnd, odr will edwah eenr von eich den erschdn Schdeen uff sie wärfn?

Dr ahle Merscheborcher.

Waren die Amazonen Männer?

Ueber die Amazonen, diese Vorbilder der „Vermännlichung“ des weiblichen Geschlechts im klassischen Altertum, haben sich die Gelehrten gerade in neuerer Zeit des öfteren den Kopf zerbrochen. Da war zunächst die Frage, ob Amazonen überhaupt jemals existiert haben, und dann die, ob dieses merkwürdige „Volk“ tatsächlich nur aus Frauen bestand. Ein sehr angesehener englischer Altertumsforscher, Prof. J. L. Myres, hat jetzt in einem Vortrage seine Stellung zu dieser Frage etwa folgendermaßen festgelegt:

Die kürzlich entdeckten Kunstdenkmäler des vorderasiatischen Volksstammes der Hettiter zeigen, daß die Hettiter bis zum 12. Jahrhundert v. Chr. stets glatt rasiert erschienen, während sie dann später, nachdm sie mit den Griechen in Berührung gekommen waren, den Bart annahmen. Diese glattrasierten Menschen mußten den Griechen der Frühzeit, die im Bart das Hauptzeichen der Männlichkeit erblickten, als weibische Wesen erschienen, und so wurden sie denn von ihnen als „Frauen-Krieger“ bezeichnet. Aus diesem Erlebnis der griechischen Frühzeit, das sich der Phantasie augenscheinlich tief einprägte, sind dann alle die Amazonensagen zu erklären, die bereits bei Homer so reich ausgebildet sind und später dann von wissenschaftlichen Schriftstellern, wie Herodot, Strabo u. a., wiederholt und mit allerlei Beiwerk ausgeschmückt wurden.

Daß die Amazonen in der griechischen Kunst deutlich als Frauen dargestellt wurden, hat erst jüngst wieder die Ausgrabung von Skulpturen erwiesen, die von der Amerikanischen Schule für Archäologie im Theater von Korinth gemacht wurden. Aber das beweist nur, daß die Griechen späterer Zeit in den Amazonen eben Frauen sahen, nachdem der von dem englischen Gelehrten vertretene Ursprung dieser Fabel längst vergessen war. Als dann später die Hettiter sich die Bärte wachsen ließen, gab das nach Myres' Auffassung den Anlaß, von dem Untergang und Verschwinden der Amazonen zu berichten.

Die Maulschelle als Heilmittel.

Der Jenaer Professor Karl Friedrich Kaltschmidt, der sich namhafte Verdienste um die chirurgische Praxis erwarb, hatte eine so große Leibesstärke und war zugleich im Einrichten verrenkter Knochen so glücklich, daß er einst in wenigen Minuten mit bloßen Händen einem Manne seinen verrenkten Arm einrichtete, der, schon vor geraumer Zeit verrenkt, vergeblich mit dem Flaschenzug bearbeitet war. Wenn er aber am Schreibtisch saß, ließ er sich ungern stören, und er befahl einst seinem Diener, niemanden mehr vorzulassen, da er bereits mehrmals abgerufen worden war.

Es hatte aber eben ein Student im Streit einem zweiten eine solche Maulschelle verabfolgt, daß er seinem Gegner die Kinnlade verrenkte. Der kam mit offenstehendem Munde zu Kaltschmidts Bedientem und gab durch Zeichen zu verstehen, daß er seinen Herrn herabrufen möge. Der Diener war aber dazu nicht zu bewegen, und als darüber ein Lärm entstand, sprang Kaltschmidt, der es hörte, unwillig herab, um zu sehen, was es sei. Er gewahrte den kranken Studenten, über dessen Gebärden die Umstehenden lachten. Dadurch wurde er veranlaßt, das Ganze für eine Fopperei zu halten, und gab dem Studenten eine derbe Maulschelle, die so gut saß, daß die Kinnlade in ihr Gelenk einsprang und der Student die Sprache wieder bekam. Da er nicht ahnen konnte, daß Kaltschmidt ihm die Maulschelle aus Unmut verabfolgt, dankte er dem Professor äußerst verbindlich und bot ihm ein Honorar, was Kaltschmidt sichtlich befremdete, bis er den Zusammenhang der Geschichte erfuhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270516-13/fragment/page=0008

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Gegen die Ausfuhr deutschen Brotgetreides.

Keine Einfuhrscheine bis 31. Juli.

Die Reichsregierung hat eine Vorlage eingebracht, durch die bestimmt wird, daß bis zum Einsetzen der neuen Ernte, d. h. bis zum 31. Juli 1927, Einfuhrscheine nicht erteilt werden. Die Vorlage hat bereits die Zustimmung des Reichsrats gefunden und soll in den nächsten Tagen im Reichstag erledigt werden.

*

Während noch vor einigen Wochen die Preisspanne zwischen Roggen und Weizen nur etwa 10 Mark betrug, ist sie gegenwärtig auf rund 30 Mark gestiegen. Wenn auch mengenmäßig nach wie vor keine Besorgnis für die Versorgung der deutschen Bevölkerung bis zum Einsetzen der neuen Ernte besteht, so läßt doch das starke Einfuhrbedürfnis einiger europäischer Länder (Polen) es zweckmäßig erscheinen, einer stärkeren Ausfuhr deutschen Brotgetreides rechtzeitig entgegenzutreten.

Die Zementverbände gegen die Außenseiter.

Sie wollen sie durch Preisunterbietung erledigen.

Vor einiger Zeit brachten wir die Mitteilung, daß im Gebiet Provinz Sachsen, Freistaat Anhalt, vier neue ringfreie Portlandzementfabriken entstanden sind, die das Norddeutsche Zementsyndikat gefährden. Auch in anderen Gegenden ist die Tatsache zu verzeichnen, daß ringfreie Fabriken entstehen. In dem kürzlich veröffentlichten Geschäftsbericht des Westdeutschen Zementverbandes wurde mitgeteilt, daß der Fortbestand des Zementverbandes u. a. durch das Entstehen von immer neuen Zementwerken unter Umständen bedroht sei.

Wie wir hören, hat der Westdeutsche Zementverband nunmehr im Einvernehmen mit dem Hüttenzementverband und sämtlichen kartellierten deutschen Zementverbänden eine großzügige Aktion gegen die Naturzement herstellenden Außenseiter eingeleitet. Er wird nämlich einen Naturzement an den Markt bringen, der mit 250 M. einschließlich Papiersäcke, Frachtbasis Gesecke, sehr beträchtlich unter dem von den Außenseitern für Naturzement geforderten Preise liegt.

Markt und Landwirtschaft.

Angesichts der Bedeutung, die die Einstellung der landwirtschaftlichen Produktion auf die Bedürfnisse des Marktes für unsere deutsche Landwirtschaft hat, versucht die Preußische Hauptlandwirtschaftskammer in Zusammenarbeit mit den Landwirtschaftskammern Preußens, dem Deutschen Landwirtschaftsrat, dem Reichsverband des Deutschen Gartenbaues sowie der Deutschen Kartoffelbaugesellschaft in einer Sondergruppe die Fragen der Zweckmäßigkeit der Qualitätsverbesserung und Standardisierung dem Besucher der D. L. G.-Ausstellung eindringlich vor Augen zu führen. So werden u. a. die Vorteile gezeigt, die der Landwirt durch die Standardisierung des Getreides hätte. Weiter wird der Herrichtung der Kartoffeln für den Markt besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Bildliche und praktische Vorführungen behandeln die sachgemäße und unsachgemäße Sortierung sowie Verladung von Früh- und Herbstkartoffeln. In einer besonderen Sammlung werden die für den Markt wichtigen Sorten unter Berücksichtigung der Sortenvereinheitlichung zu sehen sein. In gleicher Weise wird die Herrichtung von Gemüse und Obst für den Markt, dessen sachgemäße und unsachgemäße Sortierung, Verpackung usw. dem Besucher vor Augen geführt.

R. Wolf A.-G. in Magdeburg.

Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 17. Juni 1927 nach Magdeburg einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, den buchmäßigen Ueberschuß von 7453 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Es gelangt demnach wie im Vorjahre keine Dividende zur Verteilung.

Großhandelsindex.

Die auf den Stichtag des 11. Mai berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes hat gegenüber der Vorwoche um 0,5 Proz. auf 136,6 (136,1) angezogen.

Herabsetzung des Diskontsatzes in Polen.

Warschau, 16. Mai. Die Bank Polski hat beschlossen, den Diskontsatz von 8,5 auf 8 Prozent herabzusetzen.

Billigere Kartoffeln.

Die bereits in der Vorwoche deutlich spürbare Abschwächung der Stimmung hat in der letzten Berichtswoche eine greifbare [illegible] angenommen. Das starke Angebot ausländischer, vorwiegend rotschaliger Kartoffeln, führte nicht nur mit Leichtigkeit zur Befriedigung der Nachfrage, sondern hatte die Nebenwirkung, daß es das inländische Angebot aus der ersten Hand verstärkte. Von dem Preisrückgang waren nicht nur die nunmehr in stärkerem Maße zur Ablieferung gelangenden rotschaligen Kartoffeln betroffen, sondern auch gelbfleischige Sorten, obwohl diese vom Auslande nicht zum Angebot gelangen; selbstverständlich gaben auch weißschalige Kartoffeln im Preise nach. Speisekartoffeln wurden gegenüber der Vorwoche im Durchschnitt etwa 50 Pf. bis 1,— M. billiger gehandelt. Das Saatkartoffelgeschäft ist beendet. Vereinzelte Nachfragen können leicht befriedigt werden und bleiben ohne Nachwirkung auf die Gestaltung des Marktes.

Kein Beschluß des Reichskabinetts über Reportgelder.

Wie wir hören, wird eine amtliche Mitteilung der Reichsregierung erscheinen, in der festgestellt wird, daß irgendein Beschluß des Reichskabinetts in der Frage der Reportgelder nicht erfolgt ist. Die Darlegungen des Reichsbankpräsidenten sind aber vom Reichskabinett, wie versichert wird, lediglich zur Kenntnis genommen worden.

Chemische Fabrik Buckau A.-G. in Ammendorf. Die Verwaltung beantragte die Erhöhung des Aktienkapitals um 2,5 auf 8,5 Mill. Mark.

Preß-, Stanz- und Ziehwerke Rudolf Chillingworth A.-G., Nürnberg. Das Geschäftsjahr 1926 erbrachte einen Gesamtüberschuß von 121 251 (332 614) M. Die Verwaltung will der Generalversammlung vorschlagen, von der Ausschüttung einer Dividende auf die Stammaktien abzusehen (i. V. 8 Proz.), 2070 M. für eine 6proz. Dividende auf die Vorzugsaktien zu verwenden und den Rest vorzutragen.

Zellstoffabrik Waldhof in Mannheim. Die Dividende, die schon im Vorjahre von 6 Proz. auf 10 Prozent stieg, kann weiter auf 12 Proz. erhöht werden, woran 25 150 000 RM. Stammaktien teilnehmen. Auf die Vorzugsaktien Lit. A. werden 7 Proz. Dividende, auf die Vorzugsaktien Lit. B. 6 Proz. Dividende und auf die Genußrechte ebenfalls 6 Proz. Dividende ausgeschüttet, sowie ein Rest von 297 539 RM. auf neue Rechnung vorgetragen. Im vergangenen Jahre konnte die Erzeugung sämtlicher Fabriken abgesetzt werden, da sich die Verkaufsmöglichkeiten im Inlande sowohl für Zellstoff als auch für Papier gebessert haben. Wesentlich hat hierzu der Absatz an Kunstseidezellstoff beigetragen. Auch das Auslandsgeschäft war lebhaft.

Porzellanfabrik Fraureuth A.-G. in Konkurs. Wie wir hören, ist für den 28. Juni d. J. ein neuer Zwangsversteigerungstermin anberaumt worden. Sonach scheinen die erneut aufgenommenen Verkaufsverhandlungen, welche zur Aufhebung des ersten Zwangsversteigerungstermins geführt hatten, wieder erfolglos gewesen zu sein. Uebrigens soll der frühere Generaldirektor Singer Forderungen in Höhe von 100 000 Mark im Wege der Klage geltend gemacht haben, was die Beendigung des Konkurses auf weite Sicht hinausschieben dürfte.

Sarotti Akt.-Ges. Die Sarotti Akt.-Ges. kehrt mit ihrem Bruttoerträgnis nach der letztjährigen Steigerung wieder auf das 1924er Ergebnis zurück, bei allerdings wesentlich kleinerem Nutzeffekt und demgemäß geringerem Nettogewinn. Wie wir kürzlich mitgeteilt haben, wird die Dividende, die im Vorjahr um 2 Prozent ermäßigt werden mußte, wieder mit 12 Proz. deklariert. Die Bilanz ist bei verhältnismäßig geringerem Volumen diesmal wesentlich flüssiger als im Vorjahr.

Zwickauer Maschinenfabrik A.-G. Die Generalversammlung genehmigte den dividendenlosen Abschluß. Nach Mitteilung der Verwaltung ist die Kapitalerhöhung inzwischen durchgeführt. Die finanziellen Verhältnisse sind als geordnet anzusehen.

Koksweke und Chemische Fabriken A.-G. in Berlin. Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1926 weist für das abgelaufene Geschäftsjahr einen Bruttoüberschuß von 5 432 247 (4 020 261) M. auf. Der Ueberschuß soll mit 3 221 137 (2 608 025) M. für die üblichen Abschreibungen und mit 1 700 000 M. für eine Sonderabschreibung auf Bergwerksbesitz Verwendung finden. Eine Dividende kommt auch diesmal nicht zur Ausschüttung.

Adler-Werke vorm. Heinrich Kleyer A.-G. in Frankfurt a. M. Die Gesellschaft bleibt wieder dividendenlos. Ein nach reichlichen Abschreibungen verbleibender Reingewinn von 48 000 M. (136 000 M.) wird vorgetragen.

Julius Berger Tiefbau Akt.-Ges. Die Generalversammlung der Julius Berger Tiefbau Akt.-Ges. in Berlin genehmigte den bekannten Abschluß für das Jahr 1926 und die Verteilung einer Dividende von 15 Proz. Weiter wurde die vorgeschlagene Kapitalserhöhung um 2,5 auf 7,5 Mill. M. beschlossen. Die jungen Aktien werden von einem unter Führung der Darmstädter und Nationalbank stehenden Konsortium übernommen und den Aktionären im Verhältnis von 2:1 zum Kurse von 220 Proz. zuzüglich Börsenumsatzsteuer angeboten werden. (Letzter Kurs 399 Proz.) Die Geschäfte, zu deren Ausführung die Erhöhung des Aktienkapitals dient, sind, wie Geheimrat Berger mitteilte, zwar noch nicht vollständig abgeschlossen, aber so gut wie perfekt. Es handelt sich um Eisenbahnbauten in der Türkei und Rumänien, die ein Gesamtobjekt von rund 160 Mill. M. darstellen.

Akt.-Ges. für Zellstoff- und Papierfabrikation, Aschaffenburg. Nach Abschreibungen auf Fabrikanlagen mit 1 Mill. M. (893 000 M.) und Abschreibungen des Disagio und Unkosten auf Anleihen mit 625 782 (0) M. ergibt sich ein Reingewinn von 1 694 745 (1 291 964) M. Hieraus sollen 10 (8) Proz. Dividende verteilt und 254 745 (139 964) M. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Werke waren, dem Rechenschaftsbericht zufolge, in 1926 vollbeschäftigt, so daß die Produktion in Zellstoff und Papier gesteigert wurde. Der Ausbau erforderte wieder erhebliche Aufwendungen.

Behauptet.

Berlin, den 16. Mai (Eigene Drahtmeldung). Der Börsenbeginn gestaltete sich gut behauptet, jedoch herrschte noch allgemein eine unsichere Stimmung. Die Kurse zogen zunächst ziemlich beträchtlich an, und zwar gleichmäßig hochstehende und niedrigere Werte. Bevorzugt waren Automobilwerte. Daimler Motoren plus 6, N. A. G. plus 14. Die Werte mit hohen Kurs gewannen bis zu 20 Proz., Vereinigte Glanzstoff 25 Proz. Dann gaben die Kurse wieder etwas von ihrem Gewinn her, jedoch blieb die Tendenz gut behauptet.

Die Beruhigungspille.

Die Leitung der Interessengemeinschaft der Berliner Privatbankfirmen, welche 370 Firmen des Berliner Platzes umfaßt, stellt aus Anlaß des bekannten Beschlusses der Stempelvereinigung betr. Einschränkung von Reportierungen fest, daß zu einer weitgehenden Beunruhigung aus Anlaß dieser Einschränkung kein ausreichender Grund vorliege. Die Durchführung der angekündigten 25 Prozent Einschränkung der Reports werde sich über drei Liquidationstermine erstrecken, so daß die Möglichkeit für eine ruhige und allmähliche Verringerung der Engagements durchaus gegeben sei.

Berliner Produktenfrühmarkt vom 16. Mai 1927. Hafer gut 263—272, mittel 257—262, Gerste gut 270—285, Wintergerste 244—255, Futterweizen 300—314—320, gelber Platamais 195 bis 200, Mixed Mai 202—206, Wicken 270—280, Roggenkleie 177—182, Weizenkleie 160—168, Taubenerbsen 332—342, Weizen Mai 302—302,50, Juli 300,50—300,75, September 273,75, Roggen Juli 262, September 235.

Amtliche Devisenkurse vom 14. Mai 1927.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.215	4.225	1 Pfund Sterl.	20.471	20.523
100 holl. Guld.	168.67	169.09	100 italien. Lire	22.785	22.845
100 franz. Frks.	16.51	16.55	100 span. Peset.	73.71	73.89
100 schweiz. Fr.	81.06	81.26	1 argentin. Peso	1.785	1.789
100 Belga	58.59	58.73	100 finnische		
100 tschech. Kr.	12.483	12.523	Markka	10.604	10.644
100 schwed. Kr.	112.71	112.99	100 bulgar. Leva	3.045	3.055
100 norweg. Kr.	108.81	109.09	1 japan. Yen	2.008	2.012
100 dän. Kron.	112.48	112.76	1 brasil. Milreis	0.497	0.499
100 östr. Schill.	59.30	59.44	100 jugosl. Dinar	7.405	7.425
100 ung. Pengö	73.47	73.65	100 portug. Esc.	21.495	21.545

Berliner Produktenbörse vom 14. Mai. Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, in Goldmark.

Weizen, märk.	292—296	Viktoriaerbsen	42,00—58,00
Roggen, märk.	269—275	Kl. Speiseerbsen	27,00—30,00
Sommergerste	230—260	Futtererbsen	22,00—23,00
Wintergerste	—	Peluschken	20,00—22,00
Hafer, märkischer	238—244	Ackerbohnen	20,00—22,00
Mais, loko Berlin	191—194	Wicken	22,00—24,50
Weizenmehl		Lupinen, blaue	14,50—15,50
100 Kilogr.	37,25—39,25	Lupinen, gelbe	16,00—17,50
Roggenmehl		Seradella, neue	18,00—24,00
100 Kilogr.	36,00—37,75	Rapskuchen	15,50—16,00
Weizenkleie	15,75	Leinkuchen	19,70—20,00
Roggenkleie	17,75—18,00	Trockenschnitzel	13,60—13,80
Raps	—	Soya-Schrot	20,00—20,50
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	33,90—34,20

Berliner Schlachtviehmarkt vom 14. Mai. Auftrieb: 1763 Rinder, darunter 446 Ochsen, 434 Bullen, 856 Kühe und Färsen, ferner 1590 Kälber, 5067 Schafe, 9074 Schweine, — Auslandsschweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Mark. Ochsen: 1. Klasse 61—63, 2. Klasse 56—58, 3. Klasse 51—53, 4. Kl. 35—46. Bullen: 1. Klasse 56—57, 2. 53—54, 3. 51—52, 4. 48—50. Kühe: 1. Klasse 48—52, 2. 40—44, 3. 32—36, 4. 22—25. Färsen: 1. 59—61, 2. 55—56, 3. 49—51. Fresser: 43—48. Kälber: 1. Klasse —, 2. 72—87, 3. 52—65, 4. 42—50. Schafe: 1. Klasse 60—65, 2. 52—58, 3. 40—50, 4. 25—35. Schweine: 1. Kl. —, 2. Kl. 60, 3. 58—60, 4. 56—58, 5. 54—55, 6. Sauen 52—55. Marktverlauf: Bei Rindern und Schafen ziemlich glatt, bei Kälbern und Schweinen glatt. Gute Kälber gesucht.

Magdeburger Zuckermarkt vom 14. Mai. Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei promptem Lieferung —,—, Lieferung Mai 33,25, Juni 33,50, Juli 33,75, August 34,00, September —,—. Tendenz: Ruhig.

Friedrich Wilhelm Lebensversicherungs-A.-G. in Berlin. Der Reinzugang beträgt 72,923 Versicherungen mit 1 272 739 RM. Kapital und 9332 RM. Jahresrente. Der Aufsichtsrat schlägt vor, die Dividende der Versicherten (sowohl des Verbandes A als auch M) auf je 25 Prozent festzusetzen.

Vorkurse der Berliner Börse vom 16. Mai

5% Kriegsanleihe	17,50	Bergmann El.	201,00	Farbenindustrie	300,00	Laurahütte	85,75	Rütgerswerke	117,00
Allg. Dt. Credit	151,50	Bln.-Karlsr. Ind.	120,00	Feldmühle Pap.	214,00	Linke-Hofmann	79,75	Sachsenwerk	120,00
Bk. el. Werte	183,00	Berl. Masch.	135.87	Felten-Guille	140,00	Ludwig Loewe	278,50	Salzdetfurth	239,25
Bank für Brau	221,00	Bingwerke	—	Gelsenk. Berg.	177,00	C. Lorenz	135,00	Sarotti	221,00
Barmer Bankv.	154,00	Bochumer Guß	—	Ges. el. Untern.	240,00	Mannesmann	196,00	Scheidemandel	32,00
Bayr. Hyp.-Bank	—	Buderus	116,00	Goldschmidt	136,00	Mansfeld Bg.	137,25	Schles. Bg. Zink	136,00
do. Vereinsbank	192,00	Busch Waggon	100,00	Hackethal	103,75	Metallbank	154,00	do. Elek. Lit. B	188,00
Berl. Handels	250,00	Charl. Wasser	150,00	Hbg. El. Werke	167,00	Motor Deutz	70,00	do. Textil	122,75
Commerzbank	166,00	Chem. v. Heyden	129 75	Hammersen	163,00	Nationale Auto	125,50	Schneider, Hugo	124,00
Darmstadtbank	239,75	Conti Caoutch.	126,12	Hansa Lloyd	58,00	Nordd. Wolle	198,00	Schub.-Salzer	325,00
Deutsche Bank	173,00	Daimler Motor	115,00	Harpener Berg	212,00	Oberbedarf	109,00	Schuckert El.	191,00
Diskontoges.	166,50	Dessauer Gas	198,50	Hartmann Msch.	42 00	Oberschl. Koks	108,75	Siegen-Solingen	67,25
Dresdner Bank	—	Dt. Atl. Telegr.	113,25	Hirsch Kupfer	116,25	Orenstein	130,00	Siemens-Halske	280,00
Mitteld. Credit	233,50	Dt. Luxemburg	—	Hoesch Stahl	193,00	Ostwerke	393,00	Stettin Vulkan	67,00
Oesterr. Credit	9,50	Dt. Erdöl	161,50	Hohenlohe	23,25	Phönix Berg	131,75	Stöhr Kammgarn	167,25
Reichsbank	167,00	Dt. Kabelwerke	119,50	Holzmann	189,00	Pöge Elektro	—	Thüringer Gas	158,75
Wiener Bankv.	7,00	Dt. Kaliwerke	140,75	Ilse Bergbau	290,00	Polyphon	164,50	Leonhardt Tietz	176,00
Schultheiß	490,00	Dt. Maschinen	101.50	Kali Aschersl.	180,25	Rhein. Braunk.	268,25	Transradio	138,25
Accumulator	—	Dt. Eisenhandel	100,50	Karlsr. Masch.	42,12	do. Elektro	171,00	Verein. Glanzst.	555,00
Adlerwerke	142 00	Dynamit Nobel	144,00	Klöcknerwerke	177,25	Rheinstahl	213,[illegible]	Ver. Schubfabr.	—
Allg. El. Ges.	189,00	El. Licht-Kraft	190 50	Köln-Neuessen	191,50	Rh.-Wstf. Elektr.	185,75	Ver. Stahlwerke	144,00
Aschaffenburg	203,00	El. Lieferung	179,50	Gebr. Körting	101,00	do. Spreng	—	Vogel Telegr.	115,25
Augsb.-Nürnb.	148,25	Essen Steink.	193,00	Krauß & Co.	85,00	Rhenania	68,00	Westeregeln	185 00
Basalt	107.00	Fahlberg-List	142,00	Lahmeyer	172,00	Riebeck-Montan	165,00	Zell Waldhof	289,00

Berliner Börsenkurse

vom 14. Mai.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen versteht sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	14.5.	13.5.
6 Dt. Goldanl. f.32	99,40	99,35
6 do. do f.35	99,00	99,00
do. do. f.35	100,00	100,00
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr.		
1—30000	317,00	320,00
30001—60000	318,00	321,00
do. ausschließl. Auslosungsr.	18,10	18,00
Dt. Schutzg.-Anl	9,90	10,80

Eisenbahnaktien

A.G. f. Verkehrsw	198,00	190,00
Allg. D. Kleinb.	90,00	80,25
Brschw. L.-Eis.	—	—
Dt. Eisenb.-Betr	82,00	80,00
Elektr. Hochbahn	84,00	83,50
Halb.-Blb. A.-G	55,00	57,00
Halle-Hettst.	70,25	70,00
Niederlaus. Eb.	37,00	38,00
Schantungbahn	9,00*	8,75*

Schiffahrtsaktien

Deutsch-Austr.	—	—
Hamb Packetf.	141,00	133,00
Hamb.-Südam.	218,00	204,00
Hansa, Dampfsch	213,50	209,50
Kosmos, Dampfs.	—	—
Norddtsch. Lloyd	140,12	136,75
Ver. Elbschiffahrt	81,75	76,00

Brauereiaktien

Engelhardt	231,00	235,00
Löwenbrauerei	370,00	375,00
Schulth. Patzenh.	417,75	393,00
Leipz. B. Riebeck	153,50	157,00

Bankaktien

A. D. Cred.-Anst.	151,50	148,00
Berl. Handelsges.	248,50	243,00
do. Hyp.-Bank	—	214,00
Com.- u. Privatb.	188,00	186,00
Darmst. Nat.-B.	241,00	230,00
Deutsche Bank	173,00	169,00
Disk. Command.	166,75	162,50
Dresdner Bank	183,00	168,00
Hall. Bankverein	—	—
Reichsbank	167,50	167,00
Sächsische Bank	160,00	160,00

Industrieaktien

Akkumulatoren	168,50	169,00
Adl. Portl.-Zem.	162,25	160,00
Adler & Oppenh.	138,00	142,50
Adlerhütte Glas	134,00	134,00
Adlerwerke	136,00	136,00
Alexanderwerk	71,00	72,00
Allg. Elektr. Ges.	193,50	179,75
do. do. Vrz.	—	92,00
Ammendf. Papier	233,00	230,00
Anglo-Guano	109,00	—
Anh. Kohlenw.	121,00	120,00
do. do. Vz.-A	—	—
Ankerwerke A.G.	182,00	192,00
Annabg. Steingut	83,25	—
Augsb. Nbg. Mfb.	146,50	148,00
Bachm. & Ldw.	210,00	—
P. J. Bemberg	480,00	—
J. Berger, Tiefb.	364,75	330,00
Bergmann Elek.	200,00	181,00
Berlin-Gub. Hutf.	370,00	360,00
do. Holzkont.	105,00	101,00
do. Karlr. Ind.	120,00	115,00
do. Masch. F.	138,00	134,00
Bochum Guß	—	—
Gebr. Boehler	—	—
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	82,00	85,50
Braunk. u. Br. Ind.	190,00	197,00
Braunschw. Kohl	270,00	270,00
Braunschw. Jute	180,00	—
Braunsch. Masch.	—	—
Breitenb. Portl. C.	160,00	165,00
Busch Opt. Ind.	99,00	—
Busch Lüdensch.	90,00	98,00
Busch, Waggon	100,00	98,50
Calmon Asbest	59,50	61,00
Capito & Klein	22,75*	23,00*
Caroline Braunk.	223,00	218,00
Carton. Loschw.	120,00	120,00
Chem. F. Buckau	—	140,00
Chem. F Grünau	107,50	110,00
Chem. v. Heyden	130,00	132,00
do. Milch	79,00	82,00
do. Ind. Gels.	90,00	—
Chrom. Najork	100,50	103,00
Concord. ch. Fab.	88,00	—
do. Spinnerei	158,00	163,00
Cont. Caoutch	125,50	123,75
Corona Fahrr.	88,00	88,00
Cröllwitz. Papier	160,00	159,00
Daimler Motoren	117,00	102,00
Delmenh. Lin.	—	—
Dessauer Gas	206,00	185,75
Dtsch. Atl. Telgr.	120,00	117,00
do. Luxb. Bgw.	—	—
do. Niedl. Tel.	12,37*	12,50*
do. Asphalt	160,00	164,75
do. Babcock	172,00	175,00
do. Erdöl A.-G	176,00	151,00
do. Fenstergl	38,00	40,00
do. Gl. u. Spg.	13,00	13,00
do. Gußstahlf.	—	128,00
do. Jute-Sp.	154,00	154,00
do. Kabel	122,50	117,00
do. Kaliwk.	145,00	133,00
do. Lin.-Hansa	—	—
do Maschinen	100,00	100,25
do. Post-u. Eis	49,00	58,50
do. Schachtbau	128,00	130,00
do. Spiegelglas	75,00	80,00
Dtsch. Steinzeug	—	248,00
do. Tel. u. Kab.	121,00	—
do. Ton-u. Stz	162,25	162,00
do. Werke	—	—
do. Wollwaren	72,75	66,00
do. Eisenhdl.	100,50	100,25
do. Metallhdl.	—	—
Dommitzsch Ton	135,00	—
Donnersmarckh.	132,00	135,00
Doering & Lehrm.	95,00	—
Eilenburg Kattun	—	108,00
Eintracht Braunk.	187,00	175,00
Eisenb.-Verk.-M.	134,00	128,00
Eisen Velbert	39,00	40,00
Eisenmatthes	—*	—*
El. Licht u. Kraft	195,75	180,00
Eschw. Bergw.	160,50*	165,00*
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	192,00	175,00
Etzoldu. Kießling	114,00	123,50
Excelsior Fahrr.	128,00	134,75
Faber Bleistift	120,00	120,00
Fahlb. Saccharin	140,87	134,00
Falkenstein Gard.	125,00	128,00
I. G. Farbenind.	307,00	290,00
Feldmühle Papier	220,00	190,00
Felt. Guilleaume	147,00	140,00
Flender Brückenb.	—	—
Fraustädt. Zuck.	180,00	180,00
Freund Masch.	111,00	120,75
Friedrichsh. Kali	160,00	162,00
Friedrichshütte	194,00	196,00
R. Frister & Co.	105,00	103,00
Fröbels Zucker	100,00	—
Gaggenau	69,00	70,00
Gebhardt & Co.	150,00	155,75
Gebhardt & König	105,00	110,00
Gelsenkirch. Berg	177,50	169,75
do. Guß	17,50	17,50
Genthin Zucker	—*	—*
Germania Portl C.	222,50	215,00
Ges. f. elekt. Unt.	240,12	227,87
Gildemeister	116,00	116,00
Gladbach Wolle	200,00	212,00
Glauziger Zucker	115,12	112,00
Glockenstahlw.	48,00	48,00
Gebr. Goedhardt	120,00	121,00
Th. Goldschmidt	138,00	125,00
Hallesche Masch.	—	195,00
Hammersen u. Co.	161,50	160,00
Hannov. Masch.	125,25	123,00
Hansa Lloyd	60,00	60,00
Harburg. Eisen	125,00	129,00
Harb. Gummi	105,50	101,00
Harkort Bergw.	—	—
Harpen Bergbau	217,00	202,00
Hartmann Masch.	41,75	41,00
Heckmann A.-G.	80,00	80,00
Hedwigshütte	145,00	—
Hildebrd. Mühlen	70,00	—
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	101,00	105,00
Hillewerke	33,00	37,00
Hilpert Masch.	82,00	—
Hirsch Kupfer	113,00	113,00
Hirschb. Leder	124,75	120,25
Hoesch Stahlw.	199,00	192,00
Hoffmann Stärke	86,00	88,00
Hohenlohewerke	25,25	—
Hotelbetriebsges.	226,00	220,00
Hubertus Braunk.	—	—
Humboldt Masch.	47,00	45,00
Humboldt Mühle	98,00	104,00
L. Hu[illegible] & Co.	—	—
Ilse Bergbau	232,00	274,00
Industriebau	156,00	—
Max Jüdel & Co.	139,00	137,00
Jülich Zucker	—	68,00
Kahla Porzellan	125,00	125,00
C. A. F. Kahlbaum	—	—
Kaliw. Aschersl.	180,00	183,00
Kalker Masch.	80,00	84,00
Karlsruh. Masch.	41,50	41,00
Kassel Federst.	—	—
Klöckner-Konz.	180,00	168,50
Köln-Neuess. B.	190,00	191,00
Köln. Gas	113,25	112,00
Körbisdorf Zuck.	—	—
Gebr. Körting	102,00	100,00
Körtings Elekt.	131.00	—
Kyffhäuserhütte	83,00	86,00
Lahmeyer & Co.	170,75	170,00
Laurahütte	90,00	68,00
Leipz. Immobil.	139,00	138,00
Leipz. Landkraft	106,50	109,00
Leipz. Piano Zim.	158,50	152,00
Leonhard Braunk.	—	—
Leopoldsgrube	110,25	106,00
Lind. Eismasch.	160,00	163,50
Lindbg. Stahlw.	—	—
Lindström A.-G.	222,00	222,00
Lingel Schuhfbr.	—	90,00
Lingner-Werke	128,00	129,00
Linke-Hofmann	79,50	75,75
L. Loewe & Co.	275,00	275,00
Luckau u. Steffen	29,87	30,75
Lüdensch. Met.	115,00	106,00
Lüneb. Wachsbl.	110,00	—
Magdeb. Gas	108,00	108,00
do. Bergwerk	148,00	142,00
do. Mühlen	131,50	125,00
Mannesmannröh.	200,00	188,50
Mansfeld A.-G.	140,50	134,00
Maschfb. Buckau	156,00	157,00
„ Kappel	13,37*	14,50*
Meerane Kammg.	56,00	55,00
Niederlaus. Kohl.	187,00	185,00
Nordd Wollkäm	194,00	188,00
Oberb. Ueberl. Z.	113,00	111,00
Obsch.-Eisb.-Bd.	111,00	102,00
„ Kokswerke	112,50	—
do. do. Gem	75,00	—
Oeking. Stahl	53,50	54,00
Orenst. & Koppel	138,00	125,00
Osnabr. Kupfer	73,50	73,50
Ostwerke	400,00	380,00
Phönix Bergbau	134,00	128,00
do. Braunk.	112,50	116,00
Jul. Pintsch	153,00	155,00
Pittler	160,00	158,00
Plauen Gardinen	121,00	—
Plauen Spitzen	85,00	85,12
do Stickerei	154,00	145,00
Plauen Tüll u. G.	100,25	100,00
Pöge Elektr.	130,00	135,00
do. V.-A.	91,00	97,00
Rathgeb. Wagg.	106,25	110,00
Rauchw. Walter	80,00	82,00
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	96,00	97,00
Reisholz Papier	290,00	298,00
Reiß & Martin	84,00	84,00
Rhein. Braunk.	270,00	259,00
Rhein. Chamotte	87,87	88,00
do. Elektrizität	172,00	161,00
do. Maschinen	—	42,00
do. Spiegelgl.	190,00	188,00
Rheinstahl	214,50	193,50
Rh.-Wstf. Kalkw	164,00	155,00
do. do. Sprgst.	114,00	110,00
do. do. Zement	—	168,00
Rheydt Elektech.	3.75*	3,90*
A. Riebeck Mont.	167,00	155,00
J. D. Riedel	75,00	77,75
Rockstroh-Werke	122,00	—
Roddergrube	600,00	—
Rombacher	—	—
Ph. Rosenth. Pz.	123,25	120,00
Rositzer Braunk.	115,00	119,50
Rositzer Zucker	101,50	102,00
Rütgersw. A.-G.	124,00	116,00
Sachsenwerk	120,00	110,00
Sächs Cartonn. M.	42,75	44,25
Sächs Gußst Döhl.	—	—
Salzdetfurth	239,50	232,00
Sangerh. Masch.	158,00	160,00
Sarotti-Schokol.	215,25	220,00
Sauerbrey Masch.	—	—
Saxonia-Zement	165,00	170,00
Scheidemandel	31,00	32,00
Schneider, Hugo	123,75	113,00
Schöller, Eitorf	—	—
Schomburg Söhn.	155,00	—
Schönebeck Met.	120,00	117,00
Schubert & Salzer	323,00	315,00
Schuckert & Co.	197,00	173,87
Siegen-Solinger	72,00	65,00
Siemens Glasind.	170,00	179,00
Siemens & Halske	283,50	261,50
Sinner A.-G.	79,00	82,00
Sonderm. & Stier	72,50	72,[illegible]
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	—	103,00
Stadtberg. Htt.	49,25	49,50
Staßfurt. Chem.	69,12	70,00
Stock & Co.	75,25	79,00
Stöhr Kammgarn	161,75	162,00
Stoewer Nähm.	83,00	84,00
Stollberger Zink	249,75	248,00
Strals. Spielkarten	270,00	290,00
C. Tack	125,00	128,00
Tafelglas	138,00	140,00
Teichgräber	—	—
Telefon Berliner	87,00	87,75
Teutonia Misb.	230,00	230,00
Thür. Bleiweißfb.	86,00	86,00
do. El. u. Gas	147,00	145,00
„ Gas Leipzig	154,00	145,00
do. Zucker	—	—
Tittel & Krüger	—	175,00
Trachenbg. Zuck.	—	—
Triptis Porzellan	89,00	94,00
Tüllfabrik Flöha	120,50	117,00
Ver. Glanzstoff	565,00	500,00
„ Gothaniawerk	161,00	160,00
„ Harzer Portl. C	134,00	141,00
do. Jutesp. Lit. B	98,00	103,00
do. Laus. Glas	147,75	147,00
do. Märk. Tuch	73,00	73,00
do. Port.-Zem. Schimischow	255,00	255,00
V. Schuhf Bern W.	79,00	75,00
do. Smyrna-T.	150,00	150,00
do. St. Zyp & W.	240,00	247,50
Ver. Thür. Metall	56,00	59,00
Vogel Tel.-Draht	110,00	110,00
Vogtl. Maschinen	111,00	107,00
Vogtl. Tüll	108,00	105,00
Volks Aelt. Porz.	64,00	[illegible]
Vorwhl. Portl.-Z	—	—
Wandererwerke	246,25	[illegible]
Warstein Grub.	161,20	165,00
Wegelin & Hübn.	133,00	—
Wsch.-Weißenf.	—	—
Westeregeln Alk.	184,50	180,00
Wissner Metall	129,00	13[illegible]
Wittener Guß	—	—
Wittkop Tiefb.	165,00	173,00
Wolf, R.	64,00	64,00
Wotan-Werk	61,00	64,75
Wrede Mälz	150,00	—
Zeitzer Masch.	173,00	178,00
Zellstoff-Verein.	157,00	157,00
do. Waldhof	289,00	275,00
Zimmermann-W.	6,75	6,62
Zwick. Maschin.	33,00	33,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270516-13/fragment/page=0009
DFG

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 3 Pfennige, Ueberschriftsworte 6 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme ½10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Südd. leistungsfähige Likörfabrik und Brennerei sucht einen tüchtigen, soliden

General-Vertreter

gegen hohe Provision. — Angebote von durchaus zuverlässigen Herren möglichst mit Bild und Angabe von Referenzen unter D 23171 an die Exp. d. Ztg.

Fahrlehrer

welcher Berechtigung zur Ausbildung für alle Klassen besitzt, für sofort gesucht. Zeugnisabschr. nebst Gehaltsansprüchen unter L F 81678 an Ala, Halle, Gr. Ulrichstraße 63.

Aushilfskellner

für Sonntags bei schönem Wetter gesucht. Erforderliche Garderobe muß vorhand. sein. Meldungen unter Vorlage von Personalpapieren Sonnabends 11—1 Uhr, Sonntags 10—1 Uhr beim Arbeits- und Berufsamt Halle, Fachabteilung für das Gastwirtsgewerbe, Gr. Berlin 14, I.

Jüngere

Malergehilfen

stellt sofort ein Hermann Müller, Malermeister, Allstedt a. d. Helme.

2 tüchtige

Malergehilfen

für sofort gesucht. G. Vogel, Malermstr., Langensalza, Thür.

Junger, fleißiger

Malergehilfe

sofort gesucht. Ernst Koch, Schafstädt, Bez. Halle

Bei Bäcker und Konditoren gut eingeführte

Herren

gesucht. Angeb. unt. E 23192 an die Exp. d. Ztg.

Perfekt. Diener

verh., möglichst ged. Kaval., Pferdefahrkenntn., Autofahr., 3b-Schein erw., bevorzg., wo Frau als Köchin od. Jungfer mittätig.

Perfekte Köchin

für Schloßhaushalt, ohne Außenwirtsch., Hilfe f. grobe Arbeit vorh., gesucht. Bild, Zeugn., Gehaltsansprüche erbittet von Arnim, Kitzscher bei Borna, Leipzig.

Suche für meine 30 Morgen große Wirtschaft einen tüchtigen

Wirtschaftsgehilfen

nicht unt. 18 Jahren, welcher mit meinem Sohn alle vorkomm. Arbeiten verrichten muß, Landwirtssohn bevorz. Gehalt nach Uebereinkunft. Witwe Vogel, Schleuskau bei Camburg a. d. S., Thür.

Aelterer Mann

zu Pferden in Landwirtschaft gesucht. O u. C 1437 an die Exp. d. Ztg.

Eleve

der alle landwirtsch. Arbeiten mit verricht., für 500 Morg. große Wirtschaft m. schwer. Boden ohne gegenseitige Vergüt. zum baldigen Antritt gesucht. Zeugn., Bild und Lebenslauf an Rittrg. Schwabhausen b. Gotha, Thür.

Weg. Abgang mein. jetzigen, suche einen

Kutscher

oder kräftigen Futterburschen, der alle in der Landwirtschaft vorkommend. Arbeiten verrichten kann. Andisleben Nr. 5, Thüringen.

Jüngerer, lediger, landw.

Geschirrführer

gesucht. Atzendorf 18 bei Merseburg.

Einen ledigen, zuverlässigen

Geschirrführer

stellt ein Rich. Lachner, Knapendorf bei Merseburg.

Ein Knecht

gesucht. Trebnitz 30.

Kräft. Burschen

als Schweizerlehrling stellt sofort ein bei fr. Kost u. Tascheng. Oberschweizer Merkel, Ritterg. Ottenhausen bei Greußen, Thür.

Arbeitsbursche

gesucht, 14—16 Jahre alt. H. Hoffmann, Halle a. S., Dessauer Straße 2a.

Gutschein

über 10 Worte

Wert

30 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 3 Pfg. Ziffern gelten als Worte; fettgedruckte Ueberschriftsworte kosten 6 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.

Wortlaut der Anzeige:

____

____

____

____

____

____

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern.

Suche einen

Lehrling

für Bäckerei u. Konditorei in Erfurt. Off. unt. B 3065 an die Exp. d. Ztg.

Stenotypistin

für sofort gesucht. Finanzamt Merseburg.

Jüngere

Adressenschreiberin

sofort gesucht. Bedingung: Maschinenschreiben, Uebernahme leicht. Bureauarbeiten. Angeb. unter Z 23190 an die Exp. d. Ztg.

Sauberes, ehrliches

Mädchen

nicht unt. 20 Jahren, in Dienst gesucht. Carl Franke, Kolonialwarengesch., Apolda, Thür.

Suche zu sofort ein fleißiges, ehrliches

Mädchen

in die Landwirtschaft. Karl Wölbing, Mittelhausen bei Allstedt.

Kräftiges

Mädchen

sofort gesucht. Paul Kitzing, Landwirt, Reideburg b. Halle, Delitzscher Straße 17.

Ordentliches

Mädchen

in Landwirtschaft für sof. od. 1. Juni ges. Paul Keiser, Daasdorf a. B., Post Weimar, Thür.

Junges, anst., ehrl.

Mädchen

für Geschäftshaushalt b. häusl. Familienanschluß gesucht. A. Böhme, Merseburg, Kl. Ritterstr. 14.

Suche sofort ein

Mädchen

in Landwirtschaft. A. Bornschein, Dorndorf b. Laucha a. U.

Zwei Mädchen

werden aufs Land gesucht. Großlehna, Gut Nr. 42.

Fleißiges, ehrliches

Dienstmädchen

v. Lande, 18—20 J., die flott u. selbständ. arbeiten kann, sofort gesucht. Lohn 25 M. Mit Zeugn. zu meld. bei Emil Sommerwerk, Bäcker. u. Konditorei, Mücheln, Bz. Halle.

Dienstmädchen

für Landwirtschaft ges. Merseburg, Leunaer Straße 6.

Suche zum 1. Juni ein arbeitsames

Hausmädchen

in landwirtschaftlich. Haushalt. Beyer, Oberfarnstedt bei Querfurt.

Gesund. jung. Mädchen, nicht unter 18 J. als

Hausmädchen

in Privathaushalt gesucht. Frau M. Sannemann Postamt Landsberg (Bezirk Halle).

Suche zum 1. Juni ehrliches, anständiges

Hausmädchen

mit Kochkenntnissen. Angebote mit Zeugnissen an Frau R. Bürgermeister, Konditorei und Café, Sangerhausen.

Tücht., sauberes

Haus- und Zimmermädchen

nicht unt. 20 Jahren, das möglichst schon im Hotel in Stellung gewesen ist, sucht zum 1. Juni bei gutem Gehalt Hotel „Gold. Löwe“, Bahnhof Mansfeld.

Gesucht: Besseres

Alleinmädchen

mit Kochkenntnissen, durchaus zuverlässig, mit nur guten Zeugnissen, gegen gutes Gehalt und Behandl. zum 1. Juni. Ausführliche Offerten mit Bild an Frau Oliver, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 106/7, I.

Sauberes, tücht.

Küchenmädchen

mit guten Zeugnissen für Saison sof. ges. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Lohnford. an Kurhotel Gundlach, Bad Sooden-Werra.

Im Genesungsheim Wernigerode, Eichberg, wird z. 1. Juni ein nicht unter 20 J. tücht., solides

Küchenmädchen

gesucht. Die Leiterin. Wernigerode, Am Eichberg 5 b.

Gesundes, kräftiges, arbeitsfreudig., ehrl., solid. Mädchen, nicht unter 20 Jahren, das kinder- und tierlieb ist und erfahren in allen Hausarb., als

Alleinmädchen

bei gutem Lohn in Arzthaushalt auf dem Lande (3 Erwachsene, 1 Kind) zum 1. Juni gesucht wegen Verheiratung des jetzigen, sechs Jahre bei mir in Stellung weilend. Mädchens. Frau Oberarzt Dr. Tegtmeier, Bad Berka a. d. Ilm, Sofienheilstätte.

Wirtschafterin

in frauenlosen Gutshaushalt stellt ein Petzold, Garbisdorf, Post Langenleuba, Niederhain, Bez. Altenburg. Das. werd. auch zwei

Wirtschaftsgehilfen

eingestellt.

Suche zum 1. Juni ältere, unabhängige Frau als

Wirtschafterin

Selbige hat zwei Mädchen (10- u. 12j.) zu pflegen, da Eltern viel auf Reisen. Daselbst auch Platz für eig. Möbel. Chr. Jutzi, Artern i. Th., Salzdamm 27.

Zum sofortig. Antritt gesunde, ehrliche

Wirtschafterin

zur Vertretung auf ca. 4 Woch. i. Landwirtschaft in frauenlosen Haushalt ges. Gefl. Off. u. J 23196 an die Exp. d. Ztg.

Suche Köchin

Stubenmädchen, Stütze der Gastwirtschaft und Mädchen aufs Land. Louise Schmilgun, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle, Merseburger Straße 163, II.

Suche zum 1. Juni für Etagenhaushalt (Ehepaar mit zwei Mädchen im Alter von 14 u. 6 Jahren) tüchtiges, erfahrenes, kinderlieb. Mädch. a.

Stütze

nicht unter 20 Jahr., das schon in besseren Häusern gewesen ist, Wasch- und Putzfrau wird gehalten. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschr. einsend. an Frau Steuersyndikus Burgsmüller, Arnstadt (Thür.).

Stütze oder älteres Mädchen

sofort od. spät. ges. Frau v. Perthes, Oberförst. Neuzelle, Bz. Frankfurt a.d.O.

Suche zum baldig. Antritt eine zuverl.

Wirtschafterin

f. Gutshaush., keine Leutebeköstigung. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. bitte z. senden an Rittergut Blaues Schloß, Mihla b. Eisenach, Thür.

Suche zum baldig. Antritt zuverlässige fleißige

Mamsell

mit Kochkenntnissen und Interesse für Garten u. Federvieh. Angebote mit Zeugnisabschr., Bild und Gehaltsansprüch. erb. M. Rudloff, Gnölbzig (Mansf. Seekreis).

Wegen längerer Erkrankung meines

Mädchen

suche Vertretung. Mädchen oder alleinstehende Frau. Frau Olga Fritsche, Halle, Taubenstr. 24, II.

Aelteres Alleinmädchen

mit Kochkenntnissen für kleinen Stadthaushalt mit 2 Kindern (4—6 Jahre), bei gutem Lohn für sofort gesucht. Frau Elisabeth Minner, Arnstadt, Thür., Wollmarkt 8.

Haustochter

nicht unt. 18 Jahren, aus nur guter Fam., zum bald. Eintritt ohne gegens. Vergütung gesucht. Zwei Mädchen vorhanden. Familienanschl. Bild und Lebenslauf eins. Frau Gust. Pfordte, Rittrg. Schwabhausen b. Gotha, Thür.

Aufwartung

für einmal wöchentlich gesucht. Zu meld. Halle, Ackerweg 25, Montags ab 4 Uhr.

Stellengesuche

Rechnungsführer

28 Jahre, verh., gewissenh., sucht Dauerstellung. Angeb. erb. Aug. Kutscher, Landsberg, Bz. Halle.

Nationalgesinnter

Betriebsbeamter

m. langjähr. Erfahr. im Betrieb u. Kontrollwesen, guter Organisator, streng u. energ., sucht anderweitigen Wirkungskreis. Kaution vorhanden. Offert. unt. A 14043 an die Exp. dsr. Ztg.

Wer gibt schreibgewandtem, strebsam., jung. Mann m. gut. Kleidung u. einigen Spargroschen

Arbeit

od. verhilft ihm zur Existenz? Angeb. u. A 14027 an die Exp. d. Ztg.

1000 Mark Kaution

Suche Stellung als Lagerverwalter, Büfettier oder Vertrauensposten. Ang. erbeten unter B 3042 an die Exp. d. Ztg.

Aelt. Ingenieur

der Baustoffbranche, Hoch- und Tiefbau, Feuerungsbau, Beton, Kunststeinfabrikation, Sandgruben, Steinbruchbetr., sucht passende Beschäftig., gleichviel welch. Art. Uebernimmt auch Vertretungen einschl. Art. und erteilt fachmännische Ratschläge auf Grund 30jährig. Erfahrungen. Offert. unt. B 30 4 an die Exp. d. Ztg.

Sattler und Tapezierer, selbständ., 37 J., verheiratet, national gesinnt, gedient. Gardekavallerist, sucht Stellung als

Guts-Sattler

Firm in allen Dekorations- und Malerarb. Gefl. Offerten unter P 23202 a. d. Exp. d. Ztg

Kaufmann

39 Jahre, viele Jahre in Spedition tätig, gute Allgemeinbildung, leichte Auffassung, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht Stellung gleich welcher Art, evtl. Vertretung. Kaution kann gestellt werden. Off. unt. W 3159 an die Exp. d. Ztg.

Chauffeur

sicherer Fahrer und guter Wagenpfleger, mit Ia Zeugnissen, mit sämtl. Reparaturen vertraut, sucht Stellung auf Liefer- oder Pers.-Wagen. Off. an W. Lehmann, Erfurt, Schmidtstedterstr. 9/10.

Polizei-Beamter

Kav.-Wachtmeister, 39 J., sucht Sekretär- od. ähnl. Vertrauensstellung auf größer. Gut. Angeb. an G. Blum, Bochum, Schwarzbachstr. 8.

Junger

Chauffeur

Schlosser, zurzeit in Stellg., sucht Dauerstellung. Sich. Fahr., Schein 2 u. 3b. Ang. erb. unt. B 3053 an die Exp. d. Ztg.

Suche eine

Melkerstelle

für sof. od. 1. Juni, welche ich mit mein. Frau allein übernehmen kann. Bin jung verheirat., gute Zeugnisse vorh. Zuschriften erb. an Melker Ernst Hils bei Anna Bruns in Mehle bei Elze (Hannover).

Ein

Klempner

u. Installateur, 17 J. alt, sucht Stellung. Offerten an Erich Hellmuth, Augsdorf, Mansfelder Seekreis.

Bursche, 17 Jahre, sucht Lehrstelle als

Fleischer

Erich Geißler, Marlishausen bei Arnstadt, Thür.

Junger, tüchtiger

Bäckergeselle

17 Jahre alt, mit guten Zeugn., sucht Stellung. Willy Adam, Veilsdorf (Werra) Thüringen.

Chauffeur

im Besitz der Führerscheine 2 u. 3b, sucht gestützt auf gute Zeugnisse, sofort Stellung auf Personen-, Liefer- oder Lastkraftwagen. Derselbe fuhr mehrere Jahre Reisewagen u. ist mit allen Reparat. vertraut. Alle vorkommenden Nebenarbeiten werden gern verrichtet. Off. unt. X 3344 an die Exp. d. Ztg.

Landwirtssohn

(Sachse), 26 J. alt, a. gut. Fam., prakt. und theor. geb., als Verwalter in bester Wirtsch. tätig gewes., sucht, gestützt auf gute Zeugn. und tadellose Gesinnung,

Vertrauensstellung

als Verwalter oder Gehilfe

in gutem Betriebe. Suchender legt mit Hand an und ist mit allen vorkommenden landw. Arbeiten vertraut. W. Ang. an Johannes Berthold, Bockwitz b. Colditz, Bezirk Leipzig.

Suche Stelle als

Wirtschaftslehrling

bei Fam.-Anschluß u. Taschengeld. Bin 20 J. alt, ev. und national gesinnt, scheue mich vor keiner Arbeit und bin strebsam u. fleißig. Werte Angebote unt. O 23201 an die Exp. dsr. Ztg. erbeten.

Ia Stenotypistin

mit besten Zeugnissen sucht per bald oder später Stellung. Zuschr. erb. unter B. 3059 an die Exp. dsr. Ztg.

Kontoristin

in allen Bureauarbeiten bewandert, sichere Rechnerin, sucht Stellung. Angebote unter B 3055 an die Exp. dsr. Ztg.

Anständiges, 20jähriges

Mädchen

vom Lande sucht sofort oder 1. Juni in besserem Haushalt Stellung. Kenntnisse im Kochen, Nähen und Plätten vorhanden. Halle bevorzugt. Werte Angebote erbittet Frau Schubarth, Halle, Richard-Wagner-Straße 19, I.

Suche für meine Tochter, welche Ostern die Schule verlassen hat,

Stellung

im Bureau. (Rechtsanwalt usw.) Angebote erbeten unter A 14031 an die Exp. dsr. Ztg.

Verkäuferin

sucht Stellung in Bäckerei und Konditorei. Gute Zeugnisse. Zu erfrag. bei Herrn Albert Hetzer, Harkerode am Harz.

Junge, gelernte

Verkäuferin

sucht per sofort oder später Stellg., evtl. als Kassiererin. Off. unter „Verkäuferin“ Erfurt.

Anständiges

Mädchen

19 Jahre alt, sucht Stellung in besserem Hause. Offert. erbet. an Gertrud Kühne, Helfta bei Eisleben, Muststraße 24.

Kräftig., kinderlieb.

Mädchen

das Ostern die Schule verlassen hat, sucht zum 1. od. 15. Juni Stellung in Privathaushalt. Off. unt. E K an O. Platzer, Höhnstedt.

Junges

Mädchen

im Haushalt, Nähen u. Plätten erfahren, sucht z. 1. 6. Stellg., am liebsten Eisleben. Off. u. M 23199 an die Exp. d. Ztg.

Kinderliebes, zuverlässiges, 21jähr.

Mädchen

mit gutem Zeugnis sucht Stelle zu klein. Kind, in Säuglingspflege erf., in besser. Hause. Off. erb. an Stellfeld, Alsleben a. d. Saale, Bahnstr. 2.

Sauberes, ehrliches

Mädchen

sucht für zwei Vormittage Aufwartung außer Mittwoch und Sonnabend. Offert. unt. X 3345 an die Exp. d. Ztg.

Kinderliebes

Mädchen

18 Jahre, welches gut schneidert, sucht Stell. zu Kindern oder als Haustochter, wo es kochen lernen kann. Harz bevorz. Werte Offerten an Marta Nietzsch, Schkeuditz, Bahnhofstraße.

Junges, gebildetes

Mädchen

Lehrerstochter, 24 J., sucht Aufnahme in gut. Hause zur Unterstützung der Hausfrau u. weiteren Ausbild. im Kochen, bei Fam.-Anschluß u. Taschengeld, wo Hilfe vorh. Lisa Helm, Düsedau, Kreis Osterburg.

Junges Mädchen

23 J., kath., sucht pass. Stell., a. liebst. Saison in Pens. od. kl. Hotel für Zim. u. Bedien. d. Gäste. Gute Zeugnisse. Maria Becker, Menzelen-West, Kreis Mörs.

Geb. 17jähriges

Mädchen

bewandert im Weißnähen, sucht Beschäftigung, nur bei Kindern. Off. u. T 2425 an die Exp. dsr. Ztg.

Junges Mädchen

20 J. alt, im Kochen und Hausarbeit. erf., sucht zum 15. Mai oder 1. Juni Stellg. Halle bevorz. Offrt. mit Gehaltsangabe an d. Agentur Grenz, Zappendorf bei Halle erbeten.

Mädchen

20 Jahre alt, welches schon gedient hat, sucht Stellunng als Hausmädchen. Offert. an Frl. Elly Jennert Oberheldrungen. Thür.

Besseres

Alleinmädchen

sucht Stellung für sofort oder 1. Juni in beff. Privathaush. in Halle. Gute Zeugnisse vorh. Off. unt. X 3343 an die Exped. d. Ztg.

2 Zimmermädch.

18 u. 20 Jahre alt, perfekt in all. Arb., suchen zum 1. Juni Stellung. Frdl. Ang. zu richten an Else Bartel, Mittweida i. Sa., Bahnhofstr. 40, p.

Mädchen, 18 Jahre, sucht Stellung zum 1. Juni in Halle als

Hausmädchen

Zeugnisse vorhanden. Leni Frenkler, Heiligenthal, Mansfeld. Seekreis.

Suche für meine 14jähr., kräft. Tochter Stelle als

Hausmädchen

Familienanschluß und etwas Taschengeld erwünscht. Chr. Jutzi, Artern in Thüringen, Salzdamm 27.

18jährig. Mädchen sucht Stellung als

Hausmädchen

Angebote an Gutjahr Schwerstedt, Unstrut, Thüringen.

Gutswirtschafterin

45 Jahre, tüchtig in allen Fächern eines groß. Gutshaushaltes, Interesse für große Geflügelzucht u. Gart., sucht Stellung. Beste Zeugnisse vorhanden. Angeboet unt. Nr. 20 postlagernd Högstedt, Kreis Worbis, Ober-Eichsfeld.

Aeltere, erfahrene

Wirtschafterin

sucht Stelle, auch als Stütze. Langjährige Zeugnisse vorhanden. Off. erb. unt. T 2428 an die Exped. d. Ztg.

J. bess. Mädchen, mit Weiß- u. Buntnähkenntn. in bürgerlicher Küche erfahren und mit guten Zeugnissen, sucht Stell. als

Stütze

Ella Langguth, Sangerhausen, Sperlingsberg 20, I.

Gebild. Fräulein

24 J., sucht z. weit. Ausbild. im Kochen geeignete Stell. Hotel od. Sanatorium bevorz. Antr. 15. Juni. Elise Häßner, Pößneck (Thür.), Raingasse 18.

Suche für meine 18½jährige Tochter, welche gut kocht, im Nähen, Handarbeit u. allen Hausarbeit. erfahren ist, Stellg. als

Stütze

Gute Zeugnisse vorhanden. Familien-Anschluß und Taschengeld erwünscht. Zuschriften erbeten an Oberlandjäger Liebig, Tiefensee bei Düben.

Fräulein, 38 J., mit Ia. Zeugn., sucht Stellung als

Wirtschafterin

Angeb. unter B 3071 an die Exp. dsr. Ztg.

Aelt. Fräulein

aus bürgerl. Fam., (Schlesw.-Holst.), ev., m. Gehfehler, welch. viele Jahe einen alt. Vater pflegte und den Haushalt besorgte, sucht zum 1. Juni gleichen oder ähnl. Wirkungskreis, auch als Stütze der Hausfrau, bei besch. Anspr., aber liebev. Behandl., da Waise. Kl. Näh- u. Musikkenntnisse. Anna Hinrichsen, z. Z. Aachen (Rhld.), Maria-Theresien-Allee 49, part.

Vertrauensstelle

35jähriges Fräulein, das ein. Jahre besseren frauenlos. Haushalt geführt hat, sucht ähnliche Vertrauensstelle. B. Werner, Nürnberg, Theodorstraße 11.

Zahnarztwitwe, 29 J., in all. Zweigen des Haushalts erf., sehr kinderlieb, sucht Wirkungskreis als

Hausdame

in frauenlos. Haushalt. Referenz. Ang. mit Gehaltsang. an Anne Dammert, Neumarkt i. Schl., Ring 28.

Ein Mädchen, welch. Ostern die Schule verlassen hat,

sucht Stellung

in kleinerem Haushalt oder als

Kindermädchen

Offerten an Ernst Krüger, Siersleben, Schlafhaus Nr. 2.

Geprüfte

Wochen- und Kinderpflegerin

v. 15. Mai an frei, sucht passenden Wirkungskreis. Angeb. erb. u. B 3035 an die Exp. d. Ztg.

Kinderpflegerin

sucht Stellung in bess. Hause. Angeb. erb. nach Helfta, Hackebornstraße 7.

Münchnerin

22 Jahre, mit sehr guten, langjährigen Zeugnissen, sucht Stellung neben der Frau. Thüring. bevorzugt. Marie Wetterer, München, Untere Weidenstr. 6b, Laden.

Aeltere Frau

gute Zeugnisse, sucht Beschäftig. im Haushalt, auch mit Krankenpflege. Zuschrift. erb. unter B 3070 an die Exp. dsr. Ztg.

Junge Frau

sucht Arbeit, gleich welcher Art. Lochmann, Halle, äußere Delitzscher Str. 38, II.

Suche für 1. Juni für meine 17jährige Tochter

Stellung

Frau Meyer, Oberheldrungen, Th., Harraßer Straße.

Suche für meine Tochter, 18½ J., im Haushalt und Handarbeit. gut angelernt, Stellung als

Haustochter

wo sie sich hauptsächlich in der Küche gründlich ausbilden kann. Familienanschluß u. Taschengeld erwünscht. Frau Oberassistent H. Schulte, Castrop-Rauxel 4, Kronprinzenstr. 132.

Für meine Tochter, 19 Jahre, suche ich zu sofort oder später in gut. Hause eine Stelle als

Haustocher

mit Familenanschluß, Offerten an Franz Bommel, Kirchhain, N.-L.

Suche für meine Tochter 17 J. alt,

Stellung

wo Gelegenheit geb. ist, sich im Haushalt weiter auszubilden. Selbige war schon 3 Jahre in Haushalt und Geschäft tätig. Fr. Seil, Olbersleben i. Thür.

Suche für meine Tochter, 23 J., ev., bewandert i. Haush., zum 15. Juni in od. bei Halle Stellg. als

Haustochter

in bess. Haushalt, wo Hilfe vorh. Fam.-Anschl. Beding. Kl. Tascheng. erwünscht. Ang. u. T 2429 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 1. Juni für meine Tochter, 26 J. alt, evgl., mus., welche im Haushalt erfahr., u. sich in der Feinküche weiter ausbilden möchte, Stelle als

Haustochter

wo Mädchen vorh., bei vollst. Familienanschluß, in gesund. waldreicher Gegend, in nur gutem Hause. Kein Gehalt, jedoch Taschengeld und gute Behandlg. erwünscht. Gefl. Angebote an Frau Hellmund, Essen, Ruhr, Viehoferstraße 33.

Junges Mädchen, 19 Jahre, v. Lande, sucht Stellung als

Haustochter

wo es Gelegenheit hat, sich im Kochen weiter auszubilden. Tascheng. erwünscht. Angeb. unt. B 3064 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Verkaufe mehrere Fuhren

Weizenstroh

Tausche auch gegen Heu. Creypau 8.

Tiermarkt

Kleine Enten

zu verkaufen. Burgliebenau Nr. 27.

Kapitalien

16 000 Mark

1. Hypothek aus Privathand gesucht. Hoh. Gegenwert vorhanden. Angeb. erb. unter B 3039 an die Exp. d. Ztg.

Sofort! Sofort!

Darlehn

innerhalb weniger Tage zu 1 Prozent Monatszins an Kaufleute, Landwirte, Beamte und Angestellte in sicherer Position durch E. Dicke, Magdeburg, Fürstenufer Nr. 18, Tel. 42522.

5-10 000 M.

von Großhandlung gegen hypothekarische Sicherheit bald gesucht. Evtl. tätige od. stille Beteilig. bzw. Anstellung. Angebote erb. unt. B 3056 an die Exp. d. Ztg.

Unterricht

Für meine 10jähr. Tochter, welche in Halle die Mittelschule besucht, suche ich eine geeignete Persönlichkeit, bei dem sie ihre Schularbeiten erledigt und gleichzeitig

Nachhilfe

gegeben wird. Angeb. sind unt. H 23195 an die Exped. d. Ztg. zu richten.

Nachhilfe-Unterricht

für Schüler Serta, Sekunda, ert. Stud. jur. u. phil. Gefl. Angebte erbet.en. Halle, Harz 7, II, Laue.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270516-13/fragment/page=0010

Neues vom Tage

Das Heidelberger Institut für Zeitungswesen.

Feierliche Eröffnung.

Das Institut für Zeitungswesen an der Universität Heidelberg wurde am Sonnabend feierlich eröffnet. Reichskanzler Dr. Marx und Reichsinnenminister von Keudell sprachen telegraphisch ihre Glückwünsche aus. Im Namen der Universität begrüßte der Prorektor Prof. Dr. Liebmann die bedeutungsvolle Schöpfung. Geheimer Hofrat Professor Dr. Weber entwarf ein Bild von Form und Gestaltung des neuen Instituts. Der badische Minister für Kultus und Unterricht, Lehr, hob die bedeutsame Macht der Presse hervor und brachte die Glückwünsche der badischen Regierung dar.

Der Botschafter der Vereinigten Staaten Schurmann, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er als ehemaliger Student der Universität Heidelberg Gelegenheit habe, das Institut für Zeitungswissenschaft mit aus der Taufe zu heben. Er sprach die Hoffnung aus, daß die deutschen Journalisten in möglichst großer Zahl nach Amerika kämen, um die dortigen Verhältnisse zu studieren. Sei es doch der Wunsch beider Länder, daß die alten historischen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland wieder hergestellt würden.

Als Vertreter des Reichspressechefs überbrachte Dr. Heide die Grüße der Presseabteilung der Reichsregierung. Der erste Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Kommerzienrat Krumbhaar (Liegnitz), sprach der Reichsregierung, der badischen Staatsregierung und allen Beteiligten den herzlichsten Dank für die tatkräftige, moralische und materielle Unterstützung aus. Als Vertreter des Reichsverbandes der deutschen Presse überbrachte Dr. Dovifat (Berlin) und im Namen des Landesverbandes der badischen Presse der erste Vorsitzende Georg Haller Glückwünsche. Professor Dr. Eckart, als vorläufig einziger Lehrer am Institut, bat um die Arbeit und Mithilfe der Studierenden.

Rote Haare sind Mode!

Die „L. N. N." schreiben: Den Rothaarigen ist lange Zeit großes Unrecht getan worden, und der Volksmund aller Länder wie aller Völker dichtete den Besitzern dieser Haarfarbe alle möglichen schlechten Eigenschaften an. Da ist es denn ein schöner Zug der neuesten Mode, daß sie dem roten Haar endlich einmal zu der lange versagten Anerkennung verhilft. Das in rötlich spielende Blond ist von den Malern stets geschätzt worden, und diese Haarschattierung hat den Namen „tizianrot" erhalten. Jetzt aber findet man nicht nur ein rötliches Blond, sondern ein richtiges Rot schön, und dieses ausgesprochene Rot ist die Modehaarfarbe der Saison. Wie französische Haarkünstler verraten, lassen sich immer mehr Damen ihr Haar mit Henna rot färben, und die Farben der Kleidung sind auf diesen Haarton eingestellt. Man trägt jetzt besonders gern starke Töne von Blau, Grün und Rot, und diese vollen koloristischen Akkorde harmonieren mit nichts so gut wie mit rotem Haar. Man hat herausgefunden, daß die rothaarige Frau alle Farben tragen kann. Blau gibt zu dem Haar einen feinen Kontrast, Grün paßt noch besser dazu, und auch Rot kann auf rotes Haar am besten abgestimmt werden, wobei man allerdings die zusammengehörigen Nuancen im Haar und Stoffe auf das genaueste schattieren muß.

Neuer Weltrekord des Segelfliegers Schulz

Von Rossitten kommend, ist der Segelflieger Ferdinand Schulz am Sonnabendnachmittag nach einer Flugstrecke von 80 km auf dem nördlichsten Punkt der Kurischen Nehrung gelandet. Damit hat er den bisherigen Weltrekord im Streckenflug weit überboten.

Am Vormittag war er von den östlichen Dünen der Nehrung in einer Stunde 35½ Minuten die 62 Kilometer lange Strecke nach Memel geflogen.

Die Einweihung des Berliner Großkraftwerkes „Klingenberg".

Am Sonnabend vormittag wurde das Großkraftwerk Rummelsburg „Klingenberg" feierlich dem Betrieb übergeben. Der Direktor der Berliner städtischen Elektrizitätswerke, Dipl.-Ing. Rehmer, begrüßte die Vertreter der städtischen Körperschaften und der Stadtverwaltung, die Witwe Geh.-Rats Klingenbergs, des Schöpfers des Werkes, den Reichsarbeitsminister, den Reichsinnenministers, den Reichsverkehrsminister, den preußischen Ministerpräsidenten, den preußischen Innenminister, den Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, den Generaldirektor der Reichsbahn, den Berliner Polizeipräsidenten sowie die Vertreter der technischen Hochschulen, der Handelskammern und die zahlreichen Vertreter von Industrie und Gewerbe.

Der Redner charakterisierte kurz die technische und wirtschaftliche Bedeutung des Werkes als der Hauptstromquelle Berlins und gedachte dankbar aller der Arbeiten des Geistes und der Hände, die zur Vollendung des Werkes beigetragen haben, der Opfer, die sein Bau gefordert hat und besonders des verewigten Schöpfers des Werkes Geheimrats Klingenberg.

Sodann ergriff der Berliner Oberbürgermeister Böß das Wort. Er begrüßte zunächst die anwesenden Minister und die übrigen Teilnehmer und gab dann einen Ueberblick über die Entstehungsgeschichte des Großkraftwerkes, das er als Großkraftwerk Klingenberg seiner Bestimmung übergab. Anschließend erfolgte die feierliche Enthüllung der Gedenktafel für den verstorbenen Schöpfer des Werkes.

Die Hängekommission.

Zur Eröffnung der Großen Berliner Kunstausstellung am 14. Mai.

Am Sonnabend, dem 14. Mai, fand die Eröffnung der diesjährigen Großen Berliner Kunstausstellung in den Ausstellungshallen am Lehrter Bahnhof statt. Die Ausstellung ist aus allen Teilen des Reiches stark beschickt. — Unser Bild zeigt die Jury, die sogenannte „Hängekommission", beim Bestimmen und Aufhängen der Bilder: Prof. Spitz. — M. Wauer. — Antoine. — Feyerabend. — Prof. Hauschild.

Wie oft darf man sich scheiden lassen?

Ein gerechtes Urteil.

Vier Ehescheidungen sind wahrhaftig genug. So dachte vor kurzem ein ehrenfester Neuyorker Richter, namens Maltray, dessen Meinung die Aufmerksamkeit sämtlicher scheidungslustigen Amerikanerinnen in hohem Maße erregt. Es handelt sich um einen sogenannten „interessanten Fall" aus der Neuyorker Gesellschaft. Miß Peggi Hopkins, eine anerkannte Schönheit, fand sich vor nicht allzu langer Zeit bei besagtem Richter ein. Sie hatte — wie das bei dem heutigen Pantoffelheldentum der Nordamerikaner fast selbstverständlich erscheint — ihren Verlobten gleich mitgebracht und verlangte energisch,

zum fünftenmal getraut

zu werden, nachdem sie bereits vier Ehescheidungen glücklich und „vorteilhaft" überstanden hatte. Da bei den Yankees die Frau fast immer „schuldlos" geschieden wird, hielt der brave Maltray in diesem Fall endlich die Gelegenheit für gekommen, um eine Lanze für die entrechtete Männerwelt der Vereinigten Staaten zu brechen. Er erklärte der Heiratswitigen: „Kraft meiner richterlichen Befugnis gestatte ich Ihre geplante Eheschließung nicht. Die erste Scheidung ist entschuldbar, wenn die Beteiligten merken, daß sie überhaupt nicht zu einander passen. Die zweite kann ein reines Unglück sein, das sich aus dem seelischen Leiden des geschiedenen Teils nur zu leicht entwickelt, wenn sich abermals die gehegten Erwartungen nicht erfüllen. Die dritte kann ebenfalls durch eine Kette widriger Umstände, deren man nicht Herr ist, notwendig werden. Aber sich dann noch ein viertes Mal scheiden zu lassen und dann

die Unverfrorenheit

zu besitzen, noch obendrein eine fünfte Ehe einzugehen, übersteigt das Maß aller sittlichen Begriffe. Eine solche Gewissenlosigkeit einer viermal „schuldlos" geschiedenen Frau fordert geradezu exemplarische Bestrafung. Also: Miß Hopkins, gehen Sie getrost nach Hause. Ich verbiete Ihnen diese Heirat." V.

Die kleine Entente tagt.

In dem herrlich gelegenen Orte Joachimsthal bei Karlsbad in der Tschechoslowakei sind zur Zeit die Außenminister von Rumänien, Jugoslawien und der Tschechoslowakei zu einer Tagung der Kleinen Entente versammelt. Es dreht sich in der Hauptsache um die Frage der Hinzuziehung Polens.

Unser Bild zeigt das Panorama des Radiumbades Joachimsthal bei Karlsbad.

Erdbeben in Südslawien.

Gestern früh ¾4 Uhr verspürte man in der südslawischen Hauptstadt Belgrad ein starkes Erdbeben. Das Zentrum des Bebens liegt dreißig Kilometer südwestlich von Belgrad. Die Bevölkerung wurde aus dem Schlafe geweckt und stürzte auf die Straße. Der angerichtete Schaden ist groß, Menschenleben sind jedoch nicht zu beklagen. Das Erdbeben ist das stärkste in den letzten 20 Jahren.

Gestern nachmittag folgten weitere 36 Erdstöße, so daß man noch mit weiteren Beben rechnet. Es sind Schornsteine eingestürzt und zahlreiche Häuser beschädigt worden. Der Alte Kornmarkt und das Außenministerium zeigen im Mauerwerk einige Risse.

Starkes Erdbeben auch in Süditalien?

Nach einer Meldung der Erdbebenwarte Hohenheim bei Stuttgart wurde gestern morgen um drei Uhr 49 Minuten ein starkes Erdbeben aufgezeichnet, dessen Herd in einer Entfernung von 1350 Kilometern liegt und in Süditalien (Calabrien) zu suchen ist. Es folgten noch einige Erdstöße kurz vor und kurz nach vier Uhr.

Weitere Verschlechterung der Lage im Mississippigebiet.

Wie aus New Orleans (Vereinigte Staaten, Louisiana) gemeldet wird, verschlechtert sich die Lage im Mississippigebiet von Stunde zu Stunde. Der Hauptteil des Staates Louisiana ist nunmehr ein großer 700 Meilen langer und 100 Meilen breiter See, der sich immer mehr erweitert. Es werden bald 50 000 Bauernhäuser auf einer Million Hektar Land unter Wasser stehen.

*

Der Start der amerikanischen Flieger erneut verschoben.

Uns wird gemeldet: Die amerikanischen Flieger Chamberlain und Bertrand haben den Start zu ihrem Fluge nach Paris infolge Nebels erneut verschoben. — Man wird nicht fehlgehen in der Annahme, daß dieser „Nebel" so lange anhalten wird, bis sich die wegen des Mißlingens des französischen Ozeanfluges sehr gereizte Stimmung in Paris wieder etwas beruhigt hat.

Frostschäden im Burgenland.

Aus Wien wird gemeldet: Das Frostwetter der letzten Tage hat im österreichischen Burgenlande erheblichen Schaden angerichtet. In der Gegend von Sauerbrunn bis Mattersburg ist fast die gesamte Weinernte vernichtet. Fast alle Weinstöcke sind schwarz gebrannt. Der Schaden ist bedeutend. An den Obstbäumen konnte der Frost keinen Schaden mehr anrichten.

*

Schwere Frostschäden in Japan.

Nach Meldungen aus Tokio sind die japanischen Maulbeerpflanzungen in Zentraljapan durch scharfe Fröste zum größten Teil vernichtet worden. Der Schaden wird auf 20 Millionen M. geschätzt.

Die Hochzeit Pola Negris.

Die Trauung des bekannten Filmstars Pola Negri mit dem Prinzen Divani fand am Sonnabendnachmittag in der Schloßkapelle von Rueil Seraincourt in Paris statt. Das Schloß, das aus dem dreizehnten Jahrhundert stammt, ist Besitz der jungvermählten Prinzessin geworden. Bei der Zeremonie, die im engsten Familienkreise stattfand, waren der Vater und die Schwester des Prinzen, die Mutter der Künstlerin und die Zeugen anwesend. Das Paar reist morgen auf einige Tage nach Deauville. Pola Negri geht sodann nach Amerika, wohin sie kontraktlich verpflichtet ist.

Todessturz vom Kirchturm.

Aus Hamburg wird gemeldet: Am Sonnabend stürzte ein 50jähriger Klempnergeselle bei Turmarbeiten an der Nikolaikirche aus einer Höhe von 35 Metern tödlich ab.

Wie man Riesenbrücken spinnt.

Eine eigenartige Brücke ist die Delawarebrücke in Philadelphia, eine Hängebrücke von gewaltigen Ausmaßen und über 533 Meter mittlerer Spannweite, die äußerlich den bekannten Neuyorker Brücken über den East River gleicht. Neu ist die Bauweise, denn das Tragkabel von 76 Zentimeter Durchmesser wurde nicht fertig über die Brückentürme gelegt, sondern über sie an Ort und Stelle hinweggesponnen. 306 Drähte wurden jedesmal zu einem Strang gebraucht, der zunächst mit Bandeisen verschnürt wurde. Nicht weniger als 61 dieser Stränge ergaben erst das Tragkabel, das zunächst als kantiges Strängebündel über die Türme von Ufer zu Ufer hing. Als die beiden Strängebündel, welche die Brücke tragen sollten, fertig waren, wurden sie hydraulisch mit einem Druck von 76,2 Ta/m zu einem kreisrunden Kabel zusammengepreßt, wobei sich der Durchmesser des losen Strängekabels von 90 Zentimeter auf etwa 76 Zentimeter des Fertigkabels verringerte. Es kann also jeder mit dem beruhigenden Bewußtsein über die Brücke gehen, daß sein Leben an 37 332 stählernen Fäden hängt. A. C. J.

Ein Pfarrer als neunfacher Lebensretter.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der Pfarrer der kleinen dänischen Ortschaft Horsens hat durch Geistesgegenwart seine Frau, sein Dienstmädchen und weitere sieben Personen des Pfarrhauses vor dem Flammentode bewahrt. Er wachte plötzlich auf und sah helle Flammen. Als er hinauseilte, brannte das Dachgeschoß lichterloh. Unter eigener Lebensgefahr rettete er das auf dem Boden schlafende Dienstmädchen, das anscheinend bewußtlos war. Dann brachte er seine Frau ins Freie und danach die anderen sieben Bewohner des Pfarrhauses.

Räuber in einer katholischen Kirche. Wie die Morgenblätter melden, wurde in Berlin in der Nacht zum Sonnabend die katholische Invalidenkirche im Invalidenhaus von Einbrechern heimgesucht. Sie erbeuteten eine vergoldete Monstranz, einen silbernen, innen vergoldeten Kelch, mehrere Meßkelche, ein silbernes Ziborium und verschiedene Meßgeräte, die Privateigentum des Reichsarbeitsministers Brauns sind.

Neue Unterschlagungen eines Berliner Wohlfahrtsvorstehers. Nachdem wir erst vor kurzem von großen Unterschlagungen in einem Berliner Wohlfahrtsamt berichten konnten, wird uns heute gemeldet, daß das Mitglied der Wohlfahrtskommission des Bezirksamtes Berlin Mitte, Kaufmann Wiegand, ihm anvertraute Wohlfahrtsgelder unterschlagen hat. Die Gesamtsumme steht noch nicht fest, dürfte aber mehr als 1000 Mark betragen.

Große Unterschlagungen in einem Hospital. Die Pförtnerin des St. Josef-Hospitals in Oberhausen (Rheinland), Käthe Weber, die zuletzt den Posten einer kaufmännischen Leiterin des Hospitals bekleidete, hat nach und nach 70 000 M. unterschlagen. Als die Veröffentlichungen bekannt wurden, versuchte sie, sich zu erhängen, was ihr jedoch mißlang. Sie ist in Haft genommen worden.

Streik in einer Ingenieurschule. Nach einer Meldung aus Mannheim sind die Studierenden der dortigen Ingenieurschule in den Streik getreten. Als Grund werden verschiedene Unzulänglichkeiten, ungenügende Unterrichtsräume, veraltete Lehrmittel usw., angegeben.

Zusammenstoß zwischen Motorrad und Lastauto. Auf der Straße Innsbruck-Hall stieß ein mit drei Personen besetztes Motorrad mit einem Lastauto zusammen, wobei zwei Personen getötet und drei Personen verletzt wurden.

Brand auf dem Güterbahnhof. In der Güterbahnhofshalle in Noisy de Sec bei Paris sind gestern 20 beladene Waggons verbrannt. Der Sachschaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

Orkanverwüstungen auf Jamaica. Wie aus Kingston auf Jamaica berichtet wird, hat der Orkan, der kürzlich über Colombia hinwegging, 20 Millionen Bananenbäume zerstört.

Sommersprossen

Jetzt ist es Zeit, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen zu beseitigen durch Bleichen mit Kloveteres und Kloveseife. Unschädlich und seit Jahren bewährt. Mit genauer Anweisung in allen Thlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270516-13/fragment/page=0011

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh entschlief sanft unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Schwester

Else Rissmann

1. Korinther 13 Vers 13

Im Namen der Hinterbliebenen
Margarethe Jacobi von Wangelin
Wilhelm Roessler, Generalmajor a. D.

Merseburg, den 14. Mai 1927.

Trauerfeier Dienstag, den 17. d. Mts., 4 Uhr nachmittags in der Kapelle des Städtischen Friedhofes.

Im Handelsregister B ist unter Nr. 51 bei der Firma Mitteldeutsche Heimstätte, Wohnungsfürsorgegesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigstelle Merseburg folgendes eingetragen: Dem Dr. jur. Rudolf Hornickel in Magdeburg ist derart Prokura erteilt, daß er in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer vertretungsberechtigt ist.
Merseburg, den 13. Mai 1927. Das Amtsgericht.

Aus anderen Zeitungen.

Städtische Bekanntmachungen.

Gemäß § 9 der Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit vom 18. März 1919 wird auf Antrag von Inhabern offener Verkaufsstellen hiermit gestattet, daß an den **20 Sonnabenden**, vom 14. Mai bis einschließlich 24. September ds. Js., die offenen Verkaufsstellen bis neun Uhr abends geöffnet sein dürfen.

Lützen, den 13. Mai 1927. Die Polizeiverwaltung.

Die Kleinrentnerunterstützung
wird am **Dienstag, den 17. Mai, vormittags 8 Uhr**, und die **Sozialrentnerunterstützung** am **gleichen Tage, vormittags 9 Uhr**, in der Stadthauptkasse gezahlt.

Schkeuditz, den 12. Mai 1927. Der Magistrat.

Ich habe mich als
prakt. Arzt und Geburtshelfer
in
Leuna - Neurössen
niedergelassen.
Telephon: Merseburg 792
Sprechstunden: 1/2 9—10 Uhr, 1/2 5—6 Uhr außer Mittwoch u. Sonnabend nachmittag
Ernst Roeckl, Merseburger Str. 52.

Fort mit Giften und schädlichen Arzneien bei Gicht, Ischias, Nervenschmerzen, sowie Schlaflosigkeit, auch bei älteren hartnäckigen Leiden durch
Rheumatismus Hilfe
unser neues schnell wirkendes Spezial-Mittel. Langwierige Tee- und Einreibekuren sind daher nicht mehr nötig. Leicht und angenehm einzunehmen. Zahn- und Kopfschmerzen verschwinden in 1 Minute.
Täglich eingehende Dankschreiben bezeugen die kaum glaublich überraschende Wirkung, trotzdem alles andere nicht geholfen hatte. Garantiert unschädlich. Preis RM 7.— pr. Nachnahme. Prospekt kostenlos.
Schäfer, Ast & Co. G. m. b. H.
Hamburg 11, Herrengraben 29.
Laborator. f. giftfreie Volksheilmittel.

Pallabona Puder
Durch Trockenbehandlung in 2—3 Minuten die schönste Frisur (keine Naßwaschung). Reinigt und entfettet. - Die Haarwellen bleiben erhalten. Für Tanz und Sport unentbehrlich. Besonders geeignet für **Bubikopf.** Millionenfach erprobt. Weisen Sie Nachahmungen zurück. Zu haben in Streu- u. Runddosen von M. 1.— an in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken.

Laden gesucht!

Filial-Konzern sucht an bester Geschäftslage Läden zu mieten.
Angebote unter C. 637/27 an die Exped. dieser Zeitung.

Welcher pensionierte Beamte
ist gewillt, seinen **Wohnsitz** nach herrlich gelegener Kleinstadt mit besten klimatischen Verhältnissen **zu verlegen.**
Tauschwohnung wird zur Verfügung gestellt.
Gefl. Zuschriften unter C. 636/27 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Einj.-Abitur Institut Holtz, Ilmenau, Thür.

Lichtspiel-Palast „Sonne"

Ab Dienstag, den 17. Mai, läuft ●●● nur 3 Tage ●●●
II. Teil

Mensch unter Menschen

(Les miserables)

II. Teil: **1832** Die Tage der Juni-Revolution, da das Volk von Paris Barrikaden auftürmte und sich sein Recht erkämpfte!

Nach dem Roman von Victor Hugo, der kürzlich im **Merseburger Korrespondent** abgedruckt war.
Dieser zweite Teil ist auch ohne Kenntnis des ersten verständlich!
Außerdem das gute Beiprogramm!
Anfang 5 1/2 und 8 Uhr!

Am Mittwoch, den 18., Anfang 4 Uhr!

Union-Theater Mittwoch, d. 18. Mai abends 8 Uhr
Großer Theater-Abend
des Hallischen Gastspiel-Ensembles, Dir. Hermann Weitze
Der größte Schlager der Saison:
Mein Herz hab' ich in Heidelberg verloren!
Ein Spiel von Lanz u. Liebe in Heidelberg in 5 Akten v. Thilo Schmidt.
Preise der Plätze: Sperrsitz 1.50, 1. Pl. 1.—, 2. Pl. 75 Pfg.
Vorverkauf Dienstag u. Mittwoch 11—1/2 1 Uhr an der Theaterkasse.

Auswärt. Theater
Neues Theater in Leipzig. Dienstag, 7,30 Uhr: „Das Rheingold."
Altes Theater in Leipzig. Dienstag, 8 Uhr: „Volpone."
Operettenhaus in Leipzig. Dienstag, 8 Uhr: „Adrienne"
Schauspielhaus in Leipzig. Dienstag, 8 Uhr: „Salon Léonie."
Stadttheater in Halle. Dienstag, 7,30 Uhr: „Timon."
Walhalla in Halle. Dienstag, 8 Uhr: „Die Welt steht auf dem Kopf."
Lichtspiele in Halle:
Ufa, Leipziger Straße. „Hoch klingt das Lied vom braven Mann" und „Die Gespensterfarm".
Ufa, Alte Promenade. „Potsdam" das Schicksal einer Residenz.

Gef. **„Oku"** gesch. die Garantiemarke in Fußbodenlackfarben. Alleinverkauf für Merseburg:
Neumarkt-Drogerie H. Wenzer
Mitte.-Drogerie W. Mahlstedt.

Geschäfts-Eröffnung!

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage das
Vergnügungslokal Tivoli
übernommen habe. Das mir früher entgegengebrachte Vertrauen bitte ich mir auch in meinem neuen Unternehmen gütigst zuteil werden zu lassen.
Biete aus Küche und Keller das Beste.
Otto Seym.

Landbrot

und Vollkornbrot, unübertroffen in Qualität, habe ich neu eingeführt.
Alle Gebäckarten in bekannter Güte,
auf Wunsch ab 9 Uhr vorm. frei Haus.
A. Freiberger vorm. C. Gieselberg
Markt Nr. 26 **Fernruf 631**

Wer inseriert, verkauft!

Wohnungstausch.
Eine 3-Zimmerwohnung, geg. gleiche od. 4-Zimmerwohnung zu tauschen gesucht.
Angebote unter 632/27 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zum Besten des Ehrenmals! ●●●●●●●
Liederabend von
Elisabeth Schumann
bayr. Kammersängerin, Wien (Staatsoper)
Am Flügel: Professor Karl Alwin
Kapellmeister an der Staatsoper (Wien)
Montag, den 30. Mai abends 8 Uhr
in der Städt. Turnhalle, Wilhelmstraße.
Kart. zu 5, 3, 2 u. 1.50 RM. i. d. Buchhandlgn. Pouch u. Stollberg u. sow. n. Platz vorh. ist, a. d. Abendkasse.

Restaurant Hohenzollern
Morgen Dienstag Schlachtefest
Nachm. alle Sort. fr. Wurst auch außer dem Hause.

Flügel Pianos
größte Auswahl, günstige Zahlungsbedingungen; man verlange Preisliste. Gebr. Instrumente stets vorrätig.
B. Döll, Halle
Gr. Ulrichstr. 33/34

Formulare
Tagebuchbogen
Mietverträge
An- u. Abmeldescheine
Umsatz- u. Einkommensteuer-Voranmeldungen
Unfallanzeigen
Frachtbriefe
Schreib- und Konzeptpapiere
sowie Zahlungsbefehle
empfiehlt die
Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt G. m. b. H.
Altestraße 4 / Fernspr. 100/101

Gute Möbel
Preise konkurrenzlos auch Zahlungserleichterung.
Zetzsche, Halle a. S.
Triftstraße 22.
Linie 7, Haltestelle Lutherlinde.
Auf schriftl. Anfrage kostenloses Angebot.

Kirchliche Nachrichten.
Dom. Getauft: Irmgard, T. d. Polizei-Ober-Wachtmeisters G. Feustel; Werner, S. d. Ausbhilfs-Betr.-Aufs. H. Demann; Sigrid Antonie, Tocht. d. Ob.-Inspektors E. Kampfrad. — **Getraut:** Der Reg.-Baumeister W. Kimmel und Frau Annemarie geb. Stieberitz; der Schlosser Kurt Kunze und Frau Else geb. Steigemann.
Stadt. Getauft: Helmut, Sohn d. Beamten Wegeleben; Rolf, Sohn des Technikers Maschmeyer. — **Getraut:** Der Kaufm. L. Daumann mit Frau H. geb. Müller; der Kaufm. August, F. W. Weitz mit Frau A. M. T. geb. Tielke; der Buchdrucker K. A. Fahlbusch mit Frau F. P. geb. Tielke. — **Beerdigt:** Die Tochter des Bauarb. Harnisch; der Maler Ganz; die Witwe Peuchel.
Altenburg. Getauft: Ingeborg, Tochter des Schlossers Ulicher.

Englisch
f. Anfänger u. Fortgeschrittene durch John Robson gebild. Engländer, erfahr. Lehrer. Zuschriften erbeten unt. C. 634/27 an die Exped. d. Ztg.

Vertreter
für Stadt und Land, gute Existenz, sucht **Richter,** Berlin W 57, Potsdamer Straße 80 a.

Rührige Mitarbeiter
für Lebens- u. Sterbegeldversich. unter sehr günst. Bedingungen von alter solid. Lebensversich.-Anstalt gesucht.
Off. unter C. 633/27 an die Exped. d. Bl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270516-13/fragment/page=0012